

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

188 (9.7.1913) Erstes bis Viertes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1.60, an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.20. Am Post-  
schalter abgeholt 1.80.  
Einzelnnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Mitterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonisation  
oder deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen: Annahme:  
größere spätest. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 188.

Mittwoch, den 9. Juli 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Vokales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: B. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe, Berliner Allee 10. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Zum 9. und 10. Juli!

Großherzog Friedrich II. vollendet heute sein 56. Lebensjahr, im 6. Jahre seiner Regierungszeit, in die ja wohl keine umwälzenden großen Ereignisse fallen, wie solche sein Vater, der unvergessliche Großherzog Friedrich I. erleben und an denen er mitwirken durfte. Wohlgeordnete Verhältnisse im Reich und Heimatlande hat Friedrich II. überkommen. Aber die Ordnung bleibt nur, wenn die Fäden der Staatsleitung in fester, sicherer Hand gehalten werden, wenn die Entwicklung des Staatswesens in geordneten Bahnen gefunden Fortschritts weitergeführt wird, wenn der organische Ausbau des geschichtlich Gewordenen dem Maß und Bedürfnis der fortschreitenden Zeit sich anpaßt — nur so läßt sich das Bestehende erhalten, das Geschaffene und Errungene festigen, und wenn der innige Zusammenhang des Einzelstaates mit dem großen ganzen Reiche nicht verloren geht. Auch das ist eine große Aufgabe, und wer möchte bezweifeln, daß Großherzog Friedrich II. ihr voll und ganz gerecht wird, indem er ihr obliegt mit all der Hingabe, Pflichttreue, hochherzigen Gesinnung, wie man sie als Familientradition des Zähringer Fürstentums kennt und schätzt! Wie sein Vater, so führt sich auch Friedrich II. als ersten Diener des Staates, in Treue zu Kaiser und Reich, zur Verfassung und zum Volk!

Immerhin, so ganz fehlen auch in Friedrichs II. Regierungszeit markante Ereignisse nicht. Es sei nur erinnert an die Verleihung der Würde des Reichserbkönigs an den badiischen Hof erhablichen Anteil hat und stolz darauf sein darf. Segen und Glück wird von dieser Auszeichnung, deren herrliche Krönung die Vermählung des jungen zukünftigen Herzogs von Braunschweig mit der lieblichen Kaiserinwitwe ist, auf den Reichsgedanken ausströmen. Nicht minder ein markantes Ereignis in der Regierungszeit unseres Großherzogs wird die Annahme der größten und umfassendsten Wehrvorlage seit dem Bestehen des Reiches sein, die getragen war von der einmütigen freudigen und opferbereiten Zustimmung der Bundesfürsten. Der kühnen Ausbau der deutschen Wehrmacht zum Schutz des Friedens, zur Verteidigung des Vaterlandes, hat damit eine bedeutende Förderung erfahren. Allezeit treu bereit für das Reiches Herrlichkeit!

Seinen Landeskindern ist Großherzog Friedrich II., getreulich unterstützt von seiner hochsinnigen Gattin, ein liebender, sorgender Vater, dessen Herzen alle gleich nahe stehen, der ein offenes Ohr für alle hat, sich um Leid und Freuden des Volkes kümmert. So wuchert er mit dem überantworteten Pfund, und wie treu und herzlich wird seine Liebe zu Land und Volk von diesem erwidert! Das konnte man so recht deutlich wahrnehmen, als die Freude über das Wählgehen des Altersversuchs in allen Volksteilen in so rührender Weise zum Ausdruck kam. Und so vereinen sich heute alle Badener in dem Wunsch:

Gott schütze Großherzog Friedrich II. und erhalte noch recht lange dem Lande seine segnete Regierung!

Am 10. Juli feiert Prinz Max von Baden sein Geburtsfest. Auch ihm gelten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des badiischen Volkes, das ihn schon längst ins Herz geschlossen hat, ob seiner adeligen Gesinnung, seiner natürlichen Beuseligkeit, seines offenen Auges für alle Strömungen und Forderungen der modernen Zeit, seiner Anteilnahme an allem, was das Volk und zumal die Jugend — auf der die Zukunft ruht — bewegt. Möge eine freundliche Sonne allezeit ihres heiteren Schein auf den Lebensweg des vollstimmigen Prinzen werfen und das Glück seines Hauses verklären!

## Die Rechnung des Poincarismus.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)  
g. Paris, 7. Juli.  
Da hat neulich der englische Geschichtsforscher Bodley — ein eifriger Verehrer der „belle France“ — den Franzosen einen Vortrag gehalten, in dem er ihnen auseinandersetzte, daß es mit ihrem vielgerühmten Idealismus Eßig sei, trotz aller Reklame, die sie für diesen nachgemachten Idealismus sich von früh bis spät leisten. Wenn ein Deutscher das gesagt oder geschrieben hätte, würde er mit der seit dem Rangtage wieder berühmt gewordenen Höflichkeit unserer angenehmen Nachbarn behandelt worden sein. Ein Engländer darf der „grande nation“ aber ungekriegt die Wahrheit sagen — selbst wenn er, wie

Mitter Bodley, keineswegs in allen Punkten seiner Anklage recht hat. Frankreich ist heute das Land, in dem Metaphysik und transzendentes Forschen wieder zu Ehren kommen, wo die bildenden Künste ihre Hauptfesttage finden, wo die klassischen Studien gegenüber den realistischen wieder neue Anhänger gewinnen. Wir glauben, daß in der Stunde der Gefahr auch heute noch Frankreich einen bewundernswerten Schwung und grenzenlose Opferfreudigkeit be-

wahren würde. Daneben aber müssen wir Bodley Recht geben, wenn er auf die üblen Folgen hinweist, die die einseitige Ueberhöhung und Nachhütung des Angelfachentums für Frankreich gehabt hat. Die Mode der Engländer leitete schon vor fünfzehn Jahren langsam zur politischen Entente über. Hatte man bis dahin — besonders im Militär- und Schulwesen — das verhasste Deutschland nachgeahmt, so machte man sich nun auf einmal zum kritiklosen Schüler der

Anseldfreunde. Was aber drüben ganz vortrefflich ist und wirklich zur Größe Englands beigetragen hat, wurde in Frankreich eine Karikatur — man denke nur an die Sportmanie. Die Franzosen hörten auf, gute Franzosen zu sein, ohne deshalb die englischen Tugenden sich anzueignen. Zu diesen englischen Tugenden rechnen wir auch die Großzügigkeit in Geldangelegenheiten. Davon hat der heutige französische Durchschnittsbürger keine Ahnung. Der Deutsche steht ihm hoch über ihm. Der Bourgeois rechnet mit jedem Sou, im Geschäft will er nichts anlegen und im Staat verpulvert man Unsummen in schlechter Finanzverwaltung und knausert bei jedem großen Werk. Niemand wird den französischen Patriotismus in Zweifel ziehen wollen. Aber er wird immer äußerlicher. Man führt neue Uniformen ein, beraucht sich alle Samstagabend an Zapsenfreud und Militärmasse. Die Frauen veranstalten Kundfragen, wie sie wohl am besten auf der Straße der „Drapeau“ huldigen können und es wird nicht mehr lange dauern, dann werden wir es erleben, daß die begeisterten Patrioten — wie in der ersten Revolution — hintenn, wenn die letzte Strophe der Marcellaise angestimmt wird.

Die Sache sieht aber anders aus, wenn es ans „berappen“ geht, wie wir als Studenten sagten. Heute sehen wir zu unserem Erstaunen die große Militärvorlage der Regierung dadurch gefährdet, daß die besitzenden Klassen und ihre parlamentarischen Vertreter eine direkte, progressive Vermögens- und Einkommensteuer nach deutschem Muster unter keinen Umständen haben wollen und daß die waffenfähige Jugend, noch heißer von chauvinistischem Revanchegeschrei, sich mit Händen und Füßen gegen das dritte Jahr in der Kaserne sträubt. Die wahren Patrioten sind verzweifelt, wenn sie sehen, welchen Eindruck dies Verhalten des französischen Bürgertums im Gegensatz zu dem Verhalten des Deutschen Reichstags vor ganz Europa machen muß. Weder im Ministerium noch im Militärausschuß, noch in der Kammer hat jemand daran gedacht, was die Wehrreform kosten wird und wie man diese Kosten aufbringen soll. Zuerst einmal die dreijährige Dienstzeit annehmen — alles andere wird sich schon finden. So denkt offenbar Monsieur Barthou selbst. Dabei sind die republikanischen Finanzen in eine Verwirrung geraten, daß kaum noch jemand sich darin zurecht finden kann. Auch heute ist das Budget noch nicht bewilligt, das den Haushalt vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1913 bestreitet soll. Nach den bisherigen Berechnungen wird dies Budget 4 Milliarden 690 Millionen betragen. Dazu kommen aber jetzt bereits 125 Millionen Ergänzungsausgaben für neue Gesetze, 208 Millionen für Marokko, 40 Millionen für Gehaltsaufbesserung der Offiziere und Unteroffiziere, 120 bis 140 Millionen für die Zurückhaltung der Jahresklasse 1911 unter den Fahnen. Zusammen rund 500 Millionen — so daß der Etat 1914 auf 5 Milliarden 183 Millionen mindestens zu veranschlagen ist. Selbst von regierungsfreundlicher Seite berechnet man das Budgetdefizit auf 550 Millionen. Dazu gesellt sich die Milliardenanleihe für einmalige Heeresausgaben im Sinne der Wehrvorlage und schließlich die laufenden Kosten des eigentlichen Militärgesetzes mit seiner dreijährigen Dienstzeit. Und kein Mensch weiß, wie diese enormen Summen aufgebracht werden sollen; gerade die herrschenden Parteien des heutigen Regierungsturmes wissen aber ganz genau, daß sie sich lieber bei den nächsten Wahlen dezimieren lassen, als irgend eine unbehagliche Steuerbelastung auf sich nehmen werden. Der Gedanke, daß die bevorzugte Stellung auch zur freudigen Uebernahme von Opfern verpflichtet, ist ihnen verloren gegangen.

Noch charakteristischer fast ist der Versuch des Ministeriums, durch Heranziehung der Jahresklassen 1913 und 1914 für den 1. Oktober es zu ermöglichen, daß die Mannschaften, die jetzt im Herbst zwei Jahre gebient haben werden, doch entlassen werden können. Während bisher nur die jungen Männer von 21 Jahren eingestellt wurden, sollen jetzt auch die zwanzigjährigen eingestellt werden — wie das in Deutschland schon immer angängig war. Diese verblüffende Frontschwankung der Regierung läßt erkennen, wie sehr sie die Folgen der Zurückhaltung der Jahresklasse 1911 in der Volksstimmung fürchtet. Die ganzen Verfolgungen der mißvergnügten Soldaten sind also überflüssig gewesen? Und wie reimt es sich zusammen, daß die Minister und Generale bis zur Stunde die Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit damit begründet haben, daß sie sagten, sie bräuchten allermindestens zwei vollausgebildete Jahresklassen neben der Rekrutenklasse, um dem angeblich bevorstehenden Angriff Deutschlands trohnen zu können — und nun wollen sie die Zweijährigen nach Hause

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

### Die Kämpfe der Verbündeten.

**Der bulgarische Standpunkt.**  
(Eigener Drahtbericht.)  
Sofia, 8. Juli. In einer Besprechung der rumänischen Mobilisierung weist der „Mir“ das Argument von der Erhaltung des Gleichgewichtes auf dem Balkan zurück. Die Balkanstaaten könnten nicht eine vom europäischen Gleichgewicht unabhängige Stellung haben. Bulgarien habe nie stärker sein wollen, als Serbien und Griechenland zusammen. Die Geschichte Mazedoniens sei noch so jung, daß niemand berechnete sei, die bulgarische Nation anzufassen, weil sie nicht auf Gebiete verzichtet, deren Bevölkerung so eng mit Bulgariens Vergangenheit und mit dessen Kampf um seine nationale Wiedergeburt verknüpft sei. Wenn selbst nach dem Kriege Bulgarien stärker sein sollte, als Griechenland und Serbien zusammen, so würde Rumänien doch immer eine vorherrschende Stellung haben.

### Bulgarische Meldungen.

**Wien, 8. Juli.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Im Norden, auf dem südlichen Timok-Schauplatz stehen bei Regotin und Zajecar größere bulgarische Truppenmassen. Es verlautet, daß Regotin und Zajecar bereits in bulgarischen Besitz sind. Eine von Süden vorrückende serbische Kolonne wurde zurückgeworfen und verlor große Transporte von Munition und Geschütze. Die Armee des Generals Komatseff ist in erfolgreichem Vordringen zwischen Koprivnica und Ustübb begriffen. Man weiß allerdings, daß die Armee Komatseffs mit den zur Verstärkung der Timokdivision entsandten serbischen Streitkräften, deren Stärke auf zwei Divisionen angegeben wird, einen harten Kampf zu bestehen hat. Von einem Rückschlag auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes kann jedoch durchaus nicht die Rede sein. Vom griechischen Kriegsschauplatz weist man nur, daß General Zwanooff gegen die gesamte griechische Armee ohne große Verluste mandorirt und Verstärkungen erhalten hat. Er hat diese bisher auf größere Räume verteilten Truppenkörper wieder vereinigen können und dürfte nunmehr in der Lage sein, allen griechischen Angriffen Widerstand zu leisten. Bei Ustübb unternommen gestern die Serben zwei heftige Angriffe, wurden aber durch Gegenangriffe der bulgarischen Truppen zurückgeworfen. Bei Kufendil scheinen die Serben zu verjagen, die bulgarische Kufendil-Armee von der bei Kato-wo-Ratschana operierenden Armee abzuschneiden. Dasselbe Blatt meldet aus Semlin: Eine 1500 Mann starke serbische Truppe ist aus Kato-wo kommend gestern durch Ustübb durchmarschiert.

### Serbische Meldungen.

**Belgrad, 8. Juli.** Eine starke bulgarische Kolonne, die an der alten serbisch-bulgarischen Grenze stand, ist in die Stadt Knjazewez eingedrungen, die von schwachen serbischen Truppenabteilungen verteidigt wurde. Nach kurzem Kampfe vertreiben die serbischen Abteilungen die Stadt, die von den Bulgaren abhandeln besetzt wurde. Auf dem Marsch von der Grenze nach Knjazewez schloffen die Bulgaren die Dörfer in Brand. Es ist Befehl gegeben worden, daß die nötigen Verstärkungen abgehen sollten, um Knjazewez Hilfe zu bringen.

### Wer hat angefangen?

**Sofia, 8. Juli.** Die „Agence Bulgare“ erklärt erneut auf das entschiedenste die Behauptung aus serbischer Quelle, daß die Eröffnung der Feindseligkeiten der bulgarischen Regierung zur Last falle, für falsch. Im Gegenteil spricht für die Vorbereitung der Feindseligkeiten durch die Verbündeten, daß diese am 23. Juni Dispositionen für den Beginn des Krieges gegen Bulgarien bereits getroffen hätten, von denen der bulgarische Generalstab Kenntnis hatte, sowie daß, während die bulgarischen Truppen sich noch vor Tschataldscha und Bulair befanden, der Generalstab der Verbündeten ihre Truppen und ihre Bevollmächtigung auf den Krieg mit Bulgarien vorbereitete. Ein bei einem gefangenen Hauptmann gefundener Befehl des serbischen

### Bulgarisch-rumänisches Geheimabkommen?

**Köln, 8. Juli.** Aus einer gut unterrichteten Quelle will die „Straßburger Post“ erfahren haben: Vorkurzem überraschte alle Welt das plötzliche Nachgeben Rumäniens gegenüber Bulgarien. Es begünstigte sich, nachdem es vorher eine bedeutende Grenzregulierung gefordert hatte, auf einmal mit der einzigen Stadt Silistria, und seine Beziehungen zu Bulgarien blieben gute. Des Rätsels Lösung sei, daß neben dem amtlichen Abkommen von Petersburg ein Geheim-Abkommen geschlossen worden sei, dessen Einzelheiten von den beiderseitigen Staatsmännern auf der Heimreise festgelegt und in Bulgarest, wo Dr. Danoff einen Tag weilt, endgültig unterzeichnet worden seien. Nach diesem Geheimabkommen trete Bulgarien die gewünschten Gebiete an Rumänien ab gegen die Verpflichtung, daß ihm Rumänien in dem damals schon von Bulgarien vorausgeschickten Krieg gegen die „Verbündeten“ zur Seite stehe. Daraus erklärt es sich, daß Bulgarien durch die rumänische Mobilisierung keineswegs beunruhigt werde, sondern sein Unternehmen in Mazedonien weiterverfolge. So sei die Zurückhaltung Rumäniens, das von diesem unter seinen Augen abgeschlossenen Abkommen ebenfalls Kenntnis habe, zu verstehen. Schon die nächsten Tage würden den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptungen bringen.

### Die Haltung der Türkei.

**Konstantinopel, 8. Juli.** Es verlautet, wird der bulgarische Delegierte Ratschewitsch in den nächsten Tagen hier eintreffen. Die Worte hat gestern die bulgarische Regierung dringend erludt, die Küste des Marmarameeres und das Gebiet bis zu der neuen Grenze Enos-Midia unzerzählig zu räumen. Alle beurlaubten türkischen Offiziere sind wieder bei der Armee eingetroffen. Es wird berichtet, daß ein wichtiger Schriftwechsel zwischen der Botschaft und dem türkischen Gesandten in Bulgarest stattgefunden habe. Der rumänische Gesandte in Konstantinopel habe gestern mit dem Großwesir eine Besprechung gehabt, worin er den rumänischen Standpunkt dargelegt habe.

### Die Haltung der Triple-Entente.

**Wien, 8. Juli.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia, daß den kriegführenden Mächten von der Triple-Entente das Prinzip der Nichtteilnahme bekannt gegeben worden sei, außerdem sei die Triple-Entente bereit, Rumänien von einem Einmarsch in bulgarisches Gebiet abzuhalten. Sollten die Rumänen aber doch in Bulgarien einrücken, so würden die Mächte die rumänischen Ansprüche einem Schiedsgerichte überweisen.

### Die Cholera.

**Semlin, 8. Juli.** In und um Ustübb wütet die Cholera. In Belgrad tritt jetzt die Seuche unter den Soldaten auf. Zahlreiche Militärpersonen sind in das hiesige Militärklozareth als Choleraverdächtige eingeliefert worden.

**Cetinje, 8. Juli.** (Eig. Draht.) Amtlich. Der bulgarische Gesandte Koluscheff hat die montenegrinische Regierung davon unterrichtet, daß er der Anordnung seiner Regierung gemäß Cetinje verlässe und die Geschäfte der russischen Gesandtschaft übergebe. Der Gesandte ist heute mit dem Personal der Gesandtschaft abgereist.

**Belgrad, 8. Juli.** In einer Besprechung der serbisch-rumänischen Beziehungen verweist das Regierungsorgan „Samouprava“ darauf, daß zwischen den beiden Staaten stets ein korrektes, oft sogar freundschaftliches Verhältnis bestanden habe. Die Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen berechtige zu der Hoffnung, daß Rumäniens Aktion zum Wohle des ganzen Balkans beitragen werde.

Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

schiden und zwei Rekrutenklassen auf einmal in die Kasernen bringen, neben den Mannschaften, die am 1. Oktober erst ein Jahr gedient haben werden? Die Regierungsparteien in der Mitte und auf der Rechten sind entsetzt angesichts dieser Widersprüche und Kreuz- und Quersprünge der herrschenden Männer. Die Opposition links meint ihrerseits, daß durch das Schwanken der Minister nachgewiesen werde, wie unnötig im Grunde genommen die ganze Neuverteilung sei.

Wir sind froh, daß wir uns nicht den Kopf an diesen Problemen zu zerbrechen haben. Daß die Unsicherheit und die Kräfte, sich widersprechenden Beschlüsse der Regierung einerseits, die offene oder geheime Opposition und Obstruktion in Parlament und öffentlicher Meinung andererseits einen besonders stolzen Eindruck machen, wird aber niemand behaupten können. Auch Poincaré und Barthou mit ihren nationalitätlichen Anhängern nicht.

Deutsches Reich.

Zur konfessionellen Straßburger Philosophieprofessur

wird uns aus Straßburg geschrieben: Hinsichtlich der Neuverteilung der konfessionellen Straßburger Philosophieprofessur hat der Senat kürzlich seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Regierung dem Vertrag mit der Kurie unter Beibehaltung zweier freien Philosophieprofessuren durch Errichtung einer dritten Philosophieprofessur gerecht werden könne. Diese Meinungsäußerung ist in den Kreisen der philosophischen Fakultät verschiedenes ausgefaßt worden. Die Mehrheit glaubte, daß der Senat, die beiden freien Professuren unbedingt gewahrt wissen wolle und es der Regierung anheimstelle, eine dritte konfessionelle Philosophieprofessur zu errichten. Die Minderheit, auf deren Vorschlag Dr. Schneider von der Regierung berufen wurde, nahm an, daß der Senat sich zunächst auf den Boden des Geheimvertrages stelle und nur daneben noch eine weitere ungebundene Philosophieprofessur wünsche. Dieser Auffassung gibt Professor Schulz-Gara in der „Straßburger Post“ Ausdruck. Der Senat hat seinen Vorschlag inzwischen der Regierung vorgelegt. Wir glauben zu wissen, daß diese ihm nicht von vornherein ablehnend gegenüber steht, sondern in Erwägungen eingetreten ist, auf welche Weise sich die Frage am besten behandeln lasse. Die Hauptschwierigkeit liegt jedenfalls bei der Mehrheit der Zweiten Kammer des elsäss-lothringischen Landtages, die die Rechte für eine dritte Philosophieprofessur taum bewilligen wird.

Ob Professor Schneider dem Rufe nach Straßburg Folge leisten wird, steht noch nicht fest. Er scheint indessen geneigt zu sein, ihn anzunehmen. Benigstens hat er bereits mit dem Kurator der Universität Rücksprache genommen. Die Meinung des „Sannoverschen Couriers“, daß die Kurie einer eventuellen Berufung Dyrroffs Schwierigkeiten machen würde, ist unzutreffend, da der Kurie auf die Auswahl der Person des Dozenten, sofern er nur katholisch ist, nach dem Wortlaut des Vertrages kein Einfluß zusteht. Ueberdies würde wohl die Kurie an Dr. Dyrroff kaum etwas auszusagen haben; meldete doch erst kürzlich die „Juta“, es sei den Liberalen gelungen, Dr. Dyrroffs Berufung zu hintertreiben, indem sie ihn als ausgesprochenen Parteigänger des Zentrums hingestellt hätten.

Ein „Antimodernisten“-Fall in Württemberg. Wie das Ulmer Zentrumsblatt „Schwäbischer Volksbote“ mitteilt, ist in seiner Druckerei auf Antrag des Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Koch eine Hausfuchung nach einer dort hergestellten Broschüre des ehemaligen Regens am Priesterseminar in Rottenburg, Prälaten Rieg, dessen antimodernistischer Eifer schon wiederholt die Öffentlichkeit und auch die Abgeordnetenkammer beschäftigt hat, vorgenommen worden. Die Broschüre behandelt vertrauliche Mitteilungen über den Fall Koch und will an der Hand der von Koch vorgelegenen Lehrsätze nachweisen, daß diese in vielen Punkten nicht mit der

kirchlichen Tradition übereinstimmen. Der Satz und der bereits gedruckte Teil der Broschüre wurden beschlagnahmt. Auch beim Prälaten Rieg selbst wurde eine Hausfuchung vorgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Weiter wird noch gemeldet: Die bischöfliche Behörde habe schon im Späthjahr vorigen Jahres gegen den Professor Koch beim Kultusministerium Klage erhoben und seine Entfernung aus dem theologischen Lehramt verlangt. Die Broschüre Rieg's soll durch Zitierung von Stellen aus den Vorlesungen Koch's das Beweismaterial für die Einzelpunkte der behördlichen Anklageschrift erbringen und in der Form eines gedruckten Manuskripts den beteiligten Kreisen zugänglich machen. Koch habe Lehren vertreten, die im Gegensatz stünden zu dem Modernisteneid und solche, die nicht mehr zu dozieren er dem Bischof und dem Regens Rieg seit 1907 versprochen habe.

Das so lange erwartete neue Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, das in den nächsten Tagen erscheint, greift in die bürgerlichen und politischen Rechte eines jeden Inlands- und Auslandsdeutschen ein, bezweckt, möglichst viele Deutsche dem Vaterland zu erhalten und erleichtert auch den Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit. Wegen seiner nationalen Bedeutung erscheint es nötig, das neue Gesetz möglichst allen Kreisen zugänglich zu machen. Der Verlag J. Benschiger (Mannheim und Leipzig) hat daher Kammergerichtsrat Dr. Dellus in Berlin, einen Juristen von Autorität und großer Praxis speziell auf dieses Gebiet, gewonnen, um eine allgemein verständliche Darstellung des Gesetzes in Kommentarform zu geben. Das Buch wird unmittelbar nach der offiziellen Publikation ausgegeben und kostet, in blau Leinen gebunden, nur 2 M.

Badische Politik.

Die Proporzfrage

berührt das „Heidelberger Tageblatt“ in seinem Feuilleton zum Grobherzogs Geburtstag, indem es schreibt: Am Geburtsstage des Landesfürsten soll im allgemeinen die Politik schweigen. Wenn wir jedoch die Beziehungen von Fürst und Volk recht verstehen, dann sind auch unserem Grobherzog diejenigen Glückwünsche die liebsten, die zugleich der Wohlfaht seines Landes gelten. Und da möchten wir denn wünschen, daß das neue Lebensjahr Friedrichs von Baden nicht nur ihm und seinem Hause Glück und Freude bringe, sondern auch seinem Volke Friede und Eintracht, daß es vor allem gelingen möge, den parteipolitischen Kämpfen unseres Landes ihre häßlichen Formen zu nehmen. Den Weg dazu zeigt der kommende Wahlkampf, den die liberalen Parteien für die Verhältniswahl führen wollen.

Wenn es im Schlosse zu Karlsruhe schmerzlich berührt, daß Baden das Land des Grobblods genannt wird und daß sich der bürgerliche Liberalismus immer wieder mit der Sozialdemokratie verbünden muß, um das Land vor einer parlamentarischen Herrschaft zu bewahren, die ihm als gefährlich für unsere Kultur erscheint, und die zudem nicht dem Willen der großen Mehrheit des badischen Volkes entspräche, dann möge die grobherzogliche Regierung endlich dem Drängen der Besten unseres Landes nachgeben und durch Einführung des Proporzges bei den Landtagswahlen den Parteien die erstrebte Freiheit und dem Volke die notwendige Klarheit verschaffen. Der Proporz ist eine Forderung der Gerechtigkeit, und der Fürst, der sich als erster im Deutschen Reiche dafür einsetzt, wird sich einen Ruhmesstern erwerben.

Wieder zweierlei Maß?

Die Presse der Rechten nimmt Notiz von einem Artikel der altmalts. „Bismarck-Warte“, in dem gerügt wird, daß Reichstagsabg. Kölsch als einziger bürgerlicher Vertreter neben dem freisinnigen Abgeordneten Neumann-Hofer und den Besten dem sozialdemokratischen Antrag auf gefälliges Verbot des Militärabzugs (Verbot von Wirtschaften für Soldaten) zustimmte. Demgegenüber teilt die „Bad. Nat. lib. Korresp.“ mit, daß der Zentrumsabgeordnete Birkenmayer ebenso für diesen Antrag gestimmt habe. Trifft das zu, so warten wir auch im letzteren Fall die Kritik der Rechten ab...

Landtagswahlbewegung.

\*Lahr, 8. Juli. In einer nationalliberalen Vertrauensmännerversammlung des Wahlkreises Lahr-Land hielt Generalsekretär Schwämer aus Karlsruhe einen eingehenden Vortrag über das Wahlabkommen. Redner führte aus: Das Abkommen verfolge zwei große Ziele, die ohne dasselbe nicht erreichbar seien: Die Verhütung einer liberal-konfessionellen Mehrheit in der Zweiten Kammer und die Herbeiführung einer Mehrheit für das Proportionalwahlrecht. Wenn es nach dem Wahlabkommen notwendig sei, in Lahr-Land-Alteneheim für einen fortschrittlichen Kandidaten zu stimmen, so geschehe das nicht nur im Interesse des ganzen Landes, das man vor einer liberal-konfessionellen Herrschaft bewahren wolle, sondern auch in dem der Nationalliberalen Partei, für die in 44 andern Wahlkreisen die fortschrittliche Volkspartei eintrete. — Die Besprechung ergab volle Einmütigkeit dahin, daß es zwar erfreulicher gewesen wäre, wenn im Bezirk Lahr-Land-Alteneheim ein nationalliberaler Kandidat hätte aufgestellt werden können, daß es aber unbedingt notwendig sei, das Wahlabkommen zu halten und somit im bevorstehenden Wahlkampf mit aller Entschiedenheit für den von der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellten Kandidaten einzutreten. Mit Recht betonte der Vorsitzende in seiner Schlussansprache, daß die Nationalliberalen im Bezirk unter allen Umständen die von der Parteileitung ausgegebene Parole befolgen und sich als politisch weiblühende Männer bewähren würden. Um des gemeinsamen Zieles willen müsse man alle persönlichen Bedenken zurückstellen und auch im 27. Wahlkreise würden die nationalliberalen Wähler trotz aller gegnerischen Machenschaften bei den kommenden Landtagswahlen stramme Parteidisziplin halten.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 8. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Grobherzogin begab sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr von Schloß Zwingenberg nach Bretten zur Teilnahme an der Einweihung der Neubauten an dem dortigen Mädchen- und Frauenheim, zu welcher Feier auch der Minister des Innern sowie der Präsident des Obertribunals erschienen waren. Ihre Königliche Hoheit wurde an dem Heim von dem Amtsvorstand, dem Bürgermeister und dem Vorsitzenden der Hauskommission der Anstalt empfangen und wohnte sodann in der Kapelle dem Gottesdienste an, bei welchem Prälat Schmittener die Begrüßungsansprache hielt. Nach Beendigung dieser Feier nahm Ihre Königliche Hoheit zahlreiche Vorstellungen entgegen und besichtigte die Neubauten. Sodann folgte die Besichtigung der Einweihung der Hauskommission zum Tee und ließ sich hierauf die Vereinsmitglieder und Schwestern vorstellen. Nach 7 Uhr kehrte Ihre Königliche Hoheit nach Schloß Zwingenberg zurück.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Grobherzog hat sich bewegen gefunden, dem Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, Dr. Gustav Schönleber, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Sterns zum Königlich Preussischen Orden Meritorden zweiter Klasse zu erteilen, die Hofjunger Antmann Emil Friedrich v. Gemmingen-Fürfeld und Regierungsdirektor Richard Freiherr von und zu Boden in Karlsruhe und Regierungsdirektor Wilhelm von Seyfried in Berlin zu Kammerjunkern zu ernennen, die Registratoren Friedrich Frey beim Ministerium des Grobherzogs, der Justiz und des Auswärtigen und Philipp Trunz beim Amtsgericht Bühl sowie die Justizsekretäre Konrad Arnold beim Amtsgericht Heidelberg und Jakob Müller beim Landesgefängnis Mannheim unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär landesherrlich anzustellen.

Es werden Befanntmachungen veröffentlicht: Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Emmendingen und die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Eppingen betr.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Die 1. Proviandmeister in Wisa, nach Neubreit; Lahr, Proviandamts-Insp. und Amtsvorstand in Konstanz, nach Lüneburg; Herd, Proviandamts-Insp. und Kontrollführer in Mainz, als Amtsvorstand nach Konstanz versetzt.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Anna Akenhell, Christl Ropp, Anna Schwab in Heidelberg, Johanna Bumen, Berta Schmitt in Karlsruhe, Elise Herbst, Emma Köffel in Pforzheim.

Versetzt: die Postassistenten: August Fromhold von Untergrombach nach Karlsruhe, Joseph Gödtler von Appenweier nach Mannheim, Gregor Henninger von Helmstadt nach Mannheim, Hermann Hie von Bruchsal nach Wiesloch, Bertold Köhl von Bruchsal nach Rastatt, Otto Köhl von Karlsruhe nach Rastatt, Emil Schaad von Ettlingen nach Karlsruhe.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin: Emma Manger in Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. Juli. Es sind in den Kreisen der Beteiligten Zweifel darüber entstanden, ob Zweiggeschäfte zu der in § 19 des Weingehes vorgezeichneten Buchführung verpflichtet seien. Die Frage ist durch mehrere gerichtliche und obergerichtliche Urteile entschieden worden. Diese Erkenntnisse sprechen sich dahin aus, daß in jeder einzelnen Verkaufsstelle, von der aus Wein vertrieben wird, also sowohl in dem Hauptgeschäft wie in den räumlich von ihm getrennten Filialen Buch geführt werden müsse, da nur dann der Verpflichtung, die Bücher bei der Kontrolle vorzulegen, genügt werden könne.

□ Ettlingen, 8. Juli. Infolge Blutoergießung ist hier die 12 Jahre alte Tochter des Rotmagenführers Fischer gestorben.

□ Gaden-Neuborf (N. Karlsruhe), 8. Juli. Amtlich wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde der 35jährige verheiratete Weichenwärtler Rudolf Herzog beim Reinigen von Weichen von der Lokomotive des Güterzuges 6044 erschlagen und beiseite geworfen. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen am Kopf, daß er eine halbe Stunde später starb. Herzog hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

□ Bretten, 8. Juli. Zu einer eindringlichen und erhabenden Feier gestiftete sich die Einweihung der Neubauten des Mädchen- und Frauenheims. Zwar hatte der Grobherzog infolge einer Erkrankung seine Teilnahme leider abgeben müssen, doch gab Grobherzogin Hilda der Feier durch ihre Anwesenheit ein besonders festliches Gepräge. Weiter hatten sich eingeladen der Minister des Innern, Freiherr von Bobman, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, D. Helbing, Minister a. D. Freiherr von Marschall, Oberpostmeister von Sabel, Ministerialrat Schäfer, Oberamtman Hofmann und Bürgermeister Schmenau von Bretten, dazu weitere Vertreter des Gemeinderats und des Kirchgemeinderats von Bretten, die Geschäftsführer der Diözes, die Vertreter der Inneren Mission und die Damen der Hauskommission der Anstalt. Prälat Schmittener von Karlsruhe, der Vorsitzende des Badischen Landesvereins für Innere Mission, entbot nach dem von den etwa 120 Anwesenden vorgelegten Chor: „Lobe den Herrn, meine Seele“, der Festversammlung herzlichem Willkommen. Er gedachte darin besonders dankbar der Teilnahme unseres Fürstentum, die auch Grobherzogin Luise durch ein längeres, warmes Telegramm bekräftigt hatte. Nach einem allgemeinen Gesang hielt der Vorsitzende der Hauskommission, Defan Herrmann von Göttschhausen, die Weiherede auf Grund des Wortes Psalm 68 Vers 20: „Gelobet sei der Herr täglich.“ Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Nach weiteren dreißigminütigen Chorgesängen der Mädchen erstattete Pfarrer Steinmann von Durlach den Baubericht. Die große Not so vieler gefährdeter und gealterter Mädchen, für die in der Anstalt Einlaß begehrt

Deutsche Bildung.

Von Paul de Lagarde. \*)

Wer ernstlich sucht, was wahr ist und mutig ausspricht, was für wahr zu halten er Grund zu haben glaubt, der mag sich auf das Los Isaiahs gefaßt machen, daß jedermanns Hand wider ihn, und seine Hand wider jedermann ist.

Bildung ist die Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden und jenes ernst zu nehmen.

Ich lehre meine Schüler, es mag sich handeln um was es wolle, den Weg kennen, auf dem die gelehrte Welt dazu gelangt ist, zu wissen... Wir haben, nachdem sie über den Stand der Forschung orientiert sind, vor allen Dingen ihnen den Pfad zu weisen, der ihren Vorgängern als zu einem Ziele führend, sich bewährt hat: sie sollen gehen und suchen, nicht genießen, neues erwerben, nicht altes besitzen.

Ich schreibe was ich schreibe mit dem Herzen und habe ein persönliches Verhältnis zu den Männern, die mir für meine Studien geholfen oder aber sie gehemmt haben: ich wünsche, daß meine Schüler meine Vorgänger alle und mich als Menschen ansehen lernen, nicht als Scribenten ansehen, oder, wenn das Glück gut will, als Gelehrte.

Jeder, der die Wissenschaft kennt, weiß, daß sie ihren Zweck lediglich in sich hat, darum ihre Methode sich selbst sucht, und von keiner Macht im Himmel und auf Erden Vorschriften, Gesetze, Zielpunkte annimmt. Sie will wissen, nichts als wissen, und zwar nur um zu wissen. Sie weiß, daß sie nichts weiß, wo sie nicht bewiesen hat. Es ist jedem Mann der Wissenschaft vollständig gleichgültig, was bei seinen Untersuchungen herauskommt, wenn nur etwas dabei herauskommt, das heißt, wenn nur neue Wahrheiten entdeckt werden. Die Wissenschaft gestattet jedem, die von ihr gefundenen Ergebnisse aufs neue zu prüfen.

\*) Aus der sehr guten Sammlung „Deutscher Glaube, Deutsches Vaterland, Deutsche Bildung“. Gedanken von de Lagarde, die bei E. Diederichs in Jena erscheint.

fen, und wirkt rückhaltlos fort, was eine solche Prüfung nicht besteht. Sie fordert von jedem, der die zum Urteilen nötigen Vorkenntnisse hat, daß er das ihm Bewiesene annehme und anerkenne, oder auf den Namen eines ehrlichen Mannes verzichte.

Die Wissenschaft weiß am Anfang ihrer Untersuchungen nie, wo dieselben enden werden: sie lehnt durchaus ab, sich im voraus die Flügel binden und den Zielfort ihres Fluges angeben zu lassen.

Die liberalen Wortführer werden nichts dawider haben, wenn man die Behauptung aufstellt, Kultur sei der höchste Schatz des deutschen Volkes und Bildung die Form, in welcher die Kultur von den Individuen befaßt werde.

Aber Kultur ist kein Ideal für einen einzelnen und ebenso wenig ein Ideal für ein Volk: dem einzelnen und ganzen Nationen Kultur als Ideal zu empfehlen, heißt beiden gestatten, ohne Ideal zu sein.

Der einzelne wird sein Leben lang die Pflicht haben, anderen zu dienen, wo er kann, und diese dienende Liebe ist eins der Mittel, durch welche er sich bildet: aber der Zweck seines Daseins ist lediglich der, dem Gedanken Gottes, welcher in ihm und nur in ihm liegt, zur vollen Darlegung zu verhelfen, ganz er selbst zu sein, frei von aller Sklaverei, so wie Gott ihn wollte. Alles übrige geht Gott an.

Kultur im höheren Verstande des Wortes ist dazu so gut nur Mittel, wie Kultur im niederen Sinne nur Mittel und nicht Zweck des physischen Lebens ist. Die Kultur als Selbstzweck ansehen, heißt Götzendienst treiben, heißt Sklaverei sein.

Was vom Individuum, gilt auch von den Nationen. Denn auch Nationen sind Persönlichkeiten und haben eine Idee, welcher zu leben ihre alleinige Pflicht ist.

Kultur ist die Gesamtheit des irdischen Materials, des dauernd erworbenen Könnens und der festgewonnenen Einsicht früherer Zeiten, mit welcher die Menschheit, die Nationen, die Einzelnen arbeiten. Kultur hat gar keine Beziehung auf Gott: mindestens hat sie eine solche nicht als fertige, sondern einmal als werdende, so daß als für neue Ziele verwendete. Kultur als Ideal der Menschheit oder eines Volkes

ist so passend gewählt, wie das Farbenreiben und Pinselauswaschen passend wäre, das Ideal eines Malers zu sein, oder wie man den Wert als Ideal der Landwirtschaft betrachten könnte.

Kultur ist ein Gut, wie individuelle Begabung und persönlicher Reichtum Güter sind. Ethisches Leben besteht aber nicht im Besitze der Kultur, der Begabung, des Reichtums, sondern in etwas ganz anderem: es kommt nicht auf jene drei, sondern auf das an, was mittelst jener drei gearbeitet, geschafft und geworden wird.

Wenn man bitter sein wollte, könnte man fragen, ob es denn in dem ganzen weiten Deutschland keine Seele gibt, die Einspruch gegen das Glück erhebt, Erbin von fünf und mehr Jahrtausenden zu sein? Keine, die fühlt, daß dieser überkommene Reichtum uns arm macht, weil er uns erdrückt, weil er uns fast nötig, nicht wir selbst zu sein? Keine, die einseht, daß etwas weniger Kultur recht viel mehr geschichtliche Kraft bedeuten würde? Was helfen der Nation diese Buchhalter- und Magazinarbeitfertigkeiten, welche wir Gebildete nennen, die, unfähig, den notwendigsten Besitz (Freiheit, Einheit, Religion) auch nur zu vermissen, in Bewegung immer erst zu bringen sind, wenn irgend jemand an ihnen von vorne zerrt und zu gleicher Zeit von hinten durch seine Bedenken schieben läßt?

Jeder Mensch ist einzig in seiner Art, denn er ist das Resultat eines nie vorkommenden Prozesses einziger Art: darum ist schließlich jeder Mensch, der geboren wird, der Anlage nach eine Bereicherung seines Geschlechtes und seiner Nation, und darum gibt es für jeden Menschen nur eine Bildung, die ganz speziell auf ihn berechnet und deren Aufgabe sein muß, aus ihm das zu machen, was irgend aus ihm gemacht werden kann. So gefaßt, ist Bildung eine fortwährende Vermehrung des geistigen Wohlstandes der Nation. Auf sie hat jeder ein Recht, der geboren wird: ein Volk im wahren Sinne des Wortes ist nur denkbar als die Gemeinschaft so gebildeter Menschen, deren jeder an seinem Platze zufrieden sein wird, weil er sein Leben darauf einrichtet, ihn auszufüllen, und weil er darum ihn liebt, eine Gemeinschaft von Menschen, welche nicht in Stände zerfallen, weil sie gar

nicht nach dem Materiale, mit dem sie arbeiten, und dem äußerlichen Ergebnisse ihrer Tätigkeit, sondern nur nach der Treue beurteilt werden, mit der sie an dem ihnen zuerteilten Stoffe das selbst werden, was sie werden können. Bildung ist jedem zugänglich, der den einzigen Satz festhält, daß er jeden Abend besser zu Bethe gehen muß als er morgens aufgestanden ist.

Diese Anschauung der Sache setzt fortbauende geistige Arbeit voraus, darum hat sie keine Aussicht auf weitere Verbreitung. Aber Nationen besitzen nicht (die entgegengesetzte Ansicht ist freilich die herrschende) aus Millionen: sie bestehen aus den Menschen, welche sich der Aufgabe der Nation bewußt, und darum imstande sind, vor die Rollen zu treten und sie zu wirkenden Zahl zu machen: aus diesem Grunde genügt es, wenn die Besten des deutschen Volkes die eben ausgesprochene Ansicht von der Bildung haben, und wenn der Staat, der doch nur in den Händen der Besten sein soll, sie zur Richtschnur seiner Einrichtungen nimmt.

Wir besitzen nur, was wir täglich neu erwerben: wir vermehren unseren Besitz nur, wenn wir durch Abstoßen des verbrauchten Materials früherer Tage seinem Wachstum Platz schaffen.

Jeder Arzt weiß, daß es einen Unterschied macht, ob eine Krankheit einen kräftigen oder einen schwachen Organismus ergreift: nach der Widerstandsfähigkeit, welche ein Körper überhaupt besitzt, richtet sich im allgemeinen der Ausgang oder wenigstens der Verlauf der speziellen Krankheit.

Analog weiß jeder Pädagoge, daß eine gesunde Entwicklung nur der Kräfte haben kann, der in gefundenen häuslichen Verhältnissen lebt: daß es außerordentlich schwer ist, jemandem ein Verständnis für Dinge zu verschaffen, die gänzlich außer dem Bereiche seiner Anschauungen, seines Lebens liegen: daß, wenn jemand Kenntnisse über solche über seinen Horizont hinausliegende, für ihn nirgends mit dem realen Leben in Beziehung stehende Dinge erwirbt, diese meistens auf Kosten seines Charakters erworben werden.

wurde, hat zum Bauen getrieben. Nach den Entwürfen von Baurat Siebold (Bodenschwingische Anstalten) wurde unter der umsichtigen Leitung des Architekten Wölke von Forzheim im Mai 1912 der Bau begonnen...

rr. Mannheim, 8. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nachmittag nach zweitägiger Verhandlung den 30jährigen Fabrikarbeiter Karl Wolf wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode unter Ausschluß mildernder Umstände zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust...

× Weinheim a. d. Bergstraße, 8. Juli. Die nationalen Verbände der Bergstraße veranstalteten ihre diesjährige Sommerfeier wegen des Regenwetters nicht auf der Burg Windeck, sondern im Prinz Wilhelmssaal...

× Weinheim a. d. Bergstraße, 8. Juli. Die nationalen Verbände der Bergstraße veranstalteten ihre diesjährige Sommerfeier wegen des Regenwetters nicht auf der Burg Windeck, sondern im Prinz Wilhelmssaal...

× Dinglingen, 8. Juli. Seit Samstag wird der verheiratete 58 Jahre alte Schutzmann a. D. Siegmund vermählt. Er war am ersten Juli wegen andauernder Krankheit pensioniert worden...

\* Freiburg, 8. Juli. Auf der Tagesordnung für die nächste Bürgerauschussung, die am 10. Juli stattfindet, steht eine Reihe ganz interessanter Punkte...

Punkte. So kommt auch das Projekt der Erweiterung der Artilleriekasernenbauten und Erwerbung eines Grundstücks von der Heiliggeiststiftung durch die Stadt zu einem Beschließungsbeschluss...

× Heitersheim (N. Staufen), 8. Juli. Bei einer Dachreparatur entfiel einem hiesigen Maurer sein mit Lehm gefüllter Kibel und trotz den 12 Jahre alten Sohn des Schmiedemeisters Müller, der gerade unten spielte, so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt...

× Juetzungen, 8. Juli. Das 15. Festziehen des Schwarzwaldgausehens-Verbandes unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstenberg findet vom 27. bis 30. Juli statt.

× Mengen (Am Waldshut), 8. Juli. Hier wurde ein von der Staatsanwaltschaft Zürich wegen Mordversuchs städtisch verfolgter Maurer aus Italien festgenommen und ins Amtsgefängnis nach Waldshut transportiert, wo er seiner Auslieferung an die Schweiz entgeht.

× Kleinlautenbach, 8. Juli. Am benachbarten Orte Wingen brannte gestern das Haus des Landwirts Otto Deutschmann bis auf den Grund nieder. Das Vieh wurde gerettet, die Jahresfrucht nicht verfehrt. Der Schaden wird auf siebentaufend Mark geschätzt.

× Konstanz, 8. Juli. Der junge Mann namens Geiger, der im hiesigen Lorettowald seine Geliebte erschoss und sich dann selbst schwere Schußverletzungen beibrachte, ist seinen Verletzungen erlegen.

d. Konstanz, 7. Juli. Das hier abgehaltene Jahresfest der Badischen Landesbibelgesellschaft nahm einen sehr schönen Verlauf. Der Festprediger, Pfarrer Maas, wies auf die Bedeutung der Bibel als des Schatzbuches der Völker wie den einzelnen. Prälat Schmittner gab in seinem Bericht interessante Zahlen über die Tätigkeit der biblischen sowie auch der übrigen evangelischen Bibelgesellschaften...

Aus dem Stadtkreise.

Der Hofopernsängerin Rosa Schüller-Ehofer wurde der Titel „Kammerfängerin“ verliehen.

Einen Probestag unternahm in den gestrigen Abendstunden auf dem Karlsruher Exerzierplatz Neumann Schäfer, der auf seiner Kumpelreise von Speyer nach Karlsruhe geflohen war. Der Flieger beschrieb in ziemlicher Höhe eine große Runde über dem Exerzierplatz und landete in schönem Gleitflug.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Mittwoch, nachmittags 12.30 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 14 unter der Leitung von Musikmeister Granzau mit folgendem Programm: 1. Die Himmel rühmen von Beethoven, 2. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“, von Wagner, 3. Königslied Jorsalför, von Grieg, 4. Soldateska, Potpourri 1870/71, von Sedwiglanz.

Dankenslohe Nachahmung großstädtischer Lautekultur hat in die schöne Schicht ländlicher Einfachheit nur zu oft einen salbigen Ton getragen. Auch hier gilt es wiederzuerobern, was verloren ging. Ein Bauwerk von reizvoller, schilleriger Eigenart gibt der Anlage Rückgrat und Mittelpunkt. Aus Randzinnen, wo der moderne Eisenbahnverkehr ihre Erfindung bedrohte, wurde eine der letzten Strohhütten nach Breslau verpflanzt und dort in mühevoller Arbeit wieder aufgebaut...

Ein paar energische Schritte, mit denen wir alle Gedanken an Grob und Tod von uns schütteln, führen uns in nächster Nachbarschaft zu einer Stelle, wo ein hundertjähriger Eichbaum wie ein mächtiger Wächter mit seinen weitausgreifenden Zweigen auf ein tropisches Landschaftsbild weist. Es ist die „Kolonial-Ausstellung“, mit deren Eröffnung am letzten Sonntag der würdige Schlussstein im Breslauer Ausstellungsweite gelegt wurde. Die im Rate der Politiker diese Jahre lebensfähig umstrittene Frage nach der Notwendigkeit von Kolonien für einen modernen Großstaat wird heute mit erdrückender Mehrheit bejaht. Die junge deutsche Kolonialpolitik hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, dessen segensreiche Folgen uns schon die nächste Zukunft vermitteln wird. Aber eine traufvolle und schnelle Förderung wird doch erst dann ermöglicht, wenn das Bewußtsein für die Notwendigkeit nationalen Kolonialbesitzes in immer breitere Schichten unseres Volkes getragen wird, und dazu war die Breslauer Jahrhundert-Ausstellung vorzüglich geeignet. Der geistliche Hintergrund der Ausstellung macht zugleich die Zukunft und damit an die Ausdehnung und Wiederkämpfung des deutschen Reiches in fremden Kontinenten. Raum und Mittel, die für die Breslauer Kolonial-Ausstellung zur Verfügung standen, waren verhältnismäßig gering. Um so bewunderungswürdiger ist, welche abgeschlossenes Ganze dank der hingebenden

Abiturientenprüfung. Am letzten Donnerstag und Freitag fand am hiesigen Mädchengymnasium (Lefingsschule) unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrates Dr. Rath im Ministerium des Kultus und Unterrichts die Reifeprüfung statt. Sämtlichen Schülerinnen konnte das Reifezeugnis erteilt werden.

Karlsruher Ferienkolonien. Man schreibt uns: Jedes Jahr wird die Zahl der armen, tränklichen Schulkinder, die um Aufnahme in die Ferienkolonien nachsuchen, größer; aber auch die Kosten werden höher, so daß die Ausgaben für ein Kind während des Aufenthaltes in der Kolonie sich schon auf ungefähr 54 M. belaufen. Es muß daher jedes Jahr eine beträchtliche Anzahl sehr erholungsbedürftiger Kinder wegen Fehlens von Mitteln zurückgewiesen werden. Eine namhafte Vermehrung der Gelder könnte vielleicht erzielt werden, wenn gesellige Vereinigungen, Stämmliche usw. sich in den Dienst der edlen Sache stellen würden. Als Beispiel darf in dieser Hinsicht ein Stämmliche in der Südtstadt bezeichnet werden, der durch Anregung eines warmen Freundes der Ferienkolonien, des verstorbenen Oberlehrers Steinmeyer, einen von Jahr zu Jahr steigenden Beitrag an die Ferienkolonienkasse abliefern, der 1912 schon die Höhe von 80 M. erreichte, und dieses Jahr wohl sicher die Kosten für 2 Kolonisten decken dürfte. So könnte z. B. manchmal das Ergebnis kleiner Wetten statt zu einem Vermögen verwendet oder in geistige Getränke umgewandelt zu werden, der Ferienkolonienkasse zufließen. Mancher Stämmliche wäre sehr leicht in der Lage, die Kosten für einen Schüler aufzubringen und würde so dazu beitragen, daß manches frante und blasse Büblein oder Mädchen rotwangig und neugefröhlicht vom erfrischenden Landaufenthalt zurückkehrt. Beiträge nehmen u. a. sämtliche Oberlehrer der Karlsruher städtischen Schulen, sowie auch Oberlehrer Geyer am Rektorat, Kreuzstraße 15, entgegen.

Tobfuchtsanfall. Ein in der Fasanenstraße wohnender lediger Tagelöhner bekam am neuen Personenhofbahn ein Tobfuchtsanfall, in dessen Verlauf er mit einem Baumstamm, den er an der Stadgarteneinfriedigung losgerissen hatte, auf das dort verkehrende Publikum und die dort beschäftigten Arbeiter losging. Der Erkrankte wurde im Krankenauto in das städt. Krankenhaus gebracht.

Revoloverheld. Eine größere Menschenansammlung fand vor einem Hause der Leopoldstraße statt, weil ein in diesem Hause wohnender 23jähriger Kellner einen Tagelöhner nach vorausgegangenem Wortwechsel mit dem geladenen Revolver in der Hand mit Tobfuchtschreien bedrohte.

Diebstähle. Eine in einem Fleisch- und Wurstwarengeschäft hier beschäftigte Frau erntete dort fortgesetzt Diebstahl und Wurstwaren. In ihrem Besitze wurden bei einer Durchsuchung noch für 43 M. Waren vorgefunden. — Am Schimmbad des städt. Bäderbades wurde in den letzten Tagen einem Badegast das Portemonnaie mit 84 M. Inhalt und einem anderen ein Paar Schuhe entwendet.

Festnahme von Dieben. Der ledige Schlosser Artur Sprenger, den die Staatsanwaltschaft Leipzig wegen schweren Diebstahls im Rückfalle verfolgt und sein Komplize, der Schlosser Hieronymus Vey aus Enstingen, die sich mit einer Frauensperson auf der Durchreise hier vorübergehend aufhielten, wurden verhaftet. Sprenger und Vey waren im Besitze von Diebstählen, Diebstahlern und Signalpfeifen; außerdem fanden sich bei Vey eine Preismessing für Ringkampf in Frankfurt a. M., 90 Stück Dreipfeifnigarben, eine Schachtel Zigaretten und eine Leinwandkarte Nr. 9, ausgefüllt für Tagelöhner Klemsen Forderung aus Birtental vor. Diese Gegenstände rühren vermutlich von auswärts verübten Diebstählen her.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Vereinigung erster Bibelforscher. Am 11. Juli cr. findet im „Palmengarten“, Herrenstraße, abends 8 1/2 Uhr, ein Vortrag über „Das Ende des Zeitalters in großer Drangsal“ und „Die Aufrichtung des messianischen Friedensreiches auf Erden“ statt. Redakteur D. A. Kottisch aus Barmen, der in vielen großen Städten Deutschlands schon gesprochen hat, wird über das Thema referieren. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Latkraft einiger weniger Männer zustande kam. Wir sehen dort das Anfangsstadium einer tropischen Pflanzung. Gefüllt liegen die meisten Riesen des Waldes am Boden, nur einige Palmen, mächtige, viele Zentner schwere Exemplare überragen diese Stille trostloser Dede. Flammen haben, an der Windseite angelegt und schnell den ganzen Schlag überzweigend, Laub und Geäst gefressen. Rahl und tot liegen die Stämme da, Pilzen, Insekten, Regen und Räte zum Raub. In Hunderten von Zentnern verkommt lösbares Holz, weil Hände fehlen, die es fortzuschaffen. Aus solchen Ruinen erblüht unter der Hand des Kolonisten neues Leben. Junge Kulturgenüsse werden in den Boden gebracht, von Bananen gedeckt und wachsen nun unter dem Schutz des Samannes auf. Motor- und Dampftriebsflug und Motorluftzüge, die beim Tabak- und Baummolbau gute Dienste tun, haben den Siegeszug der Technik bis in die Kolonien fortgesetzt. Die starken Kontraste des tropischen Klimas und die Anwesenheit bedingten, daß junge Pflanzungen häufig nicht an ihrem endgültigen Standort angepflanzt werden können. Man greift deshalb zur Einrichtung von Saatbeeten, wo unter dem Schutze von Palmenwedeln, meist noch in ein Körbchen von Palmen- oder Bananenblätter eingehüllt, die jungen Pflänzchen in den Boden verpflanzt werden. Ein Glashaus, vor dessen Eingang ein malerisches Gruppenbild fester Palmen das Auge entzückt, beherbergt in künstlich erwärmten Hallen eine Reihe von besonders empfindlichen Tropenpflanzen, die unser Klima nicht überdauern würden. In einer städtischen Kolonialhalle wird der Betrieb einer modernen Kaffeeösterei, in der während des ganzen Röstprozesses keine menschliche Hand den Kaffee berührt, gezeigt. Die Erzeugnisse der Kolonien Logo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika und der deutschen Südpole sind in Modellen und interessanten statistischen Nachweisen vereint zu eingehendem Studium ausgestellt. Der Wichtigkeit des Artikels entsprechend sind der Ost- und Textilindustrie ein besonderer Raum gewidmet, und auch die deutsche Baumwollkultur wird bei gegenwärtig noch verhältnismäßig geringem Welt mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Große, vorläufig fehlende Schätze dürfen in Zukunft die Kolonialhalter liefern, aus denen der moderne Innenarchitekt Anregungen für neue Schöpfungen seiner Kunst ziehen kann. Tropisches Obst wird in einer Sonderausstellung in interessanten Exemplaren zur Schau gestellt und ein im Kolonialsaal ausgetragener Leseraum gibt Gelegenheit, sich von den Anstrengungen der Wanderung zu erholen. Dem Gesamtbild der Breslauer Ausstellung haben

Sommer-Theater. Man schreibt uns: Heute, Mittwoch, wird als Festvorstellung zur Feier des Geburtstags des Großherzogs zum ersten Male „Prima-Ballerina“, Operette in 3 Akten von Schwarz und Reimann gegeben. Darauf geht die Jubelouvertüre von Weber und der Festprolog, gesprochen von Victor Lauter. Es wird an diesem Abend zum ersten Male der kleine Festhallsaal dem Publikum als Foyer während der Pausen zur Verfügung gestellt. Es ist erwünscht, daß die Besucher anlässlich des Tages in festlicher Toilette erscheinen.

Groß-Konservatorium für Musik. Das zweite Vorspiel der Vorbereitungsclassen fand am Montag um 5 1/2 Uhr im großen Mülchensaal statt und enthielt folgendes Programm: 1. Sonate, B-Dur für 2 Klaviere, 2. und 1. Satz, von M. Clementi (Walter Guttenberg und Else Kühnel). 2. Fantaisie elegante für Violine von J. B. Singelee (Sophie Heintz). 3. Sonate, G-Dur, 1. Satz, von J. Haydn (Richard Koll). 4. Sonate für 2 Violinen u. Klavier von G. F. Händel (Ernst Ghringer, Erna Dietrich und Clara Friedmann). 5. a) Arabesque, op. 6 Nr. 1, b) Esstanz von G. Karganoff (Liesel Schelhaas). 6. An den Frühling von G. Krieg (Johanna Hubl). 7. Walters Preislied für Violine von Wagner-Wilhelm (Lulu Dorner). 8. Impromptu-Basse, B-Dur, von J. Raff (Gertrud Mettenberger). 9. Alt-Wiener Tanzweise für Violine u. Fr. Kreiser (Emil Stür). 10. a) Sarabande, b) Gavotte, c) Tarantella von Th. Lad (Elisabeth Schilling). 11. Rotturmo für Violoncello und G. Voltermann (Kurt Bloos). 12. a) Kinderstück v. F. Mendelssohn-Bartholdy, b) Walzer von F. Schubert (Margarethe Rader). 13. Violinsonate, 1. Satz, von J. B. Viotti (Hiltilibald Göh). 14. Fantaisie, D-Moll, von W. A. Mozart (Richard Bannholzer). 15. a) Elegie, b) Scherzo von A. W. Gade (Willy Stammer). 16. Polaca brillante von E. M. v. Weber (Else Lader). 17. Walse für 2 Violinen von Ch. Dancla (Gertrud Deier und Berta Reclanus). 18. Variationen, G-Dur, von G. F. Händel (Toni Fischer). 19. 2 Slavische Tänze für 2 Klaviere zu 8 Händen von A. Dvorak (Hertha und Doris Bästlin und Grete Billing).

Das Residenztheater zeigt als neuesten Schöpfung ein Drama von padender Handlung, „Das Blumenmädchen von Teneo“. Dieser sensationelle Film ist künstlerisch koloriert und behandelt den Kampf um ein Reifenvermögen. Das neue Programm enthält noch ein weiteres Drama, „Morris ist krank“, sowie verschiedene Humoresken. Eine gut gelungene Naturaufnahme von Nürnberg und seiner Umgebung macht uns mit den altbayerischen Bauwerken dieser Stadt bekannt.

„O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ Das Kaiser-Panorama ladet zur Besichtigung des herrlichen Schwarzwaldes in prächtigen Ansichten ein. In Rastatt beginnt die Wanderung, wir berühren Allersheim, Griesbach, Rippoldsau, die Wasserfälle von Triberg und St. Georgen. In Freiburg angekommen, das mit 8 Ansichten vertreten ist, reisen wir mit der Höllentalbahn weiter nach Reutstätt, wo wir uns bei einem Kriegerfest an den hübschen Trachten erfreuen. Mit St. Blasien, dem Heiberg, Ansichten von Furtwangen und Waldkirch, endet die lohnende Fahrt. Heute ist das Kaiser-Panorama von 11 Uhr vormittags geöffnet.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ I. Seite 5.)

Bioson kräftigt! Krawatten-Seide zum Selbstanfertigen eleganter Binder. Grosse Auswahl aparter Dessins. Schnittmuster gratis. Carl Büchle, 7 Herrenstr. 7. Inh. Kohlmann & Braunagel, Mitglied d. Handelsparverleis.

Breslau 1913. Friedhofskunst und Kolonial-Ausstellung. Von Jeth Ernst. Wer einmal auf Grund der Bäder Empfehlung durch die endlosen Reihen des Campo santo in Genua schritt und dort kopfschüttelnd die Unsumme barbarischer, marmorner Geschmackslosigkeit bestaunte, der wird es verstehen, daß sich zuerst um Künstlern und Architekten, jetzt schon bei allen Künstlern und Gelehrten eine energische Protestbewegung gegen solche Verhöhnung an gutem Geschmack geltend macht. Im übrigen brauchen wir nicht bis Italien zu fahren, um uns über Geschmackslosigkeit auf Friedhöfen zu entrichten, auch die traurige Dede unserer Kirchenhöfe, auf denen gärtnerische Kunst vergeblich gegen den schreienden Ungeheimtätigen farbenden Hinterbliebener und die stimmungstötende Nüchternheit der endlosen Reihengräber ankämpft, beweist einen bedauerlichen Mangel an Kultur. Die Ausstellung für Friedhofskunst, die im Rahmen der Breslauer Jahreshauptfeier einen würdigen Ehrenplatz einnimmt, stellt die erwünschten Beziehungen zum Ausstellungswert durch zeichnerische Darstellungen und Photographien historischer Selbendmäler aus den Freiheitskriegen her, im übrigen aber gingen die für diese Abteilung verantwortlichen Zeichner Künstler für ihre eigenen Wege und schufen eine Anlage, in der die ersten Linien strenger Architektur und der mildern, veredelnde Reiz gärtnerischer Künsterkunst zu stimmungsvoller Harmonie zusammenklingen. Ein gradlinig aufstrebendes Bauwerk von einer männlichen Figur, das Schicksal darstellend, bekrönt, dient mit seinen Formen, die an Böllische Wucht gemahnen, als Eingang. Grüne Wände von Thulabeden, zwischen denen sich eine mit Busch geschmückte Rosenhecke dehnt, geleiten das Auge zu dem beherrschenden architektonischen Abschluß dieser Anlage, dem Ausstellungsgebäude. Ein Vorbild, dessen feierliche Stille eines Braunnens lautes Gespräch unterbricht, führt zur Halle, wo marmorne Urnen stehen, die eines Menschen sterbliche Reste umschließen und daran mahnen, daß wir von Erde genommen sind, um wieder zu Erde zu werden. Dieser Anlage, die für Großstädte gedacht und der ganzen Raumeinteilung nach von diesem Gesichtspunkt aus angelegt ist, benachbart liegt ein Dorfriedhof, dessen Denkmäler, Holzstelen und Grabtreue uns ein eindringliches Bild von seinem Aussehen und dem ehrliebenden Können vergangener Zeiten erzählt. Auch die Poesie und der Stimmungszauber dänischer Begräbnisstätten hat in unsern Tagen sehr gelitten. Ge-

denkenswert, daß die Ausstellung für Friedhofskunst, die im Rahmen der Breslauer Jahreshauptfeier einen würdigen Ehrenplatz einnimmt, stellt die erwünschten Beziehungen zum Ausstellungswert durch zeichnerische Darstellungen und Photographien historischer Selbendmäler aus den Freiheitskriegen her, im übrigen aber gingen die für diese Abteilung verantwortlichen Zeichner Künstler für ihre eigenen Wege und schufen eine Anlage, in der die ersten Linien strenger Architektur und der mildern, veredelnde Reiz gärtnerischer Künsterkunst zu stimmungsvoller Harmonie zusammenklingen.

diese beiden Sonderausstellungen neue, wertvolle Züge eingefügt. Mehr als 1 1/2 Millionen Besucher haben sich in den ersten sieben Wochen im Mai und Juni an den Schönheiten des damals noch unvollständigen Wertes erfreut. Als Fremde kamen sie, um fast ohne Ausnahme als Freunde und Bewunderer Breslaus zu gehen und draußen im Reiche neue Freunde, neue Besucher zu werben.

Kleines Zeuilleton. Ein Geiz über den Wertwachsanspruch des bildenden Künstlers. Ungewöhnliche Preissteigerungen der letzten Zeit auch bei modernen Kunstwerken haben in unserer Künstlerchaft den Wunsch auf Beteiligung an solchem Wertwachs rege gemacht. Der Fall Deegas, dessen „Ballettschülerinnen“, einst für ein Butterbrot von ihm fortgegeben, im letzten Winter 435 000 Frank brachten, hat in Frankreich die Einbringung eines Gehehntwurfs veranlaßt, dahingehend, daß bei jedem Verkauf eines Kunstwerks der Künstler oder seine Erben bis fünfzig Jahre nach seinem Tode 2 v. H. des Kaufpreises zu empfangen haben. Auch der bayerische Kultusminister hat vor einiger Zeit die Notwendigkeit einer rechtlichen Neuregelung der Frage in Aussicht gestellt. Da tritt jetzt Universitätsprofessor Dr. Otto Dpet (Kiel) mit einer umfassenden Darstellung hervor, die in den Annalen des Deutschen Reiches und in der „Wertstatt der Kunst“ erscheint. Sie hat einen Gehehntvorschlag mit folgenden Hauptbestimmungen zum Ergebnis: Der Wert eines Originalbildes hat im Fall einer unentgeltlichen Veräußerung des Wertes an dessen Urheber den vierten Teil des Wertwachs zu entrichten. Dem seitherigen Teil vom Künstler entrichteten Erwerbspreises sind aber hinzuzurechnen die Kosten seiner Aufwendungen für die Erhaltung des Wertes und 4 v. H. des Erwerbspreises für die Dauer seines Bestandes. Weitere Bestimmungen regeln die unverzügliche Mitteilung, die der Veräußerer dem Urheber über den Inhalt des Veräußerungsgeschäfts zu machen hat, und die Art der Erhebung des Anspruchs. Hat der Urheber das Werk unentgeltlich zum Eigentum überlassen, so steht ihm der Anspruch auf den Wertwachs nur zu, wenn er ihn bei der Ueberlassung sich vorbehalten hat. Dpet will den Wertwachs unbeschränkt Gegenstand der Zwangsvollstreckung sein lassen und betrachtet als Originalbildwerte diejenigen, die durch ein mechanisches Verfahren nicht vervielfältigt werden können, also nicht die graphischen Arbeiten.

# Saison Ausverkauf

**3 Rabattsätze**  
kennzeichnen die aussergewöhnlich grossen Vorteile, die mein diesjähriger **Saison-Ausverkauf** bietet.

**Paul Burchard**  
Kaiserstrasse 143

**Washblusen** nur Neuheiten dieser Saison in bekannt guten Qual.  
**Unterröcke** ein groß, Post.: Schwarz Satin, coul. Moirée und Listre, sowie mit Trikotansatz in hübschen Dessins **enorm billig.**

**Damen-Wäsche**  
Große Posten angestaubte sowie durch Dekoration beschädigte Waren, wie Hemden, Beinkleider, Nachjacksen, Nachthemden, weiße Anstandsrocke, Kopfkissen **stauend preiswert.**

Alle regulären Waren **15%** Rabatt ausgenommen: **Kurzwaren Markenartikel Garne**

**Strümpfe**  
Ca. 1000 Paar Kinderstrümpfe jede Größe, in schwarz und farbig. Nur bekannte Spezialmarken.  
Ca. 1500 Paar Damenstrümpfe schwarz Baumwolle, la Seidenfl., eleg. bestickt u. feinfarb., in nur solid. Qual.

**Handschuhe**  
Ca. 600 Paar  
Nur tadellose Qualitäten von vorzügl. Sitz in imit. Dänisch, Jacquard, Perüflet, Rundstuhl etc. in weiß u. schwarz, sowie allen Modefarben.

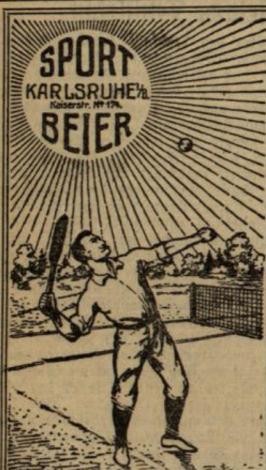
**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Onkel  
**Friedrich Bux, Friedhofsarbeiter**  
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch ¼4 Uhr statt.  
Trauerhaus: Gerwigstraße 27.  
Karlsruhe, 8. Juli 1913.

**Danksagung.**  
Für alle Beweise der rührenden Teilnahme an meinem so harten und grausamen Schicksalsschlage, den ich durch das Ableben meiner innigstgeliebten Frau schmerzlichst erleide, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank.  
**Felix von Krones.**  
Karlsruhe, den 8. Juli 1913.

**Danksagung.**  
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Cousine  
**Fräulein Berta Rupp**  
sagen innigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Gestern abend ¼11 Uhr ist unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante  
**Rudolphine Ettliger**  
uns durch den Tod entrissen worden.  
Kondolenzbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.  
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Ettliger.**  
Karlsruhe, 8. Juli 1913.

**Weisse Hände**  
**ZARTE HAUT**  
frei von Pickeln, Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rote erreicht man durch  
**Rino-Creme**  
Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, dringt beim Verreiben leicht in die Haut ein in der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.  
Sparsam im Gebrauch.  
Dose 25 Pfg.  
Nur echt mit Firma:  
RICH. SCHNEIDER & CO. G.M.B.H. WEINHEIM  
Depots: Internationale Apotheke, Hof-Apotheke, Drogerie Th. Walz, Westend-Drogerie, Engel-Drogerie, Werderstrasse 44, Drogerie J. Dehn Nachf., Straus-Drogerie, Mühlberg.



**SPORT KARLSRUHE BEIER**

**Turnier-**  
Schläger „Hammer“ das beste deutsche Fabrikat.  
„Spezial“ . . . Mk. 30.—  
„Deutschland“ . . . Mk. 27.—  
„Triumph“ . . . Mk. 25.—  
„Hohenlohe“ . . . Mk. 22.50  
„Meteor“ . . . Mk. 20.—  
„Imperator“ . . . Mk. 15.—  
Beste Besaitung, höchste Spannung.  
„Continental“-Standard-Tennisbälle.  
**REPARATUREN:**  
Einziehen einzelner Saiten, Ganzbesaitung, Aufpolieren werden in eigener Werkstatt in jeder Beziehung fachmännisch ausgeführt.

**Sanften, langanhaltenden Schnitt**  
garantiert meine **Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser**, in allen Breiten vorrätig!  
Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.  
Telephon 1547. **Karl Hummel**, Werderstr. 13.

**Trauerbriefe** — liefert rasch und billig — die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung u. b. H. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

**Neue hygienische Einrichtung.**  
Für Bearbeitung von Bettfedern ist Flechtner's Maschine die beste der Welt und patentamtlich geschützt. Durch dieselbe werden alle den Federn anhaftenden schlechten Bestandteile gründlich beseitigt. Auch übernehmen das Waschen der Bettfedern bei prompter Bedienung.  
**Dampf-Bettfederreinigung mit elektr. Betrieb von Max Flechtner, Karlstraße 20. Tel. 3262. Gegründet 1877.**

**Zum Ansehen**  
empfehle:  
echtes Schwarzw. Kirchenwasser  
" " Zwetschenwasser  
Kornbranntwein  
Fruchtbranntwein  
sowie sämtliche Zutaten.  
**Bernh. Dier,**  
Waldstraße 5. Telephon 3527.

**Beachten Sie**  
unsere Ausstellung u. Schauhalle **Erbprinzenstraße 3**  
Telephon 2678.  
**Rausch & Pester,**  
Photogr. Atelier u. Vergrößer.-Anstalt.  
Bitte Firma u. Straße beachten!

**K. REINHOLD WAGNER**  
**AKADEMIESTRIE**  
**Badeöfen u. Bännen**  
billig und  
Reparaturen all. Systeme, jede Garantie.  
Telephon 1070.

Aus dem Stadtkreise.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ v. Seite 3.)

Bekanntmachungen, Vereine und Vorführungen.

Vokal-Konfektorium. Man schreibt uns: Der zweite Vorkonzert der Ausbildungsklassen wurde mit der D-Dur-Sonate von Mozart für Violine und Klavier eingeleitet. Die Ausführung der Sonate durch Fräulein Margarete Post und Herrn Friedrich Debold war in allen Teilen wohl gelungen. Fräulein Post verfügt über eine klare Technik; ihr Anschlag ist weich, die Auffassung vorzüglich. In Herrn Debold hatte Fräulein Post einen ebenbürtigen Partner. Sein weicher, ansprechender Ton sei noch besonders erwähnt. Fräulein Post hat mit dem „Balderausen“ von Baumgartner eine achtbare Leistung. Das D-Dur-Violinkonzert von Mendelssohn wurde durch Herrn Schläger eine gute Ausführung, während Herr Kohlmeier mit einem Walzer von Jensen erfreute. Frau A. Ebel, deren sympathische Stimme im letzten Vorkonzert schon angenehm berührt, sang zwei Lieder von Schubert („Die Neugierige“ und „Nahen und Weinen“) mit viel Empfindung und Wärme. Lebenswert hervorgehoben sei auch der Vortrag der D-Dur-Sonate von Mozart durch Fräulein M. Mann. Herr E. Felthauer spielte das Violinkonzert von V. Molli von Händel auswendig und mit großem vollen Ton und sauberer Technik. Reges Interesse erweckten die beiden Klavierkonzerte mit Orchester unter Leitung des Direktors. Fräulein M. Pfister spielte den 1. Satz des Konzerts von Haydn gut, technisch sicher und temperamentvoll, während der 3. Satz durch Herrn Franz Heß klar zu Gehör gebracht wurde. Sehr starken Beifall erzielte Fräulein E. Kohler mit dem Konzert von Beethoven. Ihr Spiel zeichnete sich durch Klarheit in der Technik, zarten Anschlag sowie durch gute Auffassung aus. Den Abschluß bildeten zwei Orchesterstücke der Orchesterklasse, die vielen Beifall hervorriefen. Die Preisgabe, eine alljährliche Stiftung des Gegenbauers H. Otto hier, für den besten Geiger des Instituts, wurde dem Schüler Felthauer zuerkannt. Die Preisgabe, die sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuten, haben hiermit ihren Abschluß gefunden und beweisen, daß sich das Institut unter der Leitung des Direktors H. Post in guter Entwicklung befindet.

Standesbuch-Auszüge.

Ehegeschickungen. 8. Juli: Aug. Lieb von Degermann, Justizrat in Rastatt, mit Luise Haack von Bopfingen; Georg Heilmann von Festsberg, Richter hier, mit Frida Unger von hier; Max Himmler mit Elise von hier, Schriftföhrer hier, mit Anna Formann von hier.
Geburten. 2. Juli: Walter Friedrich Otto, Vater Emil Klein ger, Lotomothorist. — 5. Juli: Olga Christina, Vater Jaf. Suter, Fiedlerhier. — 6. Juli: Gertraud Waltraud, Vater Frz. von Knobelsdorff, Brennenhoff, Hauptmann und Kamp-Chef; Oskar Erich, Vater Arthur Arbeit, Metzgerhier. — 7. Juli: Alice Anna Mathilde, Vater Karl Döberner, Kaufmann.
Todesfälle. 5. Juli: Margarete, alt 1 Jahr 6 Monate 7 Tage, Vater Ernst Schumacher, Tagelöhner. — 6. Juli: Friedrich Bug, Tagelöhner, Ehemann, alt 36 Jahre. — 7. Juli: Maria, alt 1 Jahr 1 Monat 25 Tage, Vater Joh. Huber, Heizer; Josefina Furrer, alt 41 Jahre, Witwe des Silberarbeiters Christian Furrer; Kurt, alt 17 Tage, Vater Aug. Fander, Hausdiener; Rudolphe Ettinger, alt 68 Jahre, Prioratier, ledig.
Beerdigungsjekt und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 9. Juli 1913. 1/3 Uhr: Emma Mannherz, Fuhrunternehmers-Ehefrau, Müllpfortstraße 100. — 1/4 Uhr: Friedrich Bug, Stadt. Arbeiter, Bergwiststraße 27. — 1/5 Uhr: Rudolf Seiler, Major a. D., gestorben in Freiburg i. Br., wird hier beerdigt.

Pariser „Kunstindustrie“.

Ein seltsamer Titel, dem man nicht häufig begegnet, der aber verdienen würde, einen Ehrenplatz in den amtlichen Exportlisten einzunehmen, weil er alljährlich eine beträchtliche Zahl von Millionen nach Paris strömen läßt, einen wahren Goldregen, der allerdings nur eine geringe Zahl dunkler und armlüchiger Ehrenmänner bereichert. Dann und wann beschäftigt sich die Gerichtsstaatsanwaltschaft mit irgend einer Betrugsaffäre, die auf dieses Handwerk aufmerksam macht, das sich mit der Nachahmung von Kunstwerken jeden Genres befaßt und mit Recht eine Pariser Spezialität genannt wird. So verhandelte man erst kürzlich über eine arabische Wase, die in Elsch fabriziert und von Kunstgelehrten aller Länder als authentisch bewundert wurde. Der man denke an die Entfaltungen über die künstliche Fabrikation von Münzen, die auf einige hundert Francs pro Stück kommen und eine hübsche Summe gewinnen lassen, wie jener Pariser Antiquitätenhändler bezuagen könnte, der sich mit etlichen Münzen und ägyptischen Altertümern nach Kairo einschiffte, die Fracht dort an geeigneter Stelle vergrub, einen amerikanischen Millionär von ungefähr 300 000 Francs abkaufen ließ. Im Prozeß Danby fragte der Richter den einstigen Schneidersohn und Ex-Bicomte, der seinen naiven Kunden eine Galerie vermeintlich klassischer Meisterwerke um einige Millionen aufgeschwätzt hatte, woher er denn die gefälschten Bilder bezogen hätte. Naive Frage, zu der ganz Paris lächelte! Denn unechte Meisterwerke findet man überall, bei allen Trödlern, Bilderhändlern, bei den Souvenierhändlern am Seinelai, im Hotel des Ventes, und nicht zuletzt bei sehr vielen Sachverständigen, die die „croulées“ bei leichtgläubigen Sammlern anzubringen wissen. Dieses Meier datiert nicht aus jüngerer Zeit, obwohl der Aufschwung, den der Kunsthandel in unseren Tagen genommen hat, die „trouquage“ ungemein begünstigt. Die Zentralstätte für diese Industrie ist der Montmartre, aber den Eingeweihten sind auch viele derartige Ateliers in Batignolles, im Marais, im Quartier du Temple bekannt. Die Kunstfertigkeit, die sich hier in der Imitation der verschiedensten

26. Verbandschießen in Mainz.

□ Mainz, 8. Juli. Die Wettbewerbsergebnisse des zweiten Tages (vornmittags) sind: Becher für Standische: Artur Purper-Idar (Rabe), Alfred Martel-Birmajens, Herm. Treusch-Birmajens, Gustav Klämann-Birmajens, Herm. Wieninger-Teufendorf, Gustav Schmidt-Mannheim, Erich Purper-Idar (Rabe), Heinrich Wolf-Birmajens, Karl Hoffmann-Bambrecht, Karl Baum-Alten, Becher für Feldscheibe: Herm. Wieninger-Teufendorf, Herbert Wild-Idar (Rabe).
Nachmittags erlangen: Becher für Standische: Alfred Martel-Birmajens, Herm. Wieninger-Teufendorf, Gustav Schmidt-Mannheim, Karl Baum-Alten, Gustav Zimmermann-Reuporf, Heinrich Treusch-Birmajens, Gustav Klämann-Birmajens, Richard Crumauer-Idar (Rabe), Karl Hoffmann-Bambrecht, C. Roth-Wiesbaden, V. Mary-Ludwigshafen, Walter Beder-Ludwigshafen, Otto Bennewigshafen, Karl Bily-Kreuznach, Richard Schmitt-Mainz, Karl Armster-Mainz, Heinz Franz-Mannheim, Heinz Wolf-Birmajens, Erich Pupper-Idar, Artur Pupper-Idar.
Becher für Feldscheibe: Karl Ganz-Mainz, Herbert Wild-Idar, Hermann Wieninger-Teufendorf, Golden e Münzen: Jof. Trenlein-Frankfurt, H. Wolff-Birmajens, L. Derrn-Frankfurt, Ernst Klocke-Heidelberg, Jof. Kettwig-Frankfurt, Walter Beder-Idar.

Graf Zeppelin 75. Geburtstag.

Friedrichshafen, 8. Juli. Zur Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin verammelten sich im Kurgartenhotel auf Einladung des Luftschiffbau-Zeppelin die Mitglieder der Familie des Grafen, eine Abordnung des Namenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die hervorragenden Vertreter der Luftschiffbau, darunter Deputierten des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Deutschen Luftflottenvereins, des Zeppelinvereins, der Delag, der Tochtergesellschaften des Luftschiffbau, der Technischen Hochschule in Stuttgart und die Beamten des Luftschiffbau. Während des Festmahls erinnerte Baron v. Gemmingen an die Unterstützung, die Graf Zeppelin beim Deutschen Kaiser und dem König von Württemberg gefunden habe. Sein Hurra galt den beiden Monarchen. Direktor Golsmann begrüßte die Gäste und brachte ein Hoch auf den Grafen aus. Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten und gedachte mit inniger Dankbarkeit seiner treuen Mitarbeiter, insbesondere des Direktors Golsmann und des Deringeneurs Darr, den er zum Direktor der technischen Abteilung ernannt habe. An das Festmahl, bei dem außer den erwähnten noch weitere Reden gehalten wurden, schloß sich ein Fackelzug, den die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbau und des Motorbaus darbrachten, sowie ein Feuerwerk und eine Beleuchtung des Seenters. Bei diesen Veranstaltungen war Graf Zeppelin wiederholt Gegenstand begeisterter Kundgebungen der zahlreich versammelten Zuschauer.
Später fand im Buchhornhof ein Festbankett statt, das Direktor Golsmann mit einem begeisterten Aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den König von Württemberg, den ersten Gönner des Grafen, der in seiner stillen Art das Werk des Grafen unterhält, gab, eröffnet wurde. Stadtschultheiß Mayer gab den herzlichsten Glückwünschen der Stadt für den Grafen Ausdruck. Liebe und Treue seien das Band, das die Bürgerschaft mit dem Grafen verbinde und stets verbinden werde. Die Stadt Friedrichshafen habe beschloffen, ein Zeppelinmuseum zu gründen. Graf Zeppelin dankte hierauf von gan-

zem Herzen seinen Mitbürgern und Mitarbeitern für die freundliche Begrüßung. Er betonte sein Bestreben, für die Arbeiter zu sorgen, von deren treuer Mitarbeit so viel für das Gedeihen des Werkes abhängt. Dafür zeuge auch die heutige Stiftung des Luftschiffbau Zeppelin von je 10 000 M für Wohltatszwecke der Beamten und Arbeiter. Mit Stolz erfüllte es ihn, Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen zu sein. Da er nicht wisse, wie er es machen solle, ob er die Arbeiter auffordern zu trinken, oder die Bürger der Stadt, auf das Gedeihen des Luftschiffbau ihr Glas zu leeren, so sei es wohl das Beste, wenn die einen die anderen reden ließen. Das launige Hoch des Grafen fand freudigen Widerhall. Von der innigen Begehrung, deren sich der Bevölkerung erfreut, zeugte auch der weitere Verlauf des Banketts. Ezellenz v. Edenbrecher, der Vorsitzende des Deutschen Luftflottenvereins, sprach den Wunsch aus, daß eine starke deutsche Luftflotte jetzt und immerdar das Ziel aller bilden möge. Der Vorsitzende des Arbeiterauschusses, Reichardt, dankte dem Grafen für seine soziale Bemühen unter Ueberreichung eines in Aluminium ausgeführten Modells eines seiner Luftschiffe. Als die Mitternachtsstunde ertönte, rief Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz: Der historische Moment ist gekommen, das Geburtsstagsfind lebe hoch! Begeitert stimmten die Versammelten ein. Graf Zeppelin bestieg wiederholt mit jugendlicher Elastizität seinen Stuhl, um sich für die immer wieder einiehenden Kundgebungen treuer Anhänglichkeit zu bedanken; von Tisch zu Tisch gehend, unterhielt er sich mit den Anwesenden. Inzwischen wechselten Gefangensprüche mit gemeinschaftlichen Gelängen ab. Es war ein erhebender Augenblick, als der Graf, voll jugendlicher Begeisterung das Lied anstimmte: Preisend mit viel schönen Reden. ... Besonders lobte er die turnerischen Vorführungen und meinte, es sei kein Wunder, wenn sich gewandte Leute Luftschiffe bauen könnten. Auf den Wunsch, daß es gelingen möge, auch nach dem Sonnenhitze zu erfordern und Kunde vom Mars, Jupiter und Saturn zu bringen, antwortete der Graf, der Saturn ist etwas unbequem, man kann nicht an ihn herauffahren, er hat einen Ring. — Es war 2 Uhr geworden, als der Jubilar den großen Kreis seiner Verehrer und Mitarbeiter verließ.
An den Kaiser und an den König von Württemberg wurden Subsidiumsgramme gesandt.
Dem Grafen sind viele Ehrungen zuteil geworden und zahlreiche Glückwünschensreiben und Telegramme zugegangen. Der Kaiser landte folgendes Telegramm: „Brunsbüttelkoog, 8. Juli. Meinen wärmsten Glückwunsch zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den fähigen Beherrscher des Luftmeeres. Mögen Sie sich Ihrer jährlich machenden Erfolge noch recht lange in Gesundheit und Jugendfrische erfreuen! Wilhelm I. R.“
Das Telegramm des Kronprinzenpaares hat folgenden Wortlaut: „Als aufrichtige Bewunderer Ew. Ezellenz und Ihres genialen Lebenswertes sprechen wir zum heutigen Tage Ew. Ezellenz unsere ganz besonders herzlichsten Glückwünsche aus. Mit jedem Deutschen freuen wir uns von Herzen, daß Ew. Ezellenz den 75. Geburtstag so rüstig feiern können und hoffen zu Gott, daß Ihnen noch viele glückliche und damit dem Vaterlande gelegene Jahre beschieden sein möchten. Wilhelm, Cecilie. Danzig, 8. 7.“
Das Telegramm des Königs paares v. Württemberg lautet: „Bebenhausen: Zum heutigen Tage sprechen wir von ganzem Herzen unsere wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Möge Gott Ihnen noch viele Jahre in Kraft

und Gesundheit zu Ihrem und des ganzen Vaterlandes Heil bescheiden. Charlotte, Wilhelm.
Ferner haben noch Telegramme gelangt: Großherzog Friedrich II. von Baden, Großherzogin Luise von Baden, der preukische Kriegsminister, Prinz Heinrich von Preußen, Staatsminister Dr. Delbrück und die Königin von Schweden.

Die Glückwünschtelegramme von Großherzog Friedrich II. und der Großherzogin Luise von Baden lauten: Die Großherzogin und ich beglückwünschen Sie aufs herzlichste zum 75. Geburtstag. Gott möge Ihnen auch ferner Kraft und Frische verleihen zum weiteren Ausbau Ihres herrlichen Lebenswertes und reiche Freude an dessen bisherigen großartigen Erfolgen. Friedrich, Großherzog. — Meine Segenswünsche für Ihren heutigen 75. Geburtstag möchten unter den ersten sein, die an diesem festlichen Tage Sie erreichen. Es werden deren viele zu Ihnen kommen. Die weinigen dürfen sich in der Herzlichkeit und Treue des Empfindens das Vorrecht erbitten, ganz besonders in erster Linie stehen zu dürfen, Gottes Segen, der so sichtbar über Ihnen gewaltet und der Ihr großes Werk tätig geleitet und gefördert hat, auch fernerhin für Sie erbittend. Es ist mir eine Freude, daß ich auch als Altersgenoffin diese warmgefühlten Wünsche Ihnen aussprechen darf. Gott mit Ihnen! Großherzogin Luise von Baden.

Heute vormittags gegen 11 Uhr verammelten sich die Gäste des Luftschiffbau und des Grafen Zeppelin samt der ganzen Friedrichshafener Schulsjugend auf der Luftschiffwerft, um dem ersten Aufstieg des „L. 3. 20“, fünfzig „L. 3.“, beizuwohnen. Auch die Gräfin Zeppelin und ihre Tochter Gräfin von Brandenstein-Zeppelin mit deren Gemahl waren anwesend. Die beiden letzteren nahmen im Luftschiff Platz, Graf Zeppelin in bester mit Direktor Durr die vordere Gondel. Das Luftschiff stieg kurz nach elf Uhr unter den Klängen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ und dem fürmlichen Jubel der Zuschauer auf. Nach halbtündiger Fahrt kehrte es zurück und wurde glatt in die Halle gebracht.

Sport und Spiel.

Radsahren. Die Meisterschaft vom Oberrhein. Bei der großen Fernfahrt der Allgem. Radsahrer-Union Mannheim-Neckl und zurück (270 Kilometer) siegte Math. Kuhl (Köln), der als erster handbreit vor dem zweiten Seiber (Soffenheim) um 3 Uhr 25 m strömenden Regen am Ziel einlief. Er errang damit den Titel Meistersahrer, den Preis der Stadt Mannheim, die goldene Medaille der Diamantsahrerwerte Reichenbrand und den Ehrenpreis der Neckarjümler Fahrzweckerte. Der Sieger bewältigte die Strecke in 9 Stunden 35 Minuten, eine ausgezeichnete Leistung bei dem schlechten Wetter. Den ersten Alterspreis konnte ebenfalls ein Kölner Fahrer, Lehner, sich sichern, der als 6. in der Spitzengruppe mit einlief. Die große Fahrt verlief ohne jeglichen Unfall, von einigen Stürzen und Raddefekten abgesehen.

Sportsfest. Das II. Bataillon des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 wird, wie in vergangenen Jahren zur Feier des Geburtstages des Großherzogs auf dem Karlsruher Exerzierplatz heute, Mittwoch, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr beginnend, ein Sportsfest veranstalten. Mit der Dunkelheit findet festliche Beleuchtung und Tanz auf einem hierzu angelegten Holzboden statt. Bei schlechter Witterung wird das Fest verlegt.

oder dörrt es auch kurzerhand am Backofen. Die Sprünge in der Farbe werden mit Nähnadeln hergestellt, und was die Abblätterungen anbelangt, so legt man eine Metallplatte über das Bild und schlägt dann mit einem Hammer darauf los, worauf Firnis und Farbe stellenweise ganz abbröckelt. Es bleibt noch übrig, die durch Rost und Schimmel entstandenen Flecke zu imitieren; zu diesem Zwecke reibt man die betreffenden Stellen mit einem feuchten Lappen und trägt Sorge, daß auf der Leinwand etwas Wasser zurückbleibt, was zur Folge hat, daß sich an dieser Stelle nach einiger Zeit eine Umnege von Pilzen ansetzt, winzig kleine Schwarzer, und dies läßt nach dem Wegtragen jene von den Kunstkennern „chau“ genannten Flecke zurück.
Bei den Kopien von Werken noch lebender Meister kommen diese Kunstgriffe nicht in Betracht, hier entscheidet lediglich die absolute Ähnlichkeit der Malweise und die getreu nachgeahmte Unterschrift. Wie weit die Fälscher es darin bringen, zeigte sich kürzlich, als der Altmeister der französischen Landschaftler, der greise Darpignies, bei einem Kunsthändler ein Bild fand, von dessen Echtheit er selbst völlig überzeugt war, bis eine genaue Untersuchung das Gegenteil bewies. Es läßt sich gar nicht ausdenken, wie viel Tausend solcher Bilder die Galerien amerikanischer Sammler jieren. Der Nieserhandel, der sich vor einigen Jahren mit dieser Kunstware einsetzte hatte, erfuhr freilich durch einen bösen Zufall eine arge Beeinträchtigung. Ein New Yorker Sammler wollte bei dem schnellen Steigen der Bilderpreise auch sein Geschick machen und schickte dem Kunsthändler Bernheim seine Sammlung, eine halbe Schiffsladung solibar gerahmter Bilder zum Verkauf. Wie verblüfft war er, als der Händler ihm nur den Preis der — Rahmen bieten konnte. Alles andere war gefälscht, die Bilder, die Signaturen, die Siegel der früheren Auktionen und die genannten Viten der früheren Besitzer. Der Amerikaner mußte seine mit 3 Millionen versicherte Sammlung wieder zurückholen.

Was den Inhalt der Bilder anbelangt, so gibt es zweierlei Möglichkeiten. Entweder kopiert der Maler ein schon vorhandenes Meisterwerk des betreffenden Künstlers, wobei dann dem Käufer weisgemacht wird, daß dieses Bild ein authentisches Duplikat ist, oder, was noch besser, daß es das einzig wahre Original ist und demgemäß das in der betreffenden Galerie befindliche Werk nur eine Kopie von den Schülern des Meisters darstellt, was merkwürdigerweise von den Bildersammlern, die meist wahre Fanatiker ihrer Manie sind, aufs Wort geglaubt wird. Sehr oft aber fabriziert man ein völlig neues Bild des Meisters und komponiert dann einen sogenannten „arquin“, d. h. man entlehnt für das Sujet von früheren Bildern einzelne Bestandteile, Kopf, Arme, oft diverse Figuren, so daß dann auch erfahrene Kunstkenner in die Falle gehen. Dem fertigen Bilde gibt man durch gelbes holländisches Firnis den sogenannten Goldton, oder auch in feinerer Art, durch Sepia. Die „Patina“, den Jahrsdunerte alten Schmutz und Staub, erzielt man durch Beimengung eines dickeingelegten Saftes von Eibischwurzel und läßt das ganze hierauf an der Sonne trocknen,

Kunstige Ede.

Oberst: „Wenn ich Sie wünsche, werde ich dreimal klingeln.“ — Neuer Burche: „D, Herr Oberst, ich will auch gerne Ihnen beim zweiten Klingeln kommen.“
Ich habe gleich zu mir gesagt, als ich Sie sah, mit Ihren träumerischen Augen, den vorstehenden Baden-

knochen, den langen Haaren und den schmutzigen Nägeln: Das muß ein Dichter sein!“
Haußherr (zu den Einbrechern): „Bitte, lassen Sie sich nicht füren, aber wenn Sie gehen — wenn es Ihnen nicht zuviel Mühe macht — würden Sie so liebenswürdig sein und diesen Brief in den Kasten stecken? Er muß noch diese Nacht fort. Es ist meine Versicherung gegen Einbruch.“
„Wo bist du gewesen, Sam?“ — „Ich bin bis über beide Ohren in der Arbeit gewesen, Herr!“ — „Was hast du denn getan, Sam?“ — „Wassermelonen gegessen, Herr!“
„Glauben Sie, daß die Mufft irgenbeinen praktischen Nutzen hat?“ — „Well“, antwortete der Zniefer, „nach den Photographien berühmter Geiger zu schließen, ist sie ein gutes Mittel gegen den Marausfall.“
Der Grobian: „Woran denkst du, Mary?“ — Mary: „Ach träume von meiner Jugend.“ — Der Grobian: „So, ich bemerkte, daß der Bild deiner Augen in weite Fernen ging.“
Jahnatz: „Wünschen Sie englische oder amerikanische Zänne?“ — Patientin: „D, englische, bitte. Ich finde den amerikanischen Ätzent gräßlich.“
„Das letzte, was Sie uns einfinden, was gut,“ sagte der Redakteur: „es hat uns allen beim Lesen große Freude gemacht.“ — „Nun, in diesem Falle,“ sagte der junge Dichter, „will ich zurücknehmen, was ich in dem Briefe sagte, den ich Ihnen gestern schrieb, bezüglich meines Entschlusses, Ihnen nie wieder eine Arbeit von mir einzusenden.“ — Der Redakteur schüttelt gelassen sein Haupt. „Nun Sie das nicht,“ murmelte er, „gerade um diesem Briefe redete ich ja.“
Der französische Kritiker, Mustler und Beamte Romien war ein Freund von Scherzen. Einer von seinen lustigen, aber wenig empfehlenswerten Streichen bestand darin, daß er in irgend einen Laden trat, wo er nicht bekannt zu sein glaubte, und den Besitzer durch seine Fragen und Bemerkungen in Verlegenheit zu bringen ver suchte. Eines Abends, als er einen tüchtigen Posten Wein genossen hatte, betrat er den kleinen Laden eines Uhrmachers, nahm die Sprechweise und Miene eines Landmannes an und sagte: „Ach, Herr, wie nennen Sie diese kleinen Maschinen, die hier hängen?“ — „Uhren,“ antwortete der Uhrmacher. — „Wozu sind die denn?“ — „Um die Zeit anzuzeigen.“ — „Wirklich? Ich habe schon davon gehört. Wieviel kosten sie denn?“ — „Hier ist eine für zweihundert Franken und hier eine für hundert Franken, und hier sind welche für fünfzig und fünfundsiebzig Franken.“ — „Gibt es gedruckte Gebrauchsanweisungen dazu?“ — „Nein, Sie müssen jeden Tag mit einem Schlüssel aufgezogen werden.“ — „Würden Sie mir wohl mal zeigen wie, Herr?“ — „Auf diese Art. Sie sehen, es ist nicht schwer.“ — „Und muß man sie abends oder morgens aufziehen?“ — „Sie müssen die Uhr morgens aufziehen.“ — „Warum morgens?“ — „Weil Sie abends betrunken sind, Herr Romien, und das Werk daher beschädigen könnten.“

Luffahrt

Düsseldorf, 8. Juli. Das Luftschiff „V. 1“ der Deutschen Luftschiffwerft machte heute früh zwischen 5 und 6 Uhr mit 10 Mann Besatzung unter Führung des Diplomaten Simons seine erste Probefahrt, die zur vollen Zufriedenheit der Konstrukteure verlief. Das 8000 Kubikmeter fassende Luftschiff ist nach einem neuen halbstarren System gebaut.

Militärische Personalveränderungen.

Berlin, 8. Juli. Das „Militärwochenblatt“ gibt die Ernennung des Majors v. Kleist, des Militärattachés bei der Botschaft in Rom, zum Flügeladjutanten des Kaisers bekannt. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen ist als Oberleutnant im 2. Leibhussregiment und Prinz Friedrich Karl von Preußen als Leutnant in das erste Leibhussregiment versetzt. Prinz Bolrad v. Waldeck-Rhönberg ist als Leutnant im Garde-Drägerregiment Nr. 1 (Heffisches B) angestellt. Major Reumann, Kommandeur des Luftschiffbataillons Nr. 1, ist der Abschied bewilligt worden. v. Wachs, General der Infanterie, Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium, ist (wie schon gemeldet) zu den Offizieren der Armee versetzt. Oberst Scheuch, Kommandeur des 5. Drägerregiments zu Fuß, ist in das Kriegsministerium versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Zentraldepartements beauftragt worden. Generalmajor v. Stocken, Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade, ist unter Verleihung in den Generalstab ernannt worden. Generalmajor v. Falkenhayn, zum Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps und Generalmajor v. Uthmann zum Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade ernannt worden.

Ueber den Nachfolger des Generals v. Wachs als Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium wird berichtet: Oberst Scheuch ist in Schlettstadt geboren und einer der wenigen Offiziere, die aus einer eltsässischen Familie entstammen. Die Familie stammt aus Herlesheim und der Vater des Obersten ist als Oberlandesgerichtsrat in Colmar gestorben. Seine Leutnantszeit verbrachte er in Mühlhausen und fand später als Adjutant des bisherigen Kriegsministers v. Heeringen, als dieser noch Direktor des Armeeverwaltungs-Departements war, Verwendung; später gehörte er dann der Armeeverwaltung unter General Sirt v. Arnim an und zuletzt zur Front ins 4. Garderegiment zurück, um 1909 als Chef der Ministerialabteilung in das Kriegsministerium wieder einzuziehen, wo er bis zum Sommer 1912 blieb, worauf er wieder als Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß in Spandau in die Front zurücktrat. Oberst Scheuch galt schon lange als ein außerordentlich befähigter Offizier, ist dabei lebenswürdig und zuvorkommend und hat sich sein Interesse für seine Heimat bewahrt, mit deren Verhältnissen er sich wenigstens vor kurzem noch beschäftigt.

Stimmen der Presse über den neuen Kriegsminister. Die „Post“ begrüßt die Verjüngung des Kriegsministeriums und meint: Man werde in erster Zeit die Hoffnung hegen, daß die neuen Männer, wenn sie den Vorbereitungen zum Kriege mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit obliegen, in Wirklichkeit dem Frieden dienen, dem Frieden in Ehren, dessen Wert man umso höher schätzen werde, je grauenvoller die Schrecken sind, die gegenwärtig über den Massenmord auf der Balkanhalbinsel kommen.

Die Zeitung „Post“ meint: Vor allem wird die mühevoll durchgeführte Vorbereitung eine beträchtliche Arbeitsleistung mit sich bringen, gar

nicht zu reden von den neuen parlamentarischen Kämpfen, in die der neue Kriegsminister im nächsten Winter verwickelt werden wird.

Die „Köln. Volkszeitung“: „Wenn ein solch relativ junger Generalmajor außer der Reihe zum Generalleutnant ernannt wird und zugleich zum Kriegsminister, so wird darin die Absicht zu erblicken sein, eine jüngere Kraft auf die verantwortungsvolle Stelle zu bringen, die dann längere Zeit dort verbleiben kann. In Offizierstreifen galt von Falkenhayn schon lange als kommender Mann, denn er genießt als hochgebildeter, äußerst befähigter Offizier von unerwiderter Arbeitskraft und großer Energie zugleich den Ruf eines gewandten Diplomaten und glatten Weltmannes. Es wird ihm Zeit gelassen, den Sparankleidungsplan in der Armee und die vom Reichstage oft verlangten Reformen im Heere durchzuführen. Wenn er dabei noch mit einem Tropfen sozialpolitisches Oeles gesalbt ist, wird es ihm leichter werden, bei Durchführung der Armeereformen und der vom Reichstage verlangten Reformen der Mannschaften zu denken und die Härten, wie sie die ungewöhnlich starke Heranziehung des Volkes zu den Waffen der Armee mit sich bringt, nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Stellung des Kriegsministers wird im Parlament nicht leichter, je stärker die Linke und die Sozialdemokratie werden wird.“

Heer und Flotte.

Ein Museum im Völkerschlacht-Denkmal.

Im oberen Teile des Völkerschlacht-Denkmal oberhalb der großen Kuppelumbauung sind mehrere Räume entstanden, in denen ein Museum der Völkerschlacht eingerichtet werden soll. Hier an dieser ganz besonders geeigneten und würdigen Stelle sollen Erinnerungen aller Art an die große Zeit der Freiheitskriege gesammelt und für spätere Geschlechter aufbewahrt werden. Der Deutsche Patriotenbund richtet an alle, die noch im Besitze solcher Gegenstände sind, hiermit die herzliche Bitte, ihm diese für seine Sammlung freundlichst zu überreichen. Für eine würdige Unterbringung ist gesorgt. Gefällige Mitteilungen bittet der Bund an seine Geschäftsstelle in Leipzig, Blücherstraße 11, zu richten.

Was in der Welt vorgeht.

Zwei Jahre ungeschuldig in Zuchthaus. Ein Justizirrtum wurde dieser Tage von einer Strafammer des Neustädter Landgerichts korrigiert. Der Druggist Arthur Greese aus Neubrandenburg war am 1. Februar 1908 wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt worden und die bürgerlichen Ehrenrechte waren ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt worden. Die Revision beim Reichsgericht blieb ohne Erfolg. Greese hat die Zuchthausstrafe vom 10. März 1908 bis 10. März 1910 voll verbüßt. Es war ihm zur Last gelegt worden, sich an der Tochter des Oekonomiers Aruse, die damals dreizehn Jahre alt war, sittlich vergangen zu haben. Die Krufe gab in der Verhandlung eine eingehende Darstellung der Straftaten des Greese, so daß das Gericht trotz einiger Widersprüche in der Aussage der Krufe zu der Feststellung kam, daß der Angeklagte sich im Sinne des § 176 Ziffer 3 St.G.B. schuldig gemacht habe. Der Angeklagte beteuerte fortgesetzt seine Unschuld. Mit Rücksicht auf dieses angelegentlich hartnäckige Leugnen und auch mit Rücksicht darauf, daß das angeklagte Opfer des Greese den besseren Stand angehört, glaubte das Gericht trotz der gänzlichen Unbefugtheit des Greese damals auf die schwere Strafe von zwei Jahren Zuchthaus erkennen zu müssen. Greese hat mit allen Mitteln versucht, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen. Er hat auch eine Reihe von Wiederaufnahmemitteln gestellt, alle blieben aber ohne Erfolg. Schließlich hat die Zeugin Krufe, die als Notize und Hilfsstranzmeister in einem Krankenhaus angestellt gefunden hatte, von Gewissensbissen gepeinigt, ihrer Überzeugung über erklärt, daß sie den Greese zu unrecht bestraft

hatte. Nunmehr wurde dem Wiederaufnahmeantrage des Verteidigers Bahn-Berlin stattgegeben, die Krufe wurde auch vernommen und erklärte vor Gericht, daß ihre Angaben sämtlich unwahr seien, sie habe keinerlei unter dem Zwang ihrer Erzählerin (!) diese Angaben gemacht. Greese habe sich ihr gegenüber niemals in unflüchtiger Weise genähert. Nach achteinhalbstündiger Verhandlung wurde schließlich das Urteil verkündet, daß das frühere Urteil aufgehoben und daß der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freizusprechen sei. Greese hat somit auch die ihm gesetzlich zustehende Entschädigung wegen unschuldig erlittener Strafe von dem Staate zu beanspruchen. Greese ist durch die Verbüßung der zweijährigen Zuchthausstrafe körperlich und geistig fast zusammengebrochen. Hervorzubringen ist noch, daß man die Zeugin Krufe wegen ihrer früheren Unethischen, unwahren Angaben vor Gericht, auf Grund deren Greese die Zuchthausstrafe erhielt, gerichtlich nicht zur Verantwortung ziehen kann, weil sie damals noch nicht eidesfähig war.

Angst auf der Drahtseilbahn. Man meldet aus Zürich: Auf der Drahtseilbahn auf den Dietschberg benutzten zwei Bahngesellende einen sogenannten Schlitzen zum Hinunterfahren. Die Leute verloren die Gewalt über den Schlitzen, wurden hinausgeschleudert und getötet.

Mitteil von Tage. Aus Frankfurt a. M.: Der ansehend geistesgestörte 23jährige Luftschiffpiloter Friedrich Baumbach stürzte sich aus einem Fenster in der Fingergasse auf die Straße, wo er mit verheerendem Schicksal liegen blieb. Die Rettungswache konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Aus Würzburg: Kürzlich hatte der Artillerieleutnant Dittmar sich 1 1/2 Liter Blut abnehmen lassen, welches auf den erkrankten Artilleristen Frankfurt übertragen wurde. Die Transfusion war leider vergeblich, Frankfurt ist im hiesigen Garnisonlazarett gestorben. Aus Frankfurt a. M.: Bei einem Neubau war der 17jährige Tagelöhner Jakob Bostert aus Baldorf damit beschäftigt, Schutt aus dem zweiten Stockwerk nach unten zu befördern. Er verlor sich die Arbeit dadurch zu erleichtern, indem er den Schutt von dem Balkon, an dem sich noch kein Geländer befand, in die Tiefe schüttete. Dabei trat er fehl und stürzte in den Keller, wo er bewußtlos aufgefunden wurde. Aufser einem Schädelbruch trug er sonstige schwere Verletzungen davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Barenmarkt.

Stuttgart, 9. Juli. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Erdbeeren, Garten, 30-60 M, Erdbeeren, Wald, 70-80 M, Himbeeren 45-50 M, Stachelbeeren 22-28 M, Johannisbeeren, rote, 20-28 M, Johannisbeeren, schwarze, 35 M, Heidelbeeren 30 bis 33 M, Kirchen 28-45 M, Weicheln 40-60 M per 50 Kilogramm. Zufuhr stark, Verkauf lebhaft.

Bühl, 7. Juli. Engros-Früchtmarkt. Kirchen 25-50 M, Heidelbeeren 30 M, Johannisbeeren 20-21 M, Stachelbeeren 26 M per 50 Kilogramm.

Mitteilungen der Zentralermittlungsstelle für Obfverwertung in Stuttgart, Fingergasse 15, 1. Stof, Telephon 7164.

Versteigerungen.

Donnerstag, den 10. Juli 1913.

Karlsruhe. 9 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. Karlsruhe 36 Fahrnisversteigerung. Bruchsal. 8 Uhr vorm. im Handelsversteigerung von Korn und Gerste. Guldach. 1 Uhr nachmittags am Rathaus Farnsversteigerung. Rastatt. 9 Uhr vorm. Kriegstraße 12 Fahrnisversteigerung.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. Juli 1913. Der hohe Druck hat von Westen her einen kleinen Keil in das Binnenland vorgezogen, jedoch hat er

sich nur über Frankreich erstreckt und im Norden ist er vor einer über Island erschienenen Depression im Zurückweichen begriffen. Flache Minima liegen noch immer über dem Nord- und Ostseegebiet, sowie über Italien. Gestern herrschte auf unserem Gebiet recht unbeständige Witterung, über Nacht hat es vielfach aufgefällt, doch machen sich bereits Anzeichen neuer Störungen bemerkbar; es ist deshalb bei geringen Schwankungen weiterhin unbeständiges Wetter und zeitweilige Regen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Zeit, Barom. in mm, Therm. in C, Wind, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Data for Karlsruhe on July 7 and 8.

Höchste Temperatur am 7. Juli 18,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8,4. Niederschlagsmenge am 8. Juli 17,5 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Juli früh.

Schiffen 246, gelassen 6, Red 130, gelassen 4, Wagen 47, gelassen 1, Mannheim 407, gelassen 1 cm.

Wassermenge. Rhein bei Mainz 16 1/2 Grad Celsius.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

vom 8. Juli 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for various stations including Berlin, Hamburg, Bremen, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie werde ich energisch, heißt mancher. Wie überaus einfach ist die Lösung dieser Aufgabe. Man unterziehe nur seinen Körper einer ständigen, gründlichen Pflege, Sorge durch tägliche Waschungen dafür, daß die Poren der Haut, die der Atmung dienen, geöffnet bleiben, und man wird erstaunt sein, wie mit dem körperlichen Wohlbefinden auch die Laune wächst. Auch der Wohl der Seele sollte man besondere Beachtung schenken und sich nur solcher Fabrikate bedienen, die einen hohen Borsäuregehalt haben, wie z. B. die Stedenperd-Bienenmilchseife.

Kufeke advertisement for children's nutrition. Text: 'Kufeke Kinder-mehl. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.' Includes a logo for Kufeke.

Telegraphische Kursberichte.

8. Juli 1913.

Table of telegraphic course reports for New York, London, Berlin, Frankfurt a. M., and Paris. Lists various banks and their exchange rates.

Table of telegraphic course reports for Karlsruhe, Baden, and other regional locations. Lists various banks and their exchange rates.

Table of telegraphic course reports for Karlsruhe, Baden, and other regional locations. Lists various banks and their exchange rates.

Advertisement for 'Meine Mutter rauff alle Nährmittel' by Carl Roth. Text: 'Sauger, Milchflaschen, etc. nur in der Drogerie. Carl Roth, Grosh. Hoflieferant.'

Advertisement for A. v. Steffelin. Text: 'A. v. Steffelin Grodherzog. Hoflieferant. Fernsprecher Nr. 61. Kontor: Baumeisterstr. 46. Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise.'

Advertisement for Kaiser Friedrich Quelle. Text: 'Die Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle verdient den Ehrentitel Deutschlands Edelwasser, den ihr ein bekannter Arzt beilegt, mit Recht, denn welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack! Kaiser Friedrich Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz hervorragenden Mineralisation stets gleichbleibend und keinen Schwankungen unterworfen. Als Heil- und Tafelwasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von vorzüglicher Wirkung gegen Gicht, Rheuma u. Harnleiden. Hauptniederlage für Karlsruhe bei: Wilhelm Engel, Markgrafenstraße 26. Fernsprecher Nr. 1624. Hauptniederlage für Pforzheim bei: Dr. Gerstner, Kronprinzenstraße 12. Fernsprecher Nr. 784.'

Advertisement for Otto Weber. Text: 'Posten bessere Herren-Anzugstoffe werden billig verkauft, das Meter von Mk. 4.50 bis 8.50. Empfehle auch Damenkostümstoff sowie Halbleinen, Damast und Bedforden in allen Preislagen. Kein Laden, daher spottbillig. Auch werden Maß-Anzüge von 48 Mk. an angefertigt. Otto Weber Gerwigstr. 21 I. Tel. 3306. Wollten! u. anderes Ungeheuer, nebst Brut werden unter Garantie vernichtet. Beschädigung der Polster, Stoffe etc. ausgeschlossen. E. Telgmann Nachfolger, Adlerstraße 4. Telephon 2244.'

Wohnungen

Einfamilienhaus

Mit 11 Wohnräumen, modern aus- geschattet (elektr. Licht), Vor- und Hintergarten, ist auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Söfien- straße 55, 1. Stod.

Herrschafts-Wohnung, 10 Zim- mer, mit reichlichem Zubehör, Ger- mer, auf 1. Okt. od. früher infolge Verlegung zu vermieten. Anzu- sehen 11-4 Uhr. Söfienstr. 3, 2. St.

Karlstraße 68

Wird der lange Jahre von einem Arzt bewohnte 3. Stod zum 1. Okt. an frei. 8 Zimmer, Loggia, Gas u. elektr. Licht, viel Zubehör, kein Gegenüb. Anzul. 10-12 u. 3-5.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Woh- nung - Bel-Etage - mit 8 Zim- mern nebst Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres beim Hauseigen- tümern im 4. St.

Auf 1. Oktober zu vermieten Bismarckstr. 79 der 4. Stod mit 8 Zimmern, Badzimmer, Küche, Speisekammer, 3 Manfarden, 3 Kellern, Anteil an Waschküche u. Trockenständer. Näheres Amalien- straße 79, 2. Stod.

Einfamilienhaus

Mit 8 bewohnbaren Räumen inkl. Badzimmers, Küche, Bad zc. in wohlgeleg. Garten gelegen, ist ein kleine Familie auf 1. Okt. billig zu vermieten. Dampfheizung, elektr. Sanitäreinrichtung u. Gasleitung ist vorhanden. Näheres beim Eigentümer. Weinbrennerstraße 13.

Sttlingen.

In schönster Lage Sttlingen ist ein Sommer- u. gel. hübscher Villa e. 6-10 Zimmer, mit allem Komfort u. gr. Gartenanteil, per 1. Okt. zu vermieten. Gef. Off. u. Nr. 1230 ins Tagblattbüro erb.

Durlacher Allee 69

7 Zimmer mit 2 Manfarden, Badzimmer und sonst. reichl. Zubehör mit Zentralheizung per sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Teleph. 185.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Leopoldstr. 8 ist eine Wohnung von 7 großen Zimmern, 6 davon auf die Straße gehen, zu vermieten auf sofort oder später. Die- selbe ist vollständig neu hergerich- tet. Näheres im 1. Stod.

Herrschafts-Wohnung.

An der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzul. von 10 bis 12 Uhr nachm. Näheres Kaiser-Allee 80, 2. Stod.

Herrschafts-Wohnung.

Gärtlingerstr. 27, 2. St., beim neuen Bahnhof von 7 Zimmern u. reichl. Zubehör nebst Garten per Oktober zu vermieten.

Elegante Herrschaftswohnung

Südweststadt, Nähe des Stadt- parkens, 7 große Zimmer im 3. St., mit großem Vorgarten, geschl. Herd, reichlichem Zubehör u. elektr. Licht auf 1. April nächsten Jahres zu vermieten. Näheres Karl- straße 102, 2. Stod.

Neubau

Gräf Alenau (neben der Söfien- straße) sind schöne, sonnige, hoch- herrschaftliche 7 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres im Büro Amalienstr. 83. Tel. 661.

Mademiestraße 5

Ist die 2. Stod-Wohnung, besteh. aus 6-7 Zimmern, Veranda, Bad- zimmer, Küche, Keller u. Manfar- den, sowie großem Garten auf 1. Oktober zu vermieten. Anzu- sehen von 10-4 Uhr. Näheres parterre.

Beierthheimer Allee 32

Sind 6 Herrschaftswohnungen mit je 6 Zimmern und großer Diele und 1. Stod mit 4 Zimmern. Zentralheizung und allem Komfort der Neuzeit entsprechend, per 1. Okt. zu verm. Karl-Jauh, Friedrichstr. 97.

Wismarckstraße 34

Ist eine Wohnung mit 2 Zimmern u. Badzimmer, u. 5 Zimmern u. Badzimmer, zu billigem Preis zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 34.

Kaiserstraße 114

3 Treppen hoch, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Gas und elektr. Licht nebst reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Geeignet für Metz- ker, Anwälte oder Bürozwecke. Zu er- fragen Gartenstraße 44, 2. Stod.

Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung.

Kaiserstraße 186 ist die Bel-Etage wegen Verlegung auf Oktober zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubehör. Zu erfragen im 3. Stod.

Herrschaftliche Wohnung,

Kreuzstraße 3, nächst dem Schloßplatz, von 7 Zimmern nebst Badzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Manfarden, Veranda, Balkon, Erker, 2 Kellern, Gas und elektrische Leitung per 1. Oktober eventl. früher zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 3, 1. Treppe.

Handnplatz 6, 3 Treppen,

6 Zimmer, elektr. Licht, Warmwasserheizung, Diensttreppe, hochherrschaftliche Wohnung per sofort. Näheres durch Büro Bunsenstr. 1 I.

Kochstraße 3

Ist sofort oder später die herrschaf- tliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 3 Balkonen zc. zu vermieten. Näheres Söfienstr. 7, 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Kreuzstr. 28 ist eine sehr schöne mit reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Söfienstr. 285.

Leopoldstr. 51, am Archibplatz, ist eine sehr schön gel. sonnige Wohnung von 6 Zimmern, Bad u. reichl. Zubeh. zum 1. Okt. od. früher zu vermieten. Anzul. von 10 u. 12 und 3 u. 8 Uhr. Näheres im 3. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Barckstraße. 6 Zimmerwohnung mit Küche, elektr. Treppeneinrichtung u. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Söfienstr. 74, 3. Stod.

Söfienstr. 62, 2. Stod, ist schöne Wohnung, besteh. aus 6 großen Zimmern, mit Balkon und arch. Veranda, 2 Manfarden u. Keller, auf sofort od. 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres Söfienstr. 57. Anzul. von 11-1 und von 3-5 Uhr.

Victoriastraße 18,

2. Stod, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badzimmer zc. zwei Glasabstufungen, auf sofort zu vermieten. Näheres im 4. Stod oder bei Karl Kornsand, Kaiser- straße 56.

Weinbrennerstraße 13

Ist wegen Verlegung des seit- herigen Mieters die Bel-Etage von 6 schönen Zimmern zc. auf 1. Oktober an eine Herrschaft zu vermieten. Elektr. Sanitäreinrichtung ist vorhanden. Näheres Söfienstr. 79, 2. Stod.

Vorholzstraße 44

Ist im 1. Stod eine schöne Herrschafts-Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfarden zc., elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Söfienstr. 130, 1. St., oder Ruppurstr. 13, Büro.

Vorholzstr. 33 ist die Hochpar-

terwohnung, besteh. aus 5 Zim- mern, Bad, Veranda u. Garten, auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres Werderplatz 39, 2. Stod.

Fünfzimmerwohnung

für ruhiges Geschäft sehr geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres Gartenstraße 8, Quer- bau, 2. Stod.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon u. Terrasse u. allem Zubeh. auf sofort in gut. Hause der Altheimstr. 24 zu verm. Preis 950 M. Näheres Vorholzstraße 35, 3. Stod.

Herrschaftliche

5 Zimmerwohnung 2. Stod, Erker, Bad, Manfarden u. ist Edelsteinstr. 6 per sofort event. später zu vermieten. Preis 900 M. Näheres Söfienstr. 57. Anzul. von 10 bis 12 Uhr u. 3 bis 6 Uhr. Anzul. nur 3. Stod beim Bekker.

Herrschaftswohnung,

ohne Bis-a-bis 5 ist der 2. Stod, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badzimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stod Fremden- straße 3 3 Kammern zu vermieten. Die Wohnung hat elektr. Beleuchtung u. wird neu hergerich- tet. Anstufung parterre.

Schöne, große

6 Zimmer-Wohnung Söfienstr. 5 ist der 2. Stod, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badzimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stod Fremden- straße 3 3 Kammern zu vermieten. Die Wohnung hat elektr. Beleuchtung u. wird neu hergerich- tet. Anstufung parterre.

6 Zimmer-Wohnung

Söfienstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zim- mern, 1 Manf. u. Waschklosetz zu vermieten. Näheres Söfienstr. 22, 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Söfienstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zim- mern, 1 Manf. u. Waschklosetz zu vermieten. Näheres Söfienstr. 22, 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Söfienstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zim- mern, 1 Manf. u. Waschklosetz zu vermieten. Näheres Söfienstr. 22, 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Söfienstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zim- mern, 1 Manf. u. Waschklosetz zu vermieten. Näheres Söfienstr. 22, 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Söfienstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zim- mern, 1 Manf. u. Waschklosetz zu vermieten. Näheres Söfienstr. 22, 1. Stod.

6 Zimmer-Wohnung

Söfienstr. 22 ist auf 1. Okt. der 2. Stod mit 2 Aufgängen, 5 Zim- mern, 1 Manf. u. Waschklosetz zu vermieten. Näheres Söfienstr. 22, 1. Stod.

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon, geschlossener Ver- anda u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Klauwer- straße 13, 1. Stod.

In zentraler Lage

Arzt, Rechtsanwalts-Wohnung 5, 8, 10 Zimmer, je nach Bedarf, auf 1. Oktober frei. Zentral- heizung: Kaiserstraße 80. Näheres parterre dabeist.

5 Zimmer-Wohnung

eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist auf 1. Oktober Kronenstr. 25 zu vermieten. Näheres im Laden rechts.

5 Zimmer zu vermieten.

ertragbar Herrenstr. 15, 3. Stod, links, täglich 9-4 Uhr. Die zentrale Lage macht die Wohnung vorzüglich geeignet für Bureau oder Geschäftsräume.

Kornsand.

Zu vermieten sind:

(Gebührenfrei für Mieter) Waldstraße 2. St. 5 Z. 1200 M. Stefanienstr. 1. St. 6 Z. 1400 M. Eisenlohrstr. 1. St. 6 Z. 1400 M. Weilandstr. 4. St. 7 Z. 1400 M. Wagnstr. 2 u. 3. St. 8 Z. 3000 M. Hoffstraße 3. St. 8 Z. 3000 M. Traisstraße 3. St. 5 Z. 950 M. Bismarckstraße, 1. St. 6 Zimmer, 2. St. 7 Z., auf od. geteilt, Bad, Spl., Garten u. elektr. Licht auf sofort oder Oktober.

Karlstraße, nächst der Kaiserstr., 2 u. 3. St., auf 8.3. u. Zubeh. per 1. Oktober. Preis 1600 M. Kaiserstr., nächst Kaiserplatz, 2. St., 8 Zimmer, v. 1. Oktober. Gartenstr., 2. St., 6 Z., 1500 M. Villa, Kriegsstraße, enthaltend 2. St., 8 Zimmer, v. 1. Oktober. elektr. Licht, schöner Garten, per sofort oder später. Preis 4000 M. Villa, Bachstraße, enthaltend elektr. Licht u. Garten. 3200 M. Einfamilienhaus, Kaiserstraße, entb. 12 Z., Nebenräume, Garten, Gas u. elektr. Licht, evtl. in 2 Abt. u. zwar part. 3 Z. (auch für Büro passend) u. 2. u. 3. Stod, zusammen 9 Z. Preis 750 M. Waldstraße, 2. Stod, helles, groß. Lokal, ca. 285 qm, mit schönem, breitem Aufgang, Zentralheizung u. elektr. Licht, v. 1. Okt. od. früh. jeden Zweck geeignet, ca. 400 qm mit Kabinen, Dampfheizung u. elektr. Licht, per sofort od. später. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen zc. durch

Bermittlungs-Büro

K. Kornsand, Kaiserstr. 56.

Bürostunden von 8 bis 12 u. 2 bis 7 U.

Kornsand.

Adlerstr. 6 Wohnung v. 4 Zimm., 1 Badzimmer u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden. Adlerstr. 18a, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erst. 3. Stod. Vorderhaus.

Boeckstr. 10

eine sehr schöne Parterrewohnung, reichliches Haus, 4 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Manfarden zc. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Göttingerstraße 17, parterre.

Bunsenstr. 1

1 Treppe, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, Manfarden und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Douglasstraße 22, 2. St.

Bunsenstr. 2

2 Treppen, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, Manfarden und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Douglasstraße 22, 2. Stod.

Bürgerstr. 5

ist im Vorderhaus eine 4 Zimmerwohnung per 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres Vorderhaus, parterre.

Durlacher Allee 30

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sonstig. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen parterre links.

Erbsprinzenstr. 40,

im 4. Stod ist eine Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie per 1. Sept. oder später zu vermieten. Näheres im Laden dabeist.

Friedenstraße 13 sind geräumige 4 Zimmerwohnungen mit Zubeh. auch als Büro geeignet, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres parterre.

Friedenstr. 20 ist schöne, geräum. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. Anzul. von 8 bis 11 u. 2-6 Uhr.

Grenzstraße 1, 2. Stod, ist eine

Wohnung von 4 großen Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Hebelstraße 11, am Marktplatz,

2 Treppen, sind 4 Zimmer, Küche, Balkon, Glasabstufung, Manfarden, Kammer, Keller zc. per 1. Oktober preiswert zu vermieten, evtl. kann noch 1 Zimmer, 1 Treppe hoch, vor dem Glasabstufung, zugegeben werden. Näheres parterre.

Karlstraße 24

ist im Altbau für so- gleich oder später eine neu- hergericht. Wohnung (4 Zim- mer, Kammer, Keller und altem Zub.) am 1. Okt. zu verm. Zu erst. im 2. Stod. Vorderh.

Handnplatz

Ede Rosartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näheres Büro Bunsenstr. 1, 1. Stod.

Hübstraße 28, 3. Stod, ist per

1. Okt. eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer zu vermieten. Näheres dabeist od. Goethestr. 27 bei W. Kassel.

Karlstr. 57

ist der 1. Stod, 4 Zimmer u. Zubeh. auch für Bü- ro, zu vermieten. Näheres dabeist.

Körnerstraße 26

ist eine 4 Zimmerwohnung im 3. Stod mit Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre im Laden.

Ladnerstr. 15, 2. Stod, neuzeitl.

einiger Wohnung, 4 Zimmer, Bad u. Zubeh. in sehr ruh. Hause, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Luisenstr. 2, nächst der Göttinger-

straße, ist im 1. Stod eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Licht zc.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzul. von 8-1 Uhr. Näheres dabeist im Büro.

Marienstr. 90 ist im 4. Stod eine schöne Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Waschklosetz, 2 Kellern, Waschküche u. Trockenraum, auf 1. Okt. zu vermieten. Einzul. von 9 Uhr ab. Preis 500 M. Näheres Wilhelm- straße 52, 2. Stod.

Mollstraße 81, part., ist eine schöne neuzeitl. Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, Badzimmer u. allem übl. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Kasse der Straßenbahn. Näheres dabeist im Laden.

Nellenstraße 17, am Gutenberg- platz, ist auf 1. Okt. geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Rheinstr. 13 ist die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Bad, Küche, Bal- kon u. Zubeh. an ruhige Familie auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Ruppurstr. 28 ist per 1. Okt. eine Wohnung von 4 Zimmern, Bad, sowie 2 Zimmer im 3. Stod zu vermieten. Näheres Steinstr. 11, 2. Stod, Liegenheits- büro zc.

Ruppurstr. 28 ist eine Wohnung von 4 sehr schönen Zim- mern sowie allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dabeist im 2. Stod.

Schillerstr. 35, 3. Stod, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Eisen- weinstraße 32, parterre.

Sieberstraße ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Manfarden u. übl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näheres Sieberstr. 15, 2. St.

Steinstr. 7 ist der 3. Stod, bestehend aus 4 schönen Zimmern, Küche, nebst reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Reichelstraße 7, Hinterhaus.

Steinstr. 1, Ede Söfienstr., ist im 1. Stod eine neuzeitliche 4 Zim- merwohnung mit od. ohne ein- gerichtet. Bad, Speisekammer (Vorpar- terre mit schöner Terrasse), auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dabeist od. Luisenstr. 2 im Büro.

Steinstr. 2, Ede Söfienstr., ist weg. Verlet. im 2. Stod eine mod. 4 Zimmerwohnung mit einer Bad- speisekammer u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres dabeist im 4. Stod bei Herrn Herrmann od. Luisenstr. 5, part., Tel. 3380.

Steinstr. 30, 1. St., ist eine schöne 4 Zimmerwohn. mit Bad u. Manf. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres ebendabeist oder Kaiser- Allee 109.

Wilhelmstr. 26 ist im 2. Stod eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten.

Wilhelmstr. 67, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres dabeist.

Schöne

4 Zimmerwohnung

Lammstraße 4 mit Bad u. Manfarden, im 4. Stod auf sofort od. später für 700 M. zu vermieten. Näheres durch Rittersstraße 1 II.

4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ludwigs-Wilhelmstr. 5 im Frie- sen- lade.

4 Zimmer-Wohnung

Bestabt, mit großer Diele, Bad, Manfarden und Gartenanteil, ohne Bis-a-bis, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Söfienstr. 36, part.

An Kaiserplatz, Ede Stefanienstr., ist eine schöne Parterre- wohnung v. 4 Zimmern, Bad, reichl. Nebenräumen, Keller auf 1. Okt. od. früh. zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 71, 1. Treppe hoch, arabisch. 11 u. 1 und 3 u. 5 Uhr.

Wohnung,

4-5 Zimmer, 2. Stod, Körner- straße 31, per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres im Schuladen.

Durlach.

Schöne, freundliche 4 Zimmer- wohnung ist samt Küche, Keller, Speicher, gedecktem Gang, Wasser- der, Gasleitung, sowie Mitbenützung u. Gasleitung für jährlich 420 M. sofort oder später zu vermieten. Näheres Reichelstraße 6, Laden.

4 Zimmer-Wohnung,

große Räume, mit allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Markt- arafenstraße 41, 2. Stod.

Adlerstr. 27, 3 Treppen hoch, ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Küche, Manfarden u. Keller auf 1. Okto- ber an kleine Familie zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch.

Mademiestraße 67, Seitenbau, part., ist eine 3 Zim- merwohnung mit Küche u. Keller auf 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Anzul. von 10 bis 5 Uhr täglich.

Mugartenstr. 41 sind 2 schöne 3 Zimmerwohnungen auf 1. Okt. d. J. preiswert zu vermieten. Näheres dabeist im 2. Stod, rechts.

Brannerstraße 29

ist per sofort im 2. Stod eine 3 Zimmerwohnung mit Garten- teil, ohne Bis-a-bis, zu vermieten. Näheres parterre im Büro. Tel. 2088.

Reichelstraße 13 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zu- beh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 3. Stod.

Reichelstr. 21, Ede Hofstr., ist eine schöne Manfardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres part.

Reichelstr. 25 ist im 2. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 auf dem Kontor.

Reichelstr. 37, Hinter-

haus, 3. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Keller (Manfarden- wohnung) auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Hinter- haus, 3. Stod.

Reichelstr. 12, 3 Trepp. hoch, ist eine freundl., helle Wohnung, mit Garten gehend, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, 2 Kel- lern, mit Gas- u. Wasserleitung, sowie Glasabstufung, an ruh. Leute auf 1. Sept. zu verm. Näheres part.

Reichelstr. 54 ist eine gerade Manfardenwohnung von 3 Zim- mern, Küche (Koch- u. Reudig) auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Söfienstr. 52, parterre.

Reichelstr. 17 ist im 3. Stod eine Wohnung von 3 Zim- mern, mit Balkon u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. oder 2. Stod.

Reichelstr. sind 2 schöne Drei- zimmerwohnungen per sofort oder später zu vermieten. Näheres Söfienstr. 41, 2. Stod.

Reichelstr. 29, 3. Stod, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres im Hause selbst, 1. Stod, oder Söfienstraße 118 im Büro.

Reichelstr. 9,

schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda sofort od. 1. Okt. zu verm. Näheres Söfienstr. 95, 1. St.

Reichelstr. 25 sind in schönem

Rintheimerstr. 5 ist eine 3 Zimmerwohnung mit Balkon-Veranda u. sonstig. neuzeitlich. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod. links.

Schillerstr. 23, 3 Zimmerwohnung im 2. Stod auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Schillerstr. 50 schöne Gartenhauswohnung von 3 Zimmern u. 2 Kammern auf 1. August für 380 Mark zu vermieten. Näheres daselbst oder Luisenstr. 2 im Büro.

Sofienstr. 167 ist im 2. Stod rechts eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre bei Hopp od. Luisenstr. 2 im Büro.

Sofienstr. 167 ist im 2. Stod links eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst parterre bei Hopp od. Luisenstr. 2 im Büro.

Sternbergstr. 8, 2. Stod, 3 Zimmerwohnung, Küche u. Keller evtl. mit geräumigen, hellen Werkstätten, Hof, und eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör im 4. Stod per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre od. Werberstr. 9 II. Telefon 1617.

Südendstraße, neues Haus, mit allen der Neuzeit entsprech. eingerichtete 3 Zimmerwohnung mit eingetrag. Bad auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Karlsrufer 26, mittlerer Bau, 2. Stod. Tel. 3151.

Uhlendstraße 39 sind im 4. Stod per sofort eine 3 Zimmerwohnung mit Bad, sowie im 1. u. 2. Stod per 1. Oktober je eine 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Gartenanteil, ohne Visavis, zu vermieten. Näheres Drauerstr. 29 im Büro. Tel. 2089.

Waldenstr. 5 (Dachwohnung), 3 schöne Zimmer, Küche, nebst Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Karlsrufer 26, Hinterhaus.

Waldenstr. 12a, 4. Stod, ist eine Wohnung von 3 nach der Straße geh. Zimmern samt Zubeh. an H. Familie auf 1. Okt. zu vermieten; desgleich. Viktorstr. 12, 3. Stod, Seitenb., eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör. Näheres Viktorstr. 12 im Büro.

Waldenstr. 16 ist die weite Wohnung im 1. Stod des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stod, links, oder Steinstr. 27 im Büro.

Waldenstr. 21, 3. Stod links, schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stod rechts, Einricht. von 11-4 Uhr.

Waldenstr. 28, parterre rechts, schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Gartenanteil, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen bei Sintel, 2. Stod links.

Waldenstr. 56 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung sofort od. später an ruh. Leute zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod links.

Waldenstr. 69 ist im 3. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Karlsrufer 65 auf dem Kontor.

Waldenstr. 23 ist eine 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Waldenstr. 1 ist eine schöne Wohnung von 3 groß. Zimmern und 1 H. Zimmer nach dem Hofe, Küche, Keller, Koch- u. Leuchtgas nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Waldenstr. 60 ist im 4. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlsrufer 65 auf dem Kontor.

Waldenstr. 77 ist im Vorderhaus eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, Vorgarten, Veranda, auf 1. August zu vermieten. Daselbst ist im 3. Stod eine schöne 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Karlsrufer 22 i. Kontor.

Waldenstr. 77 ist im Vorderhaus eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, Vorgarten, Veranda, auf 1. August zu vermieten. Daselbst ist im 3. Stod eine schöne 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Karlsrufer 22 i. Kontor.

Waldenstr. 77 ist im Vorderhaus eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, Vorgarten, Veranda, auf 1. August zu vermieten. Daselbst ist im 3. Stod eine schöne 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Karlsrufer 22 i. Kontor.

Feine 3 u. 4 Zim.-Wohnungen mit modernem Zubehör im Neubau Godevort-Südenstraße, per 1. August, 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubüro Südenstraße 24.

Neubau Boehmstraße 48 3 Zimmerwohnungen sehr modern ausgestattet, Gartenanteil, Balkon, Veranda u. sonstig. Zubehör, auf 1. August od. später zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Augustenstraße 32 im Büro. Telefon 1636.

Neubau Sofienstraße 169 mod., ausnahmsweise große Dreizimmerwohnungen mit beheizbar. Manjardenzimmern, elektr. Licht, gr. Balk. u. Veranda, Bad, Speisekammer sowie Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst od. Kaiser-Allee 109, 1. Stod. Telefon 1707.

Sehr schöne 3 Zimmerwohnung mit Leucht- und Kochgas, sowie Klosettanlage versehen, samt Zubehör, ist im Hause Bräunerstraße 22 auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod daselbst.

In gutem Hause, Sommerseite, ist eine grüne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Familie auf 1. Sept. oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstraße 19, 1. Treppe.

3 Zimmerwohnungen Maxstr. 44, 2 u. 3. Stod, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres parterre oder Kaiser-Allee 73, Werkstätte.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus 3 Parterrezimmern, Küche u. Keller, in villenartigem Hause, Sofienstr. 78, per 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Moritz Wand, Bismarckstraße 5.

Mademistr. 55, Seitenbau, ist eine abgeschloß. 2 Zimmerwohnng., Küche u. Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Vorderhaus.

Degenstr. 5 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stod daselbst.

Sachsenstr. 35 ist im 4. Stod eine schöne 2 Zimmerwohnung per sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stod rechts ober Riebelstr. 2.

Geißstr. 12, 2. Stod, schöne 2-Zimmerwohnung mit Veranda auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Stod.

Sumboldstraße 25 ist die Wohnung im 1. Stod, links, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Steinstraße 27 im Baubüro.

Karlsrufer 33, Hinterb., parterre, II. 2 Zimmerwohnung m. Küche, Keller u. Speisekammer, per Aug. zu vermieten. Näheres 2. Stod, Mandreiterstr. 20, im Seitenbau, eine kleine 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.

Karlsrufer 13, 2. Stod, Hinterb., 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Wdh. 3. St. Hs.

Kreuzstr. 19, 5. Stod, ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Restaurant.

Leopoldstr. 7, part., sind zwei schöne, große, hellen, ineinandergeh. Zimmer mit Gasheizung als Büro zu vermieten. Näheres im Laden.

Riebelstr. 3 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod rechts.

Morgenstraße 19 ist eine schöne Manjardenzimmern mit 2 Zimmern, Küche, Keller u. Trockenstube sofort od. auf 1. August zu vermieten. Näheres Scherrstraße 12, parterre.

Manfstr. 10 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. August zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, 1. Stod, 2 u. 3. Treppe.

2 und 3 Zimmerwohnungen, Weststadt, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Badstr. 36, part. Nähe der Hauptpost u. Kaiserstr. ein schöner Laden mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 1387 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Zimmer-Wohnung, neuzeitlich, in schöner Lage der Oststadt, nahe der elektrischen Straßenbahn, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Martenstraße 41, 2. Stod.

2 Manjardenzimmer mit Kammer auf 1. August od. 1. Sept. an nur anständ. Frau od. Fräulein zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 18 im Vorderparterre.

Rheinstraße 12 ab 1. Aug. 1 Zimmerwohn. im 2. Stod an einzelne Pers. zu verm. Näheres Wdh. Weinbrennerstr. 2, IV.

Einzimmerwohnung mit Küche u. Keller per sofort od. später an einzelne, ruhige Person zu vermieten für 14 M monatlich. Gebrüderstr. 36, Stb. 3. St.

Läden und Lokale Läden, mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Kaiser-Rahage 28.

Martensstr. 43 ist ein Laden mit Wohnung u. Magazin sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Domburger, Birel 20.

Schöner Laden mit anstehendem Zimmer in der Nähe der Kaiserstraße per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Anf 1. Oktober zu vermieten: ein Laden, in welchem bisher eine Annahmestelle f. Waäche u. d. d. Reinigungsvorhand, sowie eine da- zu gehörige 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Manjard. Zu erfragen Rudolfstraße 31, part.

Laden in guter Lage der Kaiserstraße per Frühjahr 1914 ev. früher gesucht. Falls Umbau nötig, wird läng. Mietvertrag abgeseh. Off. u. Nr. 1288 i. Tagblattbüro erb.

Schöner Eckladen mit 3 Schaufenstern u. anschließ. schöner Wohnung, an der Sofien- u. Girschstraße, in guter, sehr reicher Geschäftslage, per bald zu vermieten. Auskunft Girschstraße 35a, parterre, links.

Schöner Laden mit Zubehör, Amalienstr. 25a, sof. zu vermieten. Näheres im Papierladen.

Laden, Kaiserstraße 44, ist auf 1. Okt. zu vermieten, sehr geeignet f. Filiale od. Büro. Näheres 1 Treppe hoch.

Westl. Kaiserstraße (Schattenseite), ist auf 1. Oktober ein Laden mit Magazinsräumen zu vermieten. Näheres Karlsrufer 221 III.

Schöner Eckladen mit anstöh. Wohnung, für Lebensmittel, Zigarren usw. eingerichtet, in sehr verkehrsreicher Lage, ausgünstig auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1281 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten sofort unt. Preis schöner Eckladen mit 3 Schaufenstern. Näheres Café „Schwarzwaldb“, Waldstraße 75.

Laden, Girschstr. 19, großer, schöner, mit 2 Zimmerwohnung u. reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Bureaus, 2-3 Zimmer, in erster Lage, Ecke Amalien- u. Karlsrufer, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden Amalienstraße 19.

Eckladen. In bester Geschäftslage, hart an der Kaiserstraße, und auf schönem, freiem Platze, mit starkem Passantenverkehr ausgehend, ist heller, geräumiger Eckladen mit freundlicher Wohnung von 5 Zimmern auf 1. Oktober a. cr., event. auch früher, billig zu vermieten. Der Laden ist besonders für ein Installationsgeschäft oder feineres Wurstwarengeschäft geeignet. Näheres Leopoldstraße 1 im Büro.

Läden und Wohnungen zu vermieten. Kaiserstraße 241 a u. 241 b (früher Victoria-Benflon) sind moderne Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit (Zentralheizung, elektr. Licht, Personen-Aufzug) auf sofort oder später zu vermieten. Auch einige Läden sind noch zu haben. Näheres im Architektenbüro, Akademiestraße 16, oder Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Mademistr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erfragen im Laden. Wilhelmstr. 56 ist kleine, helle Werkstätte sofort od. später zu vermieten. Näheres 2. Stod links. Werkstätten, 2 große, helle, mit Magazin, Keller u. Schopf, sind auf 1. Okt. zu vermieten. Karlsrufer 26. Zu erfragen im Vorderhaus, 2. Stod.

Viktoriastr. 17 sind Werkstätten oder Magazinsräume von 30 bis 200 qm mit großem Schopf und Gemöbel, Keller an ruhiges Geschäft auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hof. Weich, Gebrüderstr. 29.

Atelier. Helles, geräum. Atelier mit Zubehör (Gas und Wasser) in best. Lage in der Südendstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlsrufer 26, mittl. Haus, 2. Stod. Telefon 3151.

Magazin, größeres, auch als Werkstätte, für jedes Geschäft geeignet, groß. Hof u. Einfahrt vorhanden, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres Seitenstraße 13, 2. Stod.

Friedrichsplatz 7 sind zu vermieten: per sofort: große Magazinsräume, Lichtleit., für Engros-Geschäft passend, per 1. Oktober: Laden mit 4 Zimmern. Näheres Gartenstraße 12, Büro. Lagerräume oder Magazine in 3 Stockwerken der Werberstraße, nahe Müppurrerstraße, zusammen 200 qm, für 500 M pro Jahr zu vermieten. Näheres Müppurrerstraße 8. Werkstr. 137 ist eine schöne Unterverk. mit 2 Zimmern auf 1. August zu vermieten. Näheres Vorderstr. 23, 1. Stod.

Miet-Gesuche Wohnungen Eine alleinstehende, ältere Frau sucht eine 4 Zimmerwohnung, nicht über 2 Treppen, auf sofort, unter Nr. 1388 ins Tagblattbüro erb. Gesucht wird eine 2 Zimmerwohnung in der Klauwreiterstraße zwischen Girsch- u. Karlsrufer, am liebsten 2. od. 3. Stod. Off. unter Nr. 1374 ins Tagblattbüro erb. 4 Zimmerwohnung, parterre, im Zentrum der Stadt von pünktlicher kleiner Familie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1389 ins Tagblattbüro erbeten. Auf 1. Okt. sucht kinderlos. Ehepaar 3 Zimmerwohnung, Ausführl. liche Offerten nur mit Preis und Nr. 1406 ins Tagblattbüro erb. Wohnung von 3 Zimmern, Weststadt od. deren Nähe, per 1. August zu vermieten gesucht. Hinterhaus od. Seitenbau nicht ausgechl. Offert. u. Nr. 1398 ins Tagblattbüro erb. Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör, wird von kinderlos. Leuten auf 1. Okt. gesucht. Offerten unter Nr. 1401 ins Tagblattbüro erb.

Geschäftseröffnung und Empfehlung. Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich Zirkel 25 a, Eingang Ritterstraße, vis-à-vis vom Tagblatt, ein Eier- und Butter-Spezialgeschäft eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meiner verehrten Kundschaft gerecht zu werden. Um geneigten Zuspruch bittet mit vorzüglicher Hochachtung Rosa Greiler.

Ein Mensch, dessen Haut abgehärtet ist, erkältet sich nie! Eine Rolle bei der Abhärtung der Haut aber spielt in erster Reihe die Leibwäsche. Alle Anforderungen, die man in gesundheitlicher Hinsicht an eine solche stellen muß, erfüllen ganz meine Spezialitäten. Ein Versuch bestatigt. Auswahl in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche aller Art. Stoffe meterweise. Reformhaus Neubert Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.



Dr. Juchacz Refunktionierung gewiß ein Wollwuschmittel an sich macht für blauesamt weiß!





Anfang Januar 1914 kommen nach dem abgeänderten Plane nahezu

**3000 Prämien**

auf die in diesem Jahre ausgegebenen gelben Bescheinigungen zur Verteilung. Die Anzahl der Prämien hat sich gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt.

Man wolle deshalb **Bar-Rabatt zurückweisen**

und **nur Rabattmarken** des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe annehmen.

Die Vorteile vergrößern sich mit der Anzahl der Gutscheine.

**Lichtpausen**

werden sauber und schnellstens angefertigt bei

**S. Thoma Nachfolger,** Elektr. Lichtpausen-Anstalt, Kaiser-Allee 29. Telefon 2218.

**Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt**

befindet sich jetzt **Amalienstr. 57,** nächst der Hirschstraße und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — Emailierung, Bemalung. Neue Pneumatik u. Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung u. Doppel-Hebersehung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. Telefon 724. Telefon 724.

**Schlosserei M. Lange**

Stefanienstraße 21 — Telefon 744 empfiehlt **Storgestelle Grabgeländer Türschloßer-Reparaturen etc.**

**Fort mit Waschbrett und Bürste!**

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche. Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht. Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil** das selbsttätige **Waschmittel** Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.



**Achtung! Schwemmkanalisation!**

Zur sachgemäßen Aenderung bestehender Klosettanlagen, zur Ausarbeitung von diesbezüglichen Projekten und Kostenvoranschlägen, zur kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung bei beabsichtigten Aenderungen bestehender Klosettanlagen und Anschlüssen an die Schwemmkanalisation empfiehlt sich

**Wilhelm Kiby**

Baublecherei und Installationsgeschäft. — Inhaber: Franz Kiby. Karlsruhe Herrenstraße 48 Fernsprecher 517.

**Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades**

bekannt durch seine kräftige Kohlensäureentwicklung, ist der beste Ersatz für Nautheimer Kuren.

**Damen-Haarpflege**

Eine regelmäßige Waschung und Reinigung des Haars und des Haarbodens ist das Beste zur Erhaltung und Kräftigung des Kopfhaares.

Vorzügliche Ausführung mit den neuesten hygienischen Apparaten, Trocknen der Haare mit der neuesten u. größten

**Zentral-Trocken-Anlage**

(geräuschlose elektrische Lufttrocknung) bei

**H. Bieler, Kaiserstraße 223**

zwischen Hirsch- u. Douglasstraße. — Telefon 1655.

Größtes Spezialgeschäft für Damenfrisieren u. Kopfwaschen.

Waschungen mit Pixavon, Römischen Kamillen, Teer-, Kräuter-, Ei-, Javol- und Oja-Shampoo ohne Preiserhöhung bei Kauf dieser Präparate, was das Beste ist.

**Apfelwein,**

glanzhell, prima Qualität, liefert per Liter 22 A, bei Abnahme von groß. Quantitäten Preisermäßigung. Johann Ferd. Degler, Apfelweinfabrik, Durlach, Spitalstraße 18.

**Luftkurort Baiersbrunn**

bei Freudenstadt. **Bahnhof-Hotel.** württemberg. Schwarzwald elegant eingerichtet. Schöne luftige Freudenzimmer. Elektr. Beleuchtung. Schattige Terrassen. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. **Eigenes Fischwasser.** Telefon 24. Herr Oberlehrer **Brauninger**, Waldhornstraße 12 in Karlsruhe, ist zu Ausflügen gerne bereit. Besitzer: **Karl Morlok.**



**Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu**

Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Aepfeln u. Hopfen.

**Brauerei C. Franz Rastatt** **Niederlage bei:**

**A. Müller,** General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung. **Mühlburg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233.**

- Baumann, Johs., Lessingstr. 78.
- Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89.
- Bernhart, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58.
- Braun, Friedrich, Angartenstr. 83.
- Burger, Alex., Grenzstr. 8.
- Daub, Friedrich, Angartenstr. 37.
- Dolland, Josef, Schillerstr. 48.
- Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28.
- Eisele, Georg, Marienstr. 66.
- Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55.
- Habermeyer, Fr., Schützenstr. 89.
- Haufmann, E., Morgenstr. 3.
- Hegeler, Josef, Kriegerstr. 162.
- Heitzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr.
- Heß, Franz, Amalienstr. 46.
- Hoeffler, Karl, Friedrichsplatz 11.
- Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 33.
- Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64.
- Huber, Franz, Luisenstr. 16.
- Kast, Franz, Pultitzstr. 1.
- Kaufmann, Stefan, Gottesauerstr. 35.
- Klenert, Marie Wwe., Scheffelstr. 47.
- Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32.
- Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32.
- Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40.
- Mahl, Carl, Goethestr. 50.
- Merz, Otto, Durlacherstr. 6.
- Meyer, Rosalie, Uhländstr. 8.
- Mühle, Jakob, Douglasstr. 32.
- Neumeier, Franz, Körnerstr. 40.
- Noß, Anton, Amalienstr. 13.
- Nuber, Gottlob, Lessingstr. 18.
- Raible, Martin, Wilhelmstr. 17.
- Rastätter, Leop., Werderstr. 81.
- Schaar, Anton, Ecke Lessing- u. Sofienstr.
- Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8.
- Schenk, Otto, Angartenstr. 56.
- Seherer, Emil Nachf., Goethestr. 1.
- Seitter-Lieb, Waldstr., neben 406.
- Sohmmel, Thekla, Nollkenstr. 19.
- Schmitt, Joh., Kapellenstr. 82.
- Sohnurr, Emil, Klaupterstr. 21.
- Sohorr, Adam, Roonstr. 17.
- Segewitz, Joh., Hirschstr. 35.
- Sickinger, C. L., Marienstr. 35.
- Stoek, Lina, Luisenstr. 73a.
- Venrooy, A. van, Sofienstr.-Ecke Vetter, Gebrüder, Drogerie, Ecke Adlerstr. u. Zirkel.
- Werner, Ludwig, Brauerstr. 11.
- Wieland, Markus, Hirschstr. 10.
- Willener, P., Rudolfstr. 25.
- Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24.
- Zöllner, Winfried, Mathystr. 19.

**Hauseigentümer,**

welche ihre Abortanlagen nach den neuen städt. Anordnungen an die Entwässerung anschließen wollen, erhalten kostenlos billiges Angebot von

**Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.**

Er sah durchs Fenster und bedachte sich. Der Zug glitt durch unendliches Land. Auf einmal fragte er Ina: „Sag dein Vater Pferde?“ „Gewiß, sehr viele, ein paar hundert oft, je nach der Zeit.“ Er sprang auf. „Gib mir den ersten Kuß. Es ist mir alles eingefallen, was wir brauchen.“ Außer Atem setzte sie sich endlich wieder in das Postker. Er beugte den Kopf nah vor ihr Gesicht. „Du Ina, dein Vater muß mich als Vereiter engagieren. In ganz Preußen haben nicht fünf Leute besser geritten als ich. Und wenn die Zeit da ist, nehme ich dich auf den Gaul und wir reiten die Steppe durch.“ Vor Vergnügen fuhr er mit der Hand in die Scheide, daß sie zerbrach. Ina lachte trotz ihrer Traurigkeit. „Wie in wirklichen Romanen mit goldgeprägten Lederrücken in geschmückten Schränken,“ sagte sie, aber er hatte schon längst seine Heiterkeit wieder. „Merkt du denn nicht, daß ich absichtlich einen Roman lebe? Die Wirklichkeit hat mir immer nur wenig Spaß gemacht.“ „Wo bin ich dir auch nur so eine Figur von Seite 63 bis 229?“ „Zawohl, Ina, und sowie du böse bist, mußt du wieder ins Buch zurück.“ „Noch zehn Minuten,“ sagte Ina plötzlich und Wilhelm sprang auf. „Adieu, meine Gnädigste,“ er beugte sich zu ihrer Hand, wir sehen uns morgen wieder. Ungläubig im Gesicht sah sie ihm nach und glaubte doch daran.

er zum Poterisch hinüber, und Yvonne kam und auf seine linke Schulter gestützt, wartete sie. „Deux — noir — pair et manque“ verkündete der Croupier, und erfreut nahm der Baron den Gewinn vom Feld. „Also,“ fing er an, „es ist nicht viel, was ich weiß, ich hörte es auch nur von jemand. Ihr wißt doch — heimlicher Verlobter — Vierdehnst — im Hause des Gouverneurs — jene Bahnhofsbuchhandlungsgeschichte — dann kam es tragisch — Entdeckung — Duell mit dem anderen Bräutigam — schwere Verwundung — das Mädchen geht ins Kloster — er wird zurückgeschickt — gräßlich rührend, nicht — was meinst du, Schatz Yvonne —“ Yvonne sah ihn unlieb an: „Wissen Sie, wo er ist — hier?“ „Treue Liebe lebt ewig,“ medierte der Baron, „nein ich habe keine Ahnung, im Spital, denn ich —“ „Nein — rief Rahlbed,“ eben kommt er zur Tür herein.“ Zwischen den goldenen Laternen trat Wilhelm ein, sehr bleich, aber untadelig von Gestalt und Bewegung. Man wahrte die Haltung und begrüßte ihn leicht, als sei er nur eben ein paar Monate in Ägypten gewesen. Das Spiel hörte aber doch eine Weile an allen Tischen auf, man sprach von allerlei Veränderungen und den Neuigkeiten, die in diesem Kreise vorgekommen. Nach einer Weile sagte Wilhelm liebenswürdig, indem er auf die verworrenen Tische wies: „Bitte meine Herren, keine Störung, wenn Sie erlauben, mache ich mir seit langem wieder das Vergnügen.“ Er nahm die Baccaratkarten und legte die Briefstafche vor sich. „Banko“ sagte der ewig wogelustige Baron Friß schon im Niedersehen. Yvonne sah rechts und sprach einfach mit ihren schuldvollen Augen: „Du wirst sehen, wie ich verliere; ich war dir treu.“ Und Wilhelm dachte, während er mechanisch die Karten gab, es war der letzte Fluchtversuch. Im Grunde ein Theater und gar kein Ernst, ich wußte es immer dabei, daß ich wieder hier sitzen werde und daß ich den Yvonne nicht entgehe. Dann schlug er die Karten auf und holte mit liebenswürdigem Lächeln die Einsätze ein.

**Saison-Ausverkauf**  
Sämtliche Artikel sind im Preise **bedeutend reduziert.**  
**Paul Burchard**  
Kaiserstraße Nr. 143.

**„Chasalla“** und **„Ringia“ - Stiefel**  
sind zur **Wanderung und für die Reise** infolge ihrer vorzüglichen Paßform ganz besonders geeignet.  
In verschiedenen Ausführungen und Preislagen vorrätig in der alleinigen Niederlage:  
**H. Freyheit**  
Kaiserstraße 117.



# Saison-Räumung

Herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

Soweit Vorrat.

### Union-Koffer

sehr empfehlenswert, leicht und sehr dauerhaft, mit Stoff überzogen, wasserdichtem Oelfarbenanstrich, polierten Holzbügel, die um den ganzen Koffer herumgehen, an den Kanten mit Messingkappen, 2 Messing-Patent-Springschlösser

Damenkoffer mit 2 Einsätzen, der ganze Koffer mit Stoff gefüttert	75	80	85	90	95	100 cm
	27.00	28.25	31.50	33.00	33.75	35.00
Herrenkoffer mit 1 Einsatz, Stoff-Futter	75	80	85	90	95	100 cm
	24.75	26.00	27.50	28.75	29.25	30.00
Damenkoffer mit 2 Einsätzen, innen billigere Ausführung	75	80	85	90	95	100 cm
	21.25	22.00	24.50	25.00	25.75	26.25
Herrenkoffer mit 1 Einsatz, innen billigere Ausführung	75	80	85	90	95	100 cm
	20.75	21.50	22.25	22.75	24.00	25.75
Schiffs- oder Kabinenkoffer, 1 Einsatz, Ausführung wie oben	75	80	85	90	95	100 cm
	18.00	18.75	20.00	20.50	21.00	22.00

### Handtasche

braun Rindleder, mit guten Bügel u. Schloß, Stoff-Futter

lange Form	36	39	42	45	48 cm
	8.00	8.50	10.00	11.00	12.00
eckige Form	12.50	13.25	14.25	15.00	16.00
Handtasche Kunstleder, engl. lange Form, mit gutem Bügel	36	39	42	45 cm	
	3.25	3.75	4.25	4.50	

### Herren-Hutschachtel

braun Kunstl., Papierfutter, ohne Schloß 3.00  
 Herren-Hutschachtel mit Stoffutter und Schloß, für 2 Hüte 6.00

### Reisenecessaires

6teil.	7teil.	8teil.	9teil.
3.00	4.00	5.00	7.25
9.50	15.75		

### Touristen-Etuis

braun Leder, 3teilig . . . . . 2.75  
 Reise-Nähetuis gefüllt . . . . . 55 90 1.25 2.00 2.50  
 Flache Reisekleiderbürste mit Etuis . . . . . 85 90

### Kupee-Koffer

aus echten Vulkanfaser-Platten, lederartig, mit gepreßten Vulkanfaser-Ecken, Patentgriff und 2 guten Messingschlössern

55	60	65	70	75 cm	
ohne Einsatz	10.25	10.75	11.50	12.50	13.25
mit Einsatz	11.75	12.50	13.50	14.50	15.25

Kupee-Koffer braun Kunstleder mit Leder-Ecken, gut. Schloß u. 2 Schnallstücken

55	60	65	70	75 cm	
mit Einsatz	8.00	8.75	9.50	10.00	10.50
ohne Einsatz	4.00	4.50	5.25	5.75	6.25

### Kleider-Karton

aus gestanzter Pappe, m. Leder-Tragriemen

55	60	65	70	75 cm	
	1.15	1.35	1.50	1.65	1.75

### Damen-Hutschachtel

aus 3 fachem Fournierholz, oben und unten mit Metallrand und Rindleder-Tragriemen

Durchmesser	45	50	55	60 cm
	4.50	5.50	6.25	7.25

echt Vulkan-Fiber, Durchmesser

50	55	60 cm	
	8.50	9.50	10.75

aus gestanzter Pappe mit Lederriemen

Durchmesser	45	50	55	60 cm
	1.15	1.30	1.60	1.75

### Luftkissen, japanischer Kunststoff

. . . . . Stück 80 90  
 Luftkissen, in Gummistoff . . . . . 2.00 2.65 4.00

### Reise-Wäschesäcke

aus braunem Segelleinen m. verschließbarem Metallbügel

60 cm	70 cm	80 cm
2.75	3.00	3.25

### Wäsche- und Bettsäcke

aus braunem Segelleinen, ca. 50x70 cm . . . . . 3.50

### Reise-Juwelen- und Geldtasche

für Damen unter dem Rock zu tragen . . . . . 1.65 2.00

### Brustbeutel

. . . . . Stück 20 90 45 90 50 90

### Helios-Flaschen

halten Getränke 24 Stunden kalt oder warm . . . . . Stück 1.85

### Echte Rohrplatten-Koffer

Elegante Ausführung, leicht u. sehr dauerhaft. Unsere Rohrplattenkoffer sind aus gutem Material hergestellt. Prima Oelfarben-Anstrich, starke ringsherumgehende, polierte Holzbügel mit Hornleder-Einfuß, Patent-Messingschloß und prima Stoffutter.

Damen-Koffer mit 2 Einsätzen	80	90	95	100 cm
	50.00	57.00	62.00	65.00
Herren-Koffer mit 1 Einsatz	80	90	95	100 cm
	46.00	51.00	57.00	60.00

### Schiffs- oder Kabinen-Koffer

mit 1 Einsatz

75	80	90	95	100 cm	
	38.00	42.00	50.00	53.00	56.00

### Kaiserkoffer

aus Fichtenholz mit Stoffüberzug, 2 polierte Holzbügel, Oelfarbenanstrich, 1 Einsatz, 2 gute Schlösser, Papier-Futter

75	80	85	90	95	100 cm	
	15.00	16.50	17.75	18.50	20.00	21.00

### Engl. Reisesack

braun Rindleder mit gut. Aufspannbügel u. Schloß

45	50	55	60	65 cm	
	14.75	16.00	19.00	21.50	24.00

### Plaid-Hüllen

braun Segeltuch ca. 60 70 cm

	3.25	5.25
--	------	------

aus kariert. wasserdicht. Stoff m. groß. Außentaschen ca. 60 70 cm

	6.00	8.00
--	------	------

### Schirm- und Stock-Hüllen

braun Segeltuch 1.50 1.70 2.00

### Anzugkoffer

prima Rindleder, offenkantig genäht, mit 2 Federschlössern, Stoffutter und starkem Rindledergriff, 2 Packriemen 55 60 65 cm und einer Innentasche . . . . . 38.00 40.00 41.50

### Japanische Reisetaschen

mit Ledertragriemen und Lederkappen

ca. 60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
2.75	4.00	5.50	6.75

### Rucksäcke

aus wasserdicht Jagdleinen mit Rindlederriemen

80 90	110	165	2.00	2.75
-------	-----	-----	------	------

### Rucksäcke

aus prima wasserdicht Jagdleinen mit breitem, prima Rindleder-Riemen, Innen- u. Aussentaschen 3.25 4.00 5.00

# Hermann Tietz.

### Wer Teilhaber sucht

ob. fein Geschäft, Gewerbebetrieb, Sandwirtsch., Grundst. u. c.  
**schnell verkaufen will,** verl. meinen unverbindl. Besch. Ich kann alle Objekte sofort und fortgesetzt an genügend Reflekt. mit 3000 bis einigen 100.000 M. Kavut. i. g. u. Deutlich. Reich. anbiet. Conrad Otto (fr. E. Kommen Hof.) Stuttgart, Solitalstraße 23.

### Speisezimmer-

Einrichtung, besteh. aus: Buffet, Kredenz, Umbau mit Divan, Auszugstisch, 6 Lederstühle, Schlafzimmers-Einrichtung, Mahagoni, best. aus: Stuhl, Spiegel, 2 Betten, 2 Nachttischen, Waschkommode mit Spiegel, Handtuchständer, 2 Stühlen, zu verkaufen. Sämtliche Waren sind wenig gebraucht, deshalb günstig. Gelegenheitskauf.  
 E. Kellmann, Solitalstraße 13.

### Bertilo

zu verkaufen: Marlarafenstr. 25.  
 Billig gebrauchte Möbel.  
 Bett, 40 M., neu, 40 M., Eisschrank 30 M., Sofa, Divan, neu bez., von 24 M. an, Spiegel 5 M., Auszieh- u. and. Tische von 3 M. an, gut geb., kein. neue Nähmaschine, Fauteuil 15 M., hochh. Bett 40 M., starkes Fahrrad 20 M.  
 Steinstraße 9 im Hof.

### Salon-Garnitur,

Sofa, 2 Fauteuils und 3 Stühle, billig zu verkaufen.  
 Marlarafenstr. 25.

### Salon,

hochlegant, wegen Wegzug, billig zu verkaufen. Gest. Offerten unt. Nr. 1364 ins Tagblattbüro erbeten.  
 Zu verkaufen: schöner Klavierdivan 30 M., fast neues, komplett. Bett mit hohem Haupt, schöner Schreibtisch, Chiffonniere, fast neue Nähmaschine, Tische, Stühle, alles sehr billig: Uhlandstr. 12, part.

### Solide Polstermöbel,

Divan, Chaiselongue, Sessel zu billigen Preisen. A. Gerbert, Polster-Geschäft, Waldhornstraße 24.

### Großer Empirespiegel

in Goldrahmen preiswert zu verkaufen: Marlarafenstr. 25.

### Gebrauchtes Büffet

für 60 M. zu verkaufen. Näheres an erfragen im Tagblattbüro.  
**Lammstraße 6 im Hof**  
 billig zu verkaufen:

Divan, Chaiselongue, Stühle, Schränke, Klavier, Kommoden, Waschtisch, Nachttisch, Bett, Kompletz und einzeln, sowie Schlafzimmer-Einrichtungen, Kommoden, Sekretär, Blumentisch u. Wand, Badewanne, Stuhlschranke, kompl. Kücheneinrichtungen, H. Rollbüro, Schreibtisch für Büro, verich. Spiegel u. Bilder, Standuhr und Wanduhr, Gartenstühle, Nähmaschine, Schreibtischstühle, indischer Teppich, Ionit verich. Möbelstücke, Registrierkasse, Pieper-Stühle, Badewanne.  
 Schön. Kanapee, wie neu, 20 M., faubere pol. Bettstelle, Koff. neu bezog., Polster 75 M., besgl. 14 u. 12 M., zu verkaufen.  
 Kaiserstraße 48, Hof.

### Brillantring

m. 1 gr. Brill., 1/2 Kar., Verh. 5, weit unter Wert zu verkauf. Off. u. Nr. 1390 ins Tagblattbüro erb.

Einen größeren  
**Blüthner Salonflügel**  
 hat im Auftrag preiswert zu verkaufen  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

### Pianino

sofort äußerst billig zu verkaufen.  
 Kronenstr. 32.

### Pianino

allererste Marke, sofort sehr billig zu verkaufen, mit Garantie, bei Schür, Ritterstraße 11.

### 1 Cello,

gut eingepielt, äußerst billig zu verkaufen: Weintraub's An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

### Schneider-Waagegeschäft-Verkauf.

Ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Schneider-Waagegeschäft ist billig, ohne Kundengeld, zu verkaufen. Uebernahme mit Warenlager und Einrichtung. Interessenten, welche über 8000 bis 10000 Mark verfügen, wollen ihre Offerten unter Nr. 1393 im Tagblattbüro abgeben.

### Seltenes Angebot.

Im jeden Preis werden abgegeben: 1 neuer, 2rädiger Handwagen, 1 doppelter Stehpult, 1 Schreibtisch (Stolzberg) u. noch anderes mehr. Anfragen unt. Nr. 1380 ins Tagblattbüro erbeten.

Schönes, hartes Sofa 15 M.  
 Küchenstühle 18, 15 M.  
 eiserne Bettstelle 3 M.  
 groß. Spiegel (Goldrahmen) 3 M.  
 Anrichte mit Zinnschlag 6 M.  
 Küchentisch 3 M.  
 groß. schön. Stuhl, Eisenstuhl 50 M.  
 Stürger Kleiderständer 18 M.  
 groß. zerlegb. Schrank 12 M.  
 zu verkauf.: Weingstr. 38 im Hof.

### Damen-Schreibtisch

billig zu verkaufen.  
 Marlarafenstr. 25.

### Neues Segelras,

1a Ware, per Bund 2.90 M., bei Abnahme von 30 Bund 2.85 M., zu verkaufen: Marlarafenstr. 41 im Seitenbau 3. E.

2 gleiche, hochh. Bettstellen mit Kasten, Koffen, Matrassen und Polstern billig zu verkaufen. 3 M. Kronenstr. 44, 2. Stod rechts.

Eine Singer-Nähmaschine, tabellos, ist unter Garantie für 20 M. zu verkaufen: Kreuzstr. 16, 3. St. Fahrrad, in gutem Zustand, mit Torp.-Freil., umständehalber für 35 M. abzugeben.  
 Humboldtstr. 13, 4. St. rechts.  
 Selbststr. 13, 3. Stod, ist ein gut erhaltenes Damenfahrad zu verkaufen.

Fahrrad, Dürlop, sehr gut, mit Ueberlegungsnahe, wird billig verkauft: Röhrenstraße 9.  
 Gelegenheitskauf.

Eleg. Damenrad, Freilauf, wie neu, ist umständehalber billig zu verkaufen: Malienstr. 49, Bismarckstr.

### 1 Schreibmaschine,

Post, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraub's An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Nähmaschine  
 äußerst billig abzugeben.  
 Kronenstr. 31, 2. Stod.  
 gut erhalten, billig zu verkaufen.  
 Schillerstr. 30, 4. Stod links.

Wieg- und Stiwagen  
 zu verkaufen.  
 Uhlandstraße 28, 4. Stod.

1 gut erhalt. Sportwagen (doppelt) 1 Kinderwagen, 1 Kinderstühle preiswert zu verkauf.  
 Rheinstr. 99, 3. Stod links.

1 Kinderst. und Wiegwagen, 1 Kochherd billig abzugeben.  
 Kriegerstraße 161, 1. Stod.  
 Robener Kinderst. u. Wiegwagen u. vertellb. Kinderstuhl zu verkaufen.  
 Kriegerstraße 162, 3. Stod.

Sehr billig abzugeben: Klappstuhlwagen, schöner Klappstuhlwagen, gute Chaiselonguedede 8 M., gutes Dedbett 12 M., 2 Kopfkissen, Säule mit Plaur, 2 englische Betten mit Patentkissen, Kommode, Chiffonniere, Bettl. u. c.  
 Adlerstraße 17, 1. Treppe hoch.  
 Kleider-Verkauf.

Einige wenig getragene Kleider von groß. Herrn sind billig zu verkaufen: Waldhornstr. 25, 2. Stod.

### Kochherde

tauft man am besten u. billigsten, lackiert und emailliert (Garantie für gutes Baden).  
 Rohr u. Böhm, Durlacher Allee 48.  
 1 sehr guter Herd ist zu verkaufen: Wörsenstraße 39, 1. Stod.  
 Zu verkaufen ist wegen Wegzug eine gut erhaltene Badewanne, 1 Sofa und mehrere Weisfächer.  
 Herrenstraße 64, 3. Stod.

### Gaslochapparate,

Gas-, Pral- u. Badöfen, Gasplätteneisenwärmer u. Blättchen, Gasbetäufel und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstr. 44.

### Zuglampen

für Gas billig zu verkaufen. Näh. Friedrichsplatz 2 im Laden.  
 Billig zu verkaufen:

1 National-Registrierkassette, 1 Kaffee- u. 2 Uhren, 1 gr. Balme, 1 Saalstiel, 1 Badentische, 1 Badenschäfte: Friedrichsplatz 2, Laden.

### Schreiner

sofort zu verkaufen: Durlacher Allee 28, 3. Stod rechts.

### Heidelbeeren

treffen jeden Tag bestimmt 5 Uhr nachm. am Bahnhof in Griesingen ein und jedes Quantum abgegeben. Dienstag und Samstag Wochenmarkt Durlach und jeden Tag Karlsruher Wochenmarkt.  
 Ernst Albiner, Griesingen.

### 100 Liter prima Hofmilch

zu vergeben. Offert. unter Nr. 1348 ins Tagblattbüro erbeten.

### Dürres Brennholz

kurz gesägt, per Str. nur 1 Mt. so lange Vorrat reicht.  
 W. Rothlein, Gluckstr. 19.

### Sägemehl und Brennholz

wird billig abgegeben: Sägewerk Schwarzwälder, Ruppurr.

### Kaufgesuche

### Bauplatz

in Ruppurr zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 1402 ins Tagblattbüro erb.  
 Eine größere u. eine kleinere

### Hobelbank

zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1321 ins Tagblattbüro erbeten.

### Brotschen

mit geschnittenen Köpfen (Garnen) zu kaufen gesucht (auch ungebackt). Off. u. Nr. 1377 ins Tagblattbüro erbeten.

### Junker & Kuh-Neu

zu kaufen gesucht, Nr. 3 u. 4. Off. u. Nr. 1405 ins Tagblattbüro erbeten.

### Altertümer Ankauf

zu den höchsten Preisen.  
 Antiquitätenhandlung  
**Arnold Fischl,**  
 Waldstrasse 6, Telephone 3166, neben Rabat-Spar-Verein.  
 Bitte genau Adresse beachten!

### Alteisen und Metalle

jedlicher Art lauft zu höchsten Preisen: Leon Schwarzenberger, Schützenstr. 73, Telephone 2176.

### Augen auf!

Ich laufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altertümer, Gold- und Silbergegenstände, Wärrärfestten, Handbühnen u. c. Höchst billige Preise. Gest. Off. erb. an

### S. Weintraub,

Kronenstr. 52.

### Altes Zinn

(Etanial) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

### Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel u. c. Sohle nachweislich höchsten Wert. 3. Stiber, Marlarafenstr. 19, Telephone 2477 im Hause.

Bess. Fräulein, 29 J. alt, kath., mit Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen, solid. Herrn in sich. Position gleichgültiger Feiert machen zu können. Nur ernüchterte Offerten werden berücksichtigt. Discretion Gebührende. Offerten unter Nr. 1384 ins Tagblattbüro erbeten.

Großherzogs Geburtstag.

Schon gestern grüßten von den Dächern und Fenstern die Fahnen herab, die aus Anlaß des Geburtstages unseres Landesherren gehißt waren. Die Bürgerstadt feierte den Tag gesehnen durch eine Veranstaltung im herrlich prangenden Stadtpark. Sonst wurde das Bankett im großen Saale der Festhalle begangen. Doch führt den Saal die fröhliche Musik des Orchesters. Zu dem festlichen Gesichte, das der Stadtgarten zu dieser Zeit trägt, hatte man ihm noch ein besonders schönes Gewand angetan. Die Freitreppe zum Festsaal wurde durch Campions und Waschlammchen vervollständigt das anziehende Bild. Garten und See boten in dieser Fülle von stimmungsvollen Licht einen Anblick von eigenem Reiz. Schon gegen 9 Uhr war der Garten von einer großen Menschenmenge belebt.

Die Feuerweh- und Bürgerkapelle (unter Kapellmeister Viefel), die den musikalischen Teil auszuführen hatte, leitete den Abend ein. Der Männergesangsverein Federtranz sang einige Lieder, die in bester Ausprägung, freudiger und feiner Disziplin und feinsten Nuancierung gegeben wurden. Der Dirigent Cassirer leitete die Chöre mit Schwung und Sicherheit. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte Prof. Dr. Gantner aus. Er betonte in seiner Rede die hervorragenden Eigenschaften unseres Landesherren und schloß mit einem Hoch auf ihn, das von den Zuhörern freudig erwidert wurde. Die Musik spielte dann die lustige Humne.

Stadttrupp Kapelle verlas ein Ergebenheitsgramm, das an den Großherzog gerichtet wurde. Hofopernsänger Sievert erkreute mit seinem wohlklingenden Tenor durch einige Vorträge, die lebhaften Beifall fanden.

Nach der offiziellen Feier, der die Minister, der Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordnete anwohnten, wurde von der Kapelle noch Unterhaltungsmusik gespielt. Auch einige Schrittdünge wurden der Jugend zuliebe eingeschoben, eine Gelegenheit, die sie gerne ergrieff. Da das Wetter sich nach der Veranstaltung rüstete und annehmbar war, verließ die Feier in schönster Weise.

Nach dem die gleiche Zeit fand auch der übliche Zapfenstreich statt. An diesem beteiligten sich sämtliche hiesigen Militärkapellen. Um 9 Uhr marschierte der Zug, voran eine Abteilung des Leibgardieregiments, unter dem Befehl des Leitnants von Kruse vom Mühlburger Tor ab und bewegte sich durch die Kaiserstraße, Karl-Friedrichstraße nach dem Schloß. Auf dem freien Platz vor den Hauptbauten fanden darauf Musikaufführungen statt, deren Programm folgende Stücke aufwies: Cambridge-Dragoon-Marsch, Festouverture von Vorking, Reitertruppen von Keler Bela, Sammel-Jägermarsch von Morena. Den Schluß bildete wie üblich der große Zapfenstreich, der von allen Kapellen zusammen ausgeführt wurde. Eine große Menschenmenge hatte sich zu der militärischen Veranstaltung, die um 10 Uhr ihr Ende erreichte, eingefunden.

Auch die Lehraufgaben feierten in würdiger Weise das Geburtsfest des Großherzogs. Die Goethefeier hatte schon seit Wochen Vorbereitungen getroffen, die die Feier zu einer recht imponierenden zu gestalten. Durch einen von den unteren Klassen der Anstalt gesungenen Chor wurde der Festakt in feierlicher Weise eingeleitet. Hierauf folgten Freiübungen, Stabübungen, Spiele, Keulenübungen, Barrenübungen usw., die einzeln und zum Teil zu gleicher Zeit von mehreren Klassen in exakter Weise ausgeführt wurden. Den Schluß der turnerischen Vorkämpfungen bildete eine Freiübung der Klassen von Ober-Leria bis Ober-Prima unter der schneidigen Leitung von Turnlehrer Maier. Nach einem weiteren Chor erfolgte die Preisverteilung an Schüler für besonders gute turnerische Leistungen. Nach einem Schlußwort des Geheimen Hofrats Rebmann, das in ein Hoch auf den Landesfürsten ausklang und in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten, schloß die Feier.

Verleihung des Ehrenzeichens für treue Arbeit. Nachgenannt Personen ist das von Großherzog Friedrich I. für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit“ verliehen worden:

- 1. Durch das Großh. Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: den Baldbearbeitern: Eduard Vorig von Herdwangen und Alois Kehler von Altenbeuren; 2. durch das Großh. Ministerium des Innern: den Landwirtschafswärtern: Simon Broghammer in En. Tennenbronn, Johann Schilling in Griesen, Richard Beck in Berau, Emil Tresfager in Wehr, Eaver Sutter in Ebnat, Andreas Banner in Ottersweier, Karl Frei in Treichlingen, August Schickmann in Eichersheim, Karl Friedrich Pfeifer in Auerbach, Franz Bachmann in Freudenberg und Karl Joseph Reinhardt in Kitzingen; dem Rheinwärtern: Johann Michael Nikolaus in Weisweil; dem Rheintelegraphisten Jakob Riebel in Rehl und dem Maschinenleger Andreas Hurst in Wagsburch;

- 3. durch das Großh. Ministerium der Finanzen: a. im Dienste der Großh. Finanzverwaltung: den Holzhausermeistern: Joseph Baumann in Reudorf und Joseph Thoma in Schmalenberg; den Holzhausermeistern und Hilfswaldhütern: Heinrich Lehmann in Kitzlach und Martin Kaiser in Egg; dem Waldarbeiter und Hilfswaldhüter Peter Siegel in Reudorf; den Holzhausern Joseph Wehrle in Güttenbach, Jakob Däschner in Weisweil und Joseph Schnurr in Reudorf; dem Wegwart Bernhard Oberle in Reutenbach;

- den Güteraufsehern: Andreas Mutter in Dellingen und Johann Dörflinger in Grünholz; dem Wäfflerer Gottfried Maile in Strohhof; den Siedern: Friedrich Künzel, Adam Roser und Wilhelm Fröhlich in Rappenaub; b. im Dienste der Großh. Eisenbahnverwaltung: den Bahnhofsarbeitern: Jakob Albiech in Basel, Joseph Arnold in Lauda, Hermann Böss in Langenbräun, Michael Vopp in Brudthal, Karl Bühler in Haslach, Karl Dreisel in Bühl, Eduard Frommberg in Waldshut, Georg Geis in Mannheim, Rudolf Gärle in Bienenhausen, Albert Höfler in Kappel-Grünwald, Friedrich Hofacker in Wimpfen, Rudolf Klee in Hohenheim, Joseph Kramm in Weisweil, August Lichtenberger in Forstheim, Friedrich Schöner in Freiburg, Friedrich Neuner in Etobach, Georg Rist in Basel, Johann Schwegler in Forstheim, Leonhard Seitz in Mannheim, Franz Lecker in Basel, Gottlieb Weisenberger in Erzingen und Joseph Windel in Weingarten;

- den Vahnarbeitern: Abraham Auer in Hofenheim, Heinrich Baumann in Reudorf, Ludwig Ernst in Auerbach (Amt Mosbach), Gottlieb Gerber in Segau, Sebastian Göppert in Hofweier, Heinrich Grumber in Reudorf, Adolf Harder in Altsbach, Benedikt Hassler in Rinsheim, Michael Hauser in Reudorf (Amt Sinsheim), Johann Jörgler in Weisweil, Johann Kemmer in Unterwittighausen, Nikolaus Kocher in Kirchheim b.H., Karl Kühn in Brudhausen, Michael Lang in Hohenweier, Hermann Maier in Oberweier, Jakob Müller in Hügelsheim, Valentin Röser in Königshofen, Georg Sauer in Waldhilsbach, Benedikt Schittenhelm in Hiesin, Joseph Schuster in Forstheim, Albert Schwenk in Erzingen, Johann Sibold in Maulburg, Daniel Süpple in Bretten, Wendenlin Uthoff in Forst, Konrad Wenzel in Rheinweier, Wilhelm Wolfperger in Kollmarsreute und Joseph Wunderlin in Bollmatingen;

- den Werkstättenarbeitern: Julius Voller in Mannheim, Johann Burghardt in Karlsruhe, Wilhelm G. Mann in Mannheim, Georg Engler in Heidelberg, Christian Erb in Karlsruhe, Bernhard Gabel in Lauda, Ludwig Gröbel in Karlsruhe, Severin Hafner in Konstanz, Erhard Heß in Karlsruhe, Franz Krauth in Mannheim, Leopold Mählinger in Karlsruhe, Philipp Müller in Mannheim.

\*) Die Namen der im Privatdienst stehenden durch Verleihung des Ehrenzeichens ausgezeichneten Personen werden in den amtlichen Veröffentlichungsblättern bekannt gegeben.

Friedrich Nagel in Karlsruhe, Ludwig Reff in Karlsruhe, Hermann Oberle in Billingen, Paul Rees in Konstanz, Wilhelm Reich in Karlsruhe, Georg Schneider in Heidelberg, Johann Schneider in Durlach, Johann Sprauer in Karlsruhe, Georg Thren in Lauda, Karl Unjer in Karlsruhe, Wilhelm Weidner in Karlsruhe, Friedrich Wiedenborn in Konstanz und Joseph Zörn in Karlsruhe; Den Maschinenhausarbeitern: J. Leippe in Karlsruhe, Raimund Schöner in Immendingen und Reinhard Thoma in Basel; den Magazinarbeitern: Christoph Dörr und Johann Vogt in Karlsruhe; dem Maschinenisten Theodor Geiger in Karlsruhe und dem Rottenführer Joseph Schneck in Himmelsreid; c. im Dienste der Main-Neckar-Eisenbahnverwaltung: dem Güterbodenarbeiter Peter Bär in Weisweil; dem Ausfallsarbeiter Friedrich Blas auf in Groshagen; dem Maschinenpuser Philipp Gaa in Heidelberg; den Rottenarbeitern: Wilhelm Gilbert in Friedrichsfeld und Valentin Maier in Hohenbach, sowie dem Hilfsarbeiter Karl Wittmann in Heidelberg.

Die Kaiserfahrt des „Imperator“.

Hamburg, 8. Juli. In der Kaiserfahrt auf dem „Imperator“ nehmen außer dem Gefolge des Kaisers unter anderen teil: Der Kaiserliche Gesandte Krupp von Bohlen und Halbach, sowie Staatssekretär Freiherr von Bülow, außerdem u. a.: Der General der Infanterie v. Belam, General der Kavallerie v. Böhm, Oberlandesgerichtspräsident Brandis, Staatsminister v. Breitenbach, Staatsminister v. Dellwisch, Staatsminister Dr. Delbrück, die Admirale v. Fichtel und v. Holzenborn, Oberpräsident v. Jagow, Ministerialdirektor v. Jönckhe, Großadmiral v. Köster, Staatssekretär Kräfte, Reichsgerichtspräsident v. Köster, Kommerzienrat Fröh Lange, Professor Vichmar, der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie v. Bönenfeld, Professor Rogel, der Chef des Admiralstabes, Admiral v. Bohl, Admiral v. Britzow und Gaffron, der Kommandierende General des 9. Armeekorps, Generalleutnant v. Aucht, Unterstaatssekretär Wirklicher Geheimrat Rat Dr. Richter, Bürgermeister Dr. Schröder, der Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Bizeadmiral Freiherr v. Sedendorf, Karl Friedrich v. Siemens, Staatssekretär Dr. Solz, der hamburgische Vertreter im Bundesrat, Senator Dr. Sthamer, Staatsminister Sydow, Staatsminister v. Trott zu Solz, Prinz von Thurn und Taxis, Admiral v. Uedom, Senator Westphal.

Cuxhaven, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Durch Funkenspruch von Bord des „Imperator“.) Die Gäste der Kaiserfahrt des „Imperator“ trafen gestern abend von Bord der „Cobra“ an Bord des „Imperator“ ein; sie wurden von Generaldirektor Ballin empfangen. Cuxhaven, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Durch Funkenspruch von Bord des „Imperator“.) Bei gutem Wetter begaben sich heute vormittag 10 Uhr die Direktoren Ballin und Holsendorff auf der „Cobra“ nach Brunsbüttel, um den Kaiser abzuholen. Als die „Cobra“ um 11 Uhr sich dem „Imperator“ näherte, feierte der „Seppel“ 33 Schuß als Kaiserfahne. Unter den Klängen der Nationalhymne ging dann der Kaiser an Bord des „Imperator“ und besichtigte das Schiff sehr eingehend, besonders seine eigenen Zimmer auf Deck C, vor denen ein Ehrenposten von der „Hohenzollern“ aufgezogen war. Um 12 Uhr 30 Minuten erschien der Kaiser auf der Brücke, worauf der „Imperator“ in See ging.

Cuxhaven, 8. Juli. Der „Imperator“ mit dem Kaiser an Bord ist heute mittag 1 Uhr 20 Minuten in See gegangen.

Helgoland, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Imperator“ passierte bei schönstem Wetter nachmittags vier Uhr die Insel.

Frankreich.

Annahme der dreijährigen Dienstzeit in der Deputiertenkammer.

Paris, 8. Juli. Die Deputiertenkammer hat mit 339 gegen 223 Stimmen denjenigen Teil des Artikels 18 des Militärgesetzes angenommen, der besagt, daß jeder als militär-

tauglich erkannte Franzose 3 Jahre lang der aktiven Armee angehören muß.

Paris, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Kammer. Artikel 18 des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit wurde im ganzen mit 344 gegen 220 Stimmen angenommen.

Auf Einwände, die Laurès in der Kammer gegen die Einstellung von 20-jährigen erhob, erwiderte Le Herisse, der Vorsitzende des Heeresauschusses: Der Ausschuss habe diese Frage noch nicht erörtert, doch würde diese Maßregel zweifelsohne die Entlassung der Jahressklassen 1911 und 1912 nach zweijährigem Dienst ermöglichen. Sie bezwecke gerade, die rückwirkende Kraft des Gesetzes entbehren zu machen. (Beifall auf der äußersten Linken.) (E. auch den Artikel „Die Rechnung des Poincarismus“ auf der ersten Seite.)

Paris, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die vom Budgetauschuss der Kammer bereits angenommene Steuer auf kinematographische Filme mußte vorläufig aufgehoben werden, da die Finanzverwaltung die Bestimmungen über die Art und Weise der Ueberwachung und der Erhebung der Steuer nicht rechtzeitig fertig stellen konnte.

Paris, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Während des heutigen Ministerrates im Laufe hat der Minister des Innern den Gesetzentwurf zur Bildung einer staatlichen Polizei in Toul, Nancy, Brien und Longwy zur Unterzeichnung vorgelegt. Die staatliche Polizei ist namentlich für die sächsischen Provinzen und für die industriellen Bezirke im Tale von Brien und Longwy bestimmt. Die Gesetzentwürfe werden heute nachmittag in der Kammer eingebracht werden. Weitere Entwürfe für andere Gegenden dürften später ausgearbeitet werden.

Marokko.

Berlin, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Vossischen Zeitung“ von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, bewirbt sich der marokkanische Bandenführer Rajuli um die Aufnahme unter die deutschen Schutzbesohlenen. Ob ihm Hilfe zu gewähren ist, wird gegenwärtig geprüft und auf Grund der Berichterstattung des deutschen Vertreters in Tanger entschieden werden.

Paris, 8. Juli. Oberst Mangin, der gestern aus Marokko in Paris eingetroffen ist, erklärte einem Berichterstatter, daß er stets nur im Einvernehmen mit dem General Nauten vorgegangen sei. Bei den Kämpfen im Tadjagebiet, die für seine Kolonne in der Tat sehr verlustreich gewesen seien, habe es sich darum gehandelt, die Araber der Ebene von den Scheu-Stämmen des Gebirges zu trennen. Die Befehle des Kaisers der Tadjab habe große strategische Bedeutung und ermöglichte eine wirksame Ueberwachung der Bergstämme. Angefichts der ungeheuren Verluste, die die Scheu-Stämme in den Kämpfen erlitten haben, könne das Tadjagebiet nunmehr endgültig als passiviert gelten.

Paris, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Budgetauschuss der Kammer ist von dem Beschluß, die diesjährigen Ausgaben für Marokko in das Budget des Jahres 1913 einzustellen, abgesehen, weil die Prüfung der Regierungsvoranschläge ergeben hat, daß gewisse Posten nicht genügend gerechtfertigt erscheinen und vom Generalreferenten Nauten nähere Auskunft verlangt werden müßte.

Bulgariens Haltung.

(Eigener Bericht unseres Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 7. Juli. Während heute wesentliche Neu-meldungen von kriegerischen Ereignissen nicht vorliegen, sind die Berichte über die diplomatischen Entwicklungen und Verhandlungen auf dem ganzen Balkangebiet, wie man auch hier an maßgebenden Stellen sich nicht verhehlt, desto bedeutungsvoller. Es bestätigt sich, daß die Konstantinopeler Regierung, offenbar unter dem Drucke der Armeekräfte und einiger desperadopolitiker nach Sofia das kurz besetzte Ertrichen gerichtet hat, das Gebiet von Rodoslo und die Marmarastifte zu räumen. Aus dieser schnellen türkischen Energieentwicklung schließt man an einigen Stellen, daß zwischen der Pforte und der Bulgarer Regierung Teilnehmer an dem Syndikat, ist lebensfrisch trotz seiner Blasiertheit, verwöhnt und verhätschelt ohne frech zu sein und im Grunde ein gutmütiger Mensch.

Der gute Ruf.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

(Erstaufführung im Großh. Hoftheater.)

Der gute Ruf ist die Geschichte einer Frau, die besser ist als ihr Ruf. Man könnte, wenn man sehr boshaft ist, den Verdacht aussprechen, Sudermann habe eine Parodie auf sich selbst schreiben wollen. Denn auch er ist besser als sein Ruf. Natürlich sprechen wir hier nur von dem Dramatiker Sudermann, nicht von dem Menschen. Aber es ist nun einmal Mode, es gehört zum „guten“ Geschma, vor dem Dramatiker Sudermann einen literarischen Schauer zu empfinden. Und da es ganz vergeblich ist, gegen eine Mode mit Gründen anzugehen, so wollen wir uns darauf beschränken zu sagen, daß wir davon überzeugt sind, Sudermann werde einstens der Literaturgeschichte, oder sagen wir besser, der Kulturgeschichte, angehören. Allerdings in sehr ferner Zeit. Dann nämlich, wenn man einmal das Bedürfnis empfinden wird, literarische Untersuchungen über das Zeitalter Wilhelms II. anzustellen, etwa wie man über die Zeit Ludwigs XIV. oder über das römische Cäsarentum schreibt. Dann wird Sudermann in diesen Untersuchungen und Erörterungen einen ganz bestimmten Faktor bilden. Er wird nämlich eine Quelle sein für die Schilderung der gesellschaftlichen Verhältnisse Berlins am Ausgang des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts; für die banalste, ästhetische, schwüle Atmosphäre, die über dem Berlin schwebte und deren Kenntnis erforderlich ist zum Verständnis der Menschen, die in ihm ihr seltsames Wesen trieben.

Freilich wird man — in jenen fernen Zeiten — bei diesem Quellenstudium finden, daß Sudermann zu einem wirklichen Sittenschilderer seiner Zeit eine beträchtliche Eigenschaft fehlte, ohne die man ihm doch wieder keinen hervorragenden Platz in der Kulturgeschichte nicht anweisen können. Wer die Sitten seines Zeitalters zu schildern unternimmt, der muß auch das Gewissen seiner Zeit sein — und dieses Gewissen fehlt Sudermann — wohlverstanden dem Dramatiker Sudermann.

Wenn wir an einem Beispiel zeigen sollen, was wir hier nur unvollkommen ausgedrückt haben, so können wir vielleicht das Paris Napoleons III. heranziehen, das eine ähnliche kulturelle — nicht wirtschaftliche — Entwicklung genommen hat, wie das Berlin um die Wende des vorigen Jahrhunderts. Damals gab es in Paris einen Dramatiker, den man das Gewissen seiner Zeit nennen kann. Er hieß Emile Augier. Sudermann hätte der Augier seiner Zeit werden können; er ist nur der Sudermann seiner Zeit geworden.

Trotzdem ist es besser als sein guter Ruf, denn dieser gute Ruf ist wirklich sehr schlecht. Er ist, wie schon erwähnt, die Geschichte einer Frau, die besser ist als ihr Ruf.

Die Geschichte spielt bei Geheimrats, und die Atmosphäre im Hause des Kommerzienrats ist mit Raffinement geschliffert. Der Geheimrat Kommerzienrat Weisegger, ein Trufmagnat, ist fünfzig Jahre alt und hat eine Frau Karla, die erst Ende zwanzig. Dieser Kommerzienrat hat Grundbesitz, von denen er einen seiner Frau folgendermaßen erklärt: „Mein liebes Kind, der Nimbus unseres Hauses beruht zu gleichen Teilen auf dem Ruf meines Wirkens und dem deiner

Ummahbarkeit.“ Frau Karla ist gelehrt und hat gleichfalls Grundbesitz, sie sagt: „Ich ferne keinen höheren Ehrgeiz, als mich der Bedeutung meines Mannes einigermaßen würdig zu erweisen.“ Nebenbei aber hat sie auch einen Geliebten. Und daraus folgt eine Atmosphäre von Heuchelei, Steifheit, dem Strebertum und moralischer Fäulnis. Wohl gemerkt, diese Frau Karla ist aber nicht die Frau mit dem schlechten Ruf, sondern im Gegenteil einem niederschmetternd guten. Den schlechten hat ihre Freundin Dorrit von Lanna, die aber keinen Geliebten hat, sondern nur so tut. Und das auch nur aus edelster Absicht, damit man den Geliebten, der eigentlich der Geliebte Karlas ist, ihr (Dorrit) glauben soll. Zu diesem Zwecke muß natürlich Herr von Lanna ein Lump sein, und das ist er auch ausgiebig. In seinem eigentlichen Beruf ist er ein um die Ecke gegangener Kavallerieoffizier und „Amüßensfrühe“ für die egoistischen Kunden des Spuditäts, dessen Vorhänger Weisegger ist. Er bezieht dafür einen kleinen Gehalt von 30 000 Mark.

Dieser ist es, der die Sache zum Klappen bringt. Das geht folgendermaßen zu: Karla hat mit ihrem geliebten Max ein Stelldichein in Dorrits Wohnung. Lanna bekommt Wind davon und beschließt, seine Wissenschaft in Macht aufzulegen. Max und Dorrit aber haben sich, wie es bei der fortgeschrittenen Verhältnis-Spielerei kommen mußte, wirklich ineinander verliebt und er will sich nun von Karla, die ihm längst nichts mehr ist, losmachen.

Max ist ein niedliches Kerlchen, einer von denen, die das moderne Berlin zuweisen hervorbringt. Er kriegt mal 60 Millionen (sein Vater ist auch Geheimrat Kommerzienrat und

Teilnehmer an dem Syndikat), ist lebensfrisch trotz seiner Blasiertheit, verwöhnt und verhätschelt ohne frech zu sein und im Grunde ein gutmütiger Mensch. Maxens Vater nun, ein Lebemann und Menschenkenner, hat von dem vermeintlichen Verhältnis seines Sohnes mit Dorrit vernommen und kommt besorgt angereist, um der Sache ein Ende zu machen, denn Max soll verheiratet werden an das Ideal des modernen Mädchens, an das selbständige Weib mit eigenem Willen und innerer Freiheit, kurz an ein Phantom, das von der Markit bis Sudermann durch alle Phantastentöpfe gepusht hat, ohne je Wirklichkeit zu haben, und spudet wird, ohne je Wirklichkeit zu werden.

Karla aber will ihren Max nicht verlieren und lieber alles von sich werfen, ihren Reichtum, ihre Stellung, ihre Kinder und ihren Mann, ehe sie diese Heirat zuläßt. Dorrit bewahrt sie vor diesem nutzlosen Schritt, indem sie ihr verrät, daß Max von ihr los will und sie verabscheut. Um ihren Mann zu verhindern, Karlas Geheimnis verkaufen zu können, gibt Dorrit weiter sächlich an, Maxens Geliebte zu sein und führt so ein Duell zwischen ihrem Gatten und Max herbei. Dies ist der Inhalt des Stückes bis zum Schluß des dritten Aktes.

Die Gegenüberstellung des egoistischen Weibes mit dem unerbittlichen guten Ruf, und des aufopfernden, mit dem ebenso unerbittlichen schlechten, ist von großer Wirkung, aber leider von Sudermannscher Wirkung. Denn er kann es sich nicht damit genug sein lassen, den Zuschauer zu packen, und ihm eine Jahre reinen Mitgeföhls u entlocken, er will Ströme von Tränen fließen

ein festes Abkommen zustande gekommen sei, zumal man von einer längeren Unterredung des Konstantinopeler rumänischen Gesandten mit dem Großwesir erfahren hat. Eine solche Folgerung dürfte aber, wie man hier meint, überflüssig sein. Rumänien legt zunächst noch immer das Hauptgewicht darauf, in jeder Beziehung sich freie Hand zu bewahren und auch die überaus glatt vor sich gehende Mobilisierung soll ihm eben jede Aktionsmöglichkeit schaffen. Wenn nun aber Bulgarien sich den bulgarischen Forderungen, die übrigens nicht das ganze Biedert-Silistra-Schumla-Rutshut-Barna einschließen, weiterhin so ablehnend wie bisher verhält, wird Rumänien eine selbständige Aktion nicht länger aufschieben und dadurch natürlich ganz von selbst, wie die serbischen und griechischen Offensiven so auch die eventuellen türkischen Pläne moralisch und militärisch unterstützen.

Die bulgarische Intransigenz ist, wenn man nicht völlige Kopflosigkeit an den leitenden Stellen und Furcht vor der Volksstimmung annehmen will, nur durch eine unerschütterliche Siegeszuversicht zu erklären. Wie weit diese berechtigt sein kann, darüber lassen die bisherigen tendenziösen Schlachtenberichte aber abgesehen noch kein Urteil zu. Bezeichnend ist für die bulgarische Stimmung, was ein soeben aus Sofia zurückgekehrter Deutscher erzählt. Bei der Abreise habe ihm ein bulgarischer Gymnasiallehrer gesagt: „Wir haben uns ja nicht nur selbst die Preußen des Balkans genannt. Nun wohl, Friedrich der Große hat auch gegen ein halbes Dutzend Feinde auf einmal kämpfen müssen.“

Eine solche Volksstimmung schließt natürlich nicht aus, daß König Ferdinand als gemäßigter Diplomat emsig überall in Europa herumspäht, wo er sein Eisen ins Feuer legen könnte. Und zwar scheint es, daß er sich von neuem an die Triple-Entente gewandt hat, die sich ja aber besonders für die Nichtintervention ausgesprochen hat.

Drjova, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Personendampfer „Legethoff“, der der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gehört, führte an Bord 250 bulgarische Soldaten von Komalant nach Widin. Die Soldaten befanden sich auf Deck. Vom rumänischen Ufer aus wurde das Schiff bei Kojana von rumänischen Soldaten angerufen, und als es weiterfuhr, drei Schiffe auf es abgaben, die einen bulgarischen Soldaten tödlich verwundeten und einem rumänischen Fahrgast den Arm zerschmetterten. Von rumänischer Seite wird erklärt, die Soldaten seien von der Ansicht ausgegangen, daß die bulgarischen Soldaten eigentlich Deserteure seien, die als rumänische Staatsbürger bulgarischer Nationalität über die Grenze geschlüpft seien, um in bulgarische Dienste zu treten.

Arbeiterbewegung.

Lohnbewegung der christlich-nationalen Textil-Arbeiter im Albtal.

Ettlingen, 8. Juli. Hier fand eine von über 800 Arbeitern und Arbeiterinnen der Albtal-Textilindustrie besetzte Versammlung statt, in der Bezirkssekretär Kimmels aus Bönninghausen ein überschüssiges Bild der derzeitigen Lohnverhältnisse der Textilindustrie des Albtals und der Verbesserungsvorschläge gab, worauf an Stelle des am Erscheinen verhinderten Reichstagsabgeordneten und Zentralvorsitzenden Schiffer aus Düsselhof der zweite Vorsitzende des Zentralvorstands, Fischer aus Düsselhof, über die Berechtigung und Notwendigkeit der Organisation der Arbeiter sprach. Verbandssekretär Erising aus Karlsruhe ermahnte die Arbeiter, nur auf friedlichem Wege mit den Arbeitgeber eine Vereinbarung anzustreben, wozu begründete Aussicht vorhanden sei, nachdem die Weberei und Spinnerei in Ettlingen und die Firma in Neureuth schon Zugeständnisse und Vorschläge gemacht hätten. Er wies dabei auf das Fiasco des sozialdemokratischen Streiks in Basel-Gömlingen hin. Auch der Landtagskandidat der „Rechten“, Bürgermeister Schöpflin von Langensteinbach, forderte die Anwesenden zum Eintritt in die christlich-nationale Organisation auf.

Streikzettel in Mülhausen.

Mülhausen i. Elz, 8. Juli. In der vergangenen Nacht sind wiederum schwere Ausschreitungen im Streikgebiet des Nordbahnhofes vorgekommen. Zwischen der berittenen Gendarmerie und der angelegenen Menge kam es zu heftigen Zusammenstößen, so daß die Gendarmerie Feuer gab und zwei junge Leute schwer verletzt wurden; einer von ihnen starb

auf dem Transport nach dem Spital. Gegen die Menge, die alle Laternen vom Streitgebiet bis zur Dornacher Brücke zertrümmerte, wurde Militär requiriert.

Mülhausen i. Elz, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik im Mülhausener Nordbahnhof nahm heute einen ruhigen Verlauf; der unaufhaltsam strömende Regen scheint allerdings dazu beigetragen zu haben, daß es zu keinen störenden Ansammlungen gekommen ist. Heute abend trafen 50 Schutzleute aus Straßburg hier ein. Das ganze Gebiet westlich des Mülhausekanals ist militärisch besetzt. Von 4 Uhr nachmittags ab patrouillierten Jäger zu Pferd und Dragoner in den an das Streitgebiet angrenzenden Arbeiterdörfern. Gegen 8 Uhr wurden die Reiter durch Infanterie abgelöst. Beim Abtaufen sind Maschinenengewehre aufgestellt. Einige junge Burschen, die wegen Nichtbefolgung militärischer Anordnungen arrestiert worden waren, konnten ohne jedwede Störung nach dem Arrestort gebracht werden.

Die Lage in Johannesburg.

Pretoria, 8. Juli. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Die Generale Botha und Smuts haben gestern eine Abordnung der Ausländischen empfangen, um über die Bedingungen der Beilegung des Streites zu beraten. Die Minister versprachen, die Frage in Erwägung zu ziehen, wie für die Hinterbliebenen der bei den Unruhen Getöteten gesorgt werden könne, verweigerten aber, diejenigen zu begnadigen, die sich schwerer Straftaten schuldig gemacht hätten.

Johannesburg, 8. Juli. In einer Versammlung von 3000 Leuten ist ein Beschluß angenommen worden, durch den der Streik erteilt wird. Die Führer erklären, daß der Streik noch andauere. Die Leute rufen jetzt auf Brausamkeit vor, um die Eisenbahnarbeiter zum Streik aufzufordern.

Pretoria, 8. Juli. (Reuters.) Der Ausschuß der Gewerksverbände der Eisenbahner hat nach allen Eisenbahnen des Landes telegraphiert, daß die Eisenbahner von Pretoria, nachdem sie gestern zum Gedächtnis der Getöteten gefeiert haben, heute zur Arbeit zurückkehren werden. Wenn aber die Bergleute sich für eine Fortsetzung des Streites entschieden, würde ein Generalstreik der Eisenbahner im ganzen Bereich der Gewerkschaftsverbände erklärt werden.

Newyork, 8. Juli. Hunderttausend Zugführer und Schaffner von 52 Dampfen beschloßen, in den Streik einzutreten, falls ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und bessere Arbeitszeit nicht bewilligt würden. Die Eisenbahngesellschaften verhalten sich ablehnend.

Letzte Nachrichten.

Gäste des Kaisers auf seiner Nordlandreise.

Berlin, 8. Juli. Den Kaiser werden auf seiner diesjährigen Nordlandreise folgende Herren als Gäste begleiten: Der Chef des Großen Generalstabs General der Infanterie v. Wolke, der Chef des Militärabnehmens General der Infanterie Freiherr von Lynder, der Chef des Marinebureau Admirals von Müller, Flügeladjutant Korvettenkapitän Freiherr von Paalste, Hausmarschall Freiherr von Lynder, Leibarzt Dr. von Alberg, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Graf Schly-Görz, Generalintendant Graf von Hülsen-Häseler, Befehlshaber von Treutler, Generalmajor Freiherr von Freytag-Loringhofen, Geh. Regierungsrat Professor Hüßfeldt, Professor Schiemann, Professor Solgmann.

Der neue Kriegsminister.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 8. Juli. Der neuernannte Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhayn ist in Berlin eingetroffen und weilt bereits kurze Zeit im Ministerium. Die Vorstellung der Offiziere und Beamten seines Ressorts wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Drahtlose Verbindung Nauen-Logo-Kamerun-Deutsch-Südwestafrika.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 8. Juli. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ist es gelungen, eine drahtlose Verbindung zwischen der Station Nauen und Logo herzustellen. Es gelang bereits, in Nauen längere Mitteilungen aus Logo aufzunehmen. Es sind auch Ver-

suche im Gange, eine drahtlose Verständigung zwischen Logo, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun herzustellen.

Wieder ein deutsches Gut an einen Polen verkauft.

Posen, 8. Juli. Das 5000 Morgen große Gut Gwlosdjam im Kreis Sublimik wurde für 2 Millionen Mark durch einen Polen von dem Deutschen Preis gekauft; der letztere verdiente an dem Handel 800 000 M.

Der Dieb des Kaiserbechers verurteilt.

Mainz, 8. Juli. Der Dieb des Kaiserbechers wurde gestern zu vier Jahren Gefängnis verurteilt; seine Identität konnte durch Fingerabdrücke festgestellt werden.

Die Homerule-Bill in dritter Lesung angenommen.

London, 8. Juli. Das Unterhaus hat die Homerule-Bill in dritter Lesung angenommen. Im Oberhaus wird sie wieder abgelehnt werden. Wenn die Sache im nächsten Jahre wieder eingebracht und vom Unterhaus angenommen wird, so gelangt sie wieder vor das Forum des Oberhauses. Die Bill wird dann Gesetzeskraft durch Parlamentsbeschluß erhalten, selbst, wenn sie von den Mitgliedern des Oberhauses abgelehnt werden sollte.

Die Stimmrechtsfragen.

London, 8. Juli. Ein Brand hat das dem Seifenfabrikanten und Millionär William Lever gehörige Haus in Horwich, Grafschaft Lancaster, völlig zerstört. Das Feuer ist durch Anhängerrinnen des Frauenstimmrechtes gelegt worden.

Amerika.

Newyork, 8. Juli. Eine der größten Banken, die Erste und Zweite Nationalbank of Pittsburg, deren Deposten mehr als 30 Millionen Dollars betragen und die bei dem kürzlich erfolgten Zusammenstoß der Ersten und Zweiten Nationalbank of Pittsburg entstanden war, ist auf Veranlassung des Währungs-kontrollors geschlossen worden.

Santiago de Chile, 8. Juli. In der Kammer erklärte der Finanzminister, daß nunmehr der Umfang der Salpeterlager im Norden des Landes festgesetzt worden sei. Sie nehmen eine Fläche von 8811 Quadratkilometer ein und dürften etwa 5 408 204 000 Zentner Salpeter enthalten, dessen Gehalt mehr als 15 Prozent beträgt.

Ein Spielerduell.

Havana, 8. Juli. General Armando Riva, der Chef der nationalen Polizei, ist tödlich verwundet worden in einem Pistolenduell, den er gestern abend mit General Ernest Asbert, dem Gouverneur der Provinz Havana, dem Senator Vidal Rojas und dem Deputierten Arias hatte. Der Kampf fand vor dem Club Asbert in Prado statt. Riva hatte am Samstag im Klub zahlreiche Spieler verhaften lassen, die infolge dessen mit Geldstrafen belegt wurden. Nach dem Kampfe suchte Arias den Präsidenten auf, dem er Mitteilung von dem Vorfalle machte. Dann stellte er sich dem Untersuchungsrichter.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Deidesheim, Pfalz, 8. Juli. Eine tödliche Unfall ereignete sich heute früh 8 Uhr auf der hiesigen Station, indem der Wagenwärtergehilfe South aus Neustadt a. S. unter die Räder eines einlaufenden Zuges geriet und sofort getötet wurde.

Leipzig, 8. Juli. Gestern vormittag hob eine Angekellte der Tapfserie-Firma Ketter & Co. beim Postschaden den Betrag von 7000 M ab; auf dem Wege nach dem Büro entriß ihr ein vorübergehender Radler die Tasche mit dem Geld und entkam trotz der Hilferufe des Mädchens unerkannt.

Paris, 8. Juli. In der Nähe von Fontainebleau stieß das Automobil des Gutsbesizers Baron d'Arcy mit einem Motorrad zusammen. Die Insassen des letzteren, der Chefredakteur des „Journal de Saint Denis“, Grauce, und eine Frau Martin, wurden getötet.

Reg, 8. Juli. Der Gemeinderat hat für den Katholikentag 12 000 M gestiftet, teils als Garantie für ein etwaiges Defizit, teils für sonstige Zwecke.

Darmstadt, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Großherzog hat sich gestern nachmittag von Mainz nach England begeben, wo er einige Tage

verbleibt; hierauf wird sich der Großherzog nach Kiel zum Besuche des Prinzenpaares Heinrich von Preußen begeben.

Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Information aus Newyork hat Garuso es übernommen, die Musik zu einer Oper zu schreiben, deren Text Hubbard verfaßt und die in ihrer Handlung recht ernster Natur sein soll. Die Oper wird angeblich in der kommenden Saison zur Aufführung gebracht werden.

Cassano, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Dem Senator Suga wurde das neugeschaffene Benevole des Unterrichtsministeriums übertragen.

Stockholm, 8. Juli. Das italienische Königspaar hat heute nacht gegen 2 Uhr an Bord der „Trinacria“ die Heimreise angetreten.

Petersburg, 8. Juli. Die Reichsbank hat in geheimer Sitzung die Vorlagen auf Erweiterung verschiedener Kredite für die Heeresverwaltung, betreffend die Personalergänzung der Fliegerabteilungen, die Bildung neuer Fliegerstationen, sowie den Ausbau strategischer Straßen im südlichen Kaukasus angenommen.

Urga, 8. Juli. Die mongolische Regierung hat alle Truppen an die Grenze beordert, weil chinesische Truppen dort erschienen sind, wodurch große Aufregung hervorgerufen worden ist.

Kommunalpolitische Umschau.

Gemeinnützige Baugenossenschaft.

Durlach, 8. Juli. Nach längeren Vorbereitungen ist hier am 3. Juli eine gemeinnützige Baugenossenschaft ins Leben getreten, die für Wohnmittelte gefunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen erstellen will. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Theodor Seufert, Geschäftsführer der Gartenstadt Karlsruhe (Vorsitzender), Professor Wilhelm Weiser, hier (Kaffee), Schlosser Friedrich Flohr hier (Schriftführer) gewählt. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus den Herren Franz Neuhum, Stadtdirektor (Vorsitzender), Dr. Friedrich Ettlinger, Fabrikant (stellvertretender Vorsitzender), Wilhelm Gartner, Schlosser, Eduard Mertin Gutsbesitzer, Karl Steibinger, Zimmermann, Johannes Wörner, Schreiner. Der Genossenschaft traten sogleich 82 Mitglieder bei; eine stattliche Anzahl, die darauf schließen läßt, daß großes Interesse man der Neugründung entgegenbringt.

Beschwerden

über unpünktliche Bestellung unserer Zeitung durch unsere Träger sind stets direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten, denn nur dann werden Sie Gewißheit haben, daß für geregelte Zustellung gesorgt wird. Unsere verehrl. Postabonnenten bitten wir dagegen, alle Unregelmäßigkeiten dem zuständigen Postamt zu melden. Nur wenn von dort keine Abhilfe geschaffen wird, wollen man uns verständigen.

Karlsruher Tagblatt

Karlsruhe Ritterstraße 1  
Telephon 203.

Theater und Musik.

Städt. Kur-Theater Baden-Baden. Mittwoch, den 9. Juli 1913. Festvorstellung anlässlich des Geburtstages des Großherzogs von Baden. Zum ersten Male: Unter persönlicher Leitung des Komponisten „Brigri“, Operette in 3 Akten von Paul Linde. Freitag, den 11. Juli 1913: „Der fidele Bauer“. Samstag, den 12. Juli 1913: „Wiener Blut“. Sonntag, den 13. Juli 1913: „Der liebe Augustin“.

Münchener Theater. (Eig. Bericht.) In einer sehr rätselhaft mit „Nach mir!“ betitelten Schauspielnovität von Henry Bernstein legte das Berliner Künstlerpaar Kappler-Feldmer am Montag wieder starke Proben seines inneren Gestaltens ab. Ihr eminentes Spiel brachte es dahin, daß der das ewige Problem von den verbotenen ehelichen Früchten in äußerlich effektvoller Weise behandelnde Dreiakt ohne großen Widerpruch hingenommen wurde. In einer anderen Darstellung wäre unannehmlich ein Durchfall zu verzeichnen gewesen. Was soll man aber auch immer wieder mit der in einen anderen verliebten Frau anfangen? Auch wenn zu diesem Konflikt-Schema der Umstand hinzukommt, daß der hintergangene Ehemann durch Spekulation den Verführer seiner Gattin um sein Vermögen gebracht hat. Etwas verhältnismäßig immerhin die Lösung, daß die Frau renouell ihrem Mann folgt, als dieser wegen seiner Fälligkeiten usw. das Weite suchen muß. Trotz der guten schauspielerischen Leistungen der Gäste taten viele der Premierenschauspieler nach dem Fall des Vorhangs daselbe. M.

Kunst und Wissenschaft.

Akademische Nachrichten. In Freiburg i. Br. ist der a.-o. Professor und Assistent an der medizinischen Klinik der dortigen Universität, Dr. med. Franz Samuelsen, im Alter von 33 Jahren gestorben.

machen und erfährt daher seine Figuren und den unglücklichen Zuschauer in Theatralik.

Der letzte Akt ist schlimm. Dorrit, von ihrer Freundin, für die sie sich geopfert, verlassen, von Geheimrat Weisegger des Hauses verwiesen, in der festen Absicht, sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen, schwankt zwischen dem Wunsch, ein neues Leben nach dem Muster des utopischen Idealismus zu beginnen, und düstern Selbstmordgedanken. Mag, der ihr seine Hand anbietet, und seinen Vater, der weniger ehrbare Absichten offenbart, weist sie ab und noch einmal schwingt sie sich zu einem Apf auf. Rämlich ihr Vater, der Syndikatsdirektor Schrödt, hat von seinem im Duell verwundeten Schwiegersohn den wahren Sachverhalt erfahren und erscheint als Rachegeist. Denn auch er war einst ein reicher Mann, der mit Bierem fuhr, ist aber von dem Syndikat bankrott gemacht worden, weil er ihm in seiner Halsstarrigkeit nicht beitreten wollte. Nun ist er, dank der Intonsequenz Sudermannscher Logik, der Angestellte des Syndikats geworden und glaubt den Augenblick gekommen, um seine Henker sich zu Füßen zu zwingen. Aber Dorrit erklärt ihm, sie werde gegen ihn zeugen. Warum? — Darum...

Nun aber geschieht das Wunderbare. Karla hat ihrem Gatten alles gestanden und der biedere Kommerzienrat erklärt: „Was innerlich aus meiner Ehe werden wird, das ist vorläufig ganz Nebensache. Zuerst muß der gute Ruf meines Hauses gesichert werden.“ Dorrit muß also wieder in sein Haus zurück. Der alte Schrödt kann nichts gegen ihn unternehmen, wenn Dorrit schweigt, und dem edeln Tanna kann er sein Schweigen abkaufen. So ist also der gute Ruf gerettet. Und Dorrit kehrt in das Weisegger'sche Haus zurück.

Warum wir diese Geschichte so ausführlich erzählt haben? Weil es uns reizte, die Parallele zwischen dem Dramatiker Sudermann und der kleinen Frau Dorrit zu Ende zu führen. Beide sind sie besser als ihr Ruf, beide haben den Drang nach freiem Schaffen, aber beide haben nicht die Kraft, sich frei zu machen, er kehrt zu seiner verlogenen Theatralik zurück und sie in die verlogene Atmosphäre des Hauses Weisegger...

Bei der Inszenierung des Stückes kommt es darauf an, das Theatralische so viel wie möglich zu unterdrücken und das Menschliche in den Figuren herauszuholen. Denn jede dieser Personen, die an Sudermanns tuntvoll verflochtenen Fäden zappelt, hat ein Körnlein echten Lebens in sich. Es gehört allerdings sehr viel Takt, Menschenkenntnis und insbesondere eine genauere Bekanntschaft mit eben jenem Milieu des Berliner Tiergartenviertels dazu, um dieses Körnlein ans Licht der Rampen zu befördern. Dabei kann aber ein übereifriger Regisseur leicht in den Fehler verfallen, gar zu lebensecht zu wirken und dadurch ein feinsüßiges Publikum zu verlezen. Das erstere erreicht und das letztere vermeiden zu haben, ist das Verdienst des Leiters der gestrigen Erstaufführung, Dr. Edwin Kronacher.

Die Darstellung tat ihr Bestes, um die schwierigen Aufgaben, die die Verkörperung der verschiedenen Charaktere an sie stellte, zu lösen. Denn es ist manchmal schwerer, so alltägliche Rollen, wie manche der Personen des Stückes sind, mit Ehren durchzuführen, als die größten klassischen Heldengestalten zu verkörpern.

Im Anfang etwas schleppend und stilllos, entwickelte sich das Zusammenspiel mit guter Steigerung zu einem geschlossenen, in seinen

Teilen sicher disponierten Gesamtbild, das viele anziehende Momente aufzuweisen hatte, obgleich es natürlich nicht über die innere Hohlheit des Stückes hinwegtäuschen konnte. Der Hauptanteil gebührt Fr. Noormann. Sie verkörperte die Frau mit dem schlechten Ruf und dem Herzen voll Liebe, mit bewundernswerter Hingabe und tiefem Eindringen in die Seele dieses zum Teil so lebenswollen und zum Teil so konzentrierten Wesens. Weniger glücklich war Frau Ermarth als Karla, sie war in der ganzen Anlage der Zeichnung dieser Frau mit der unbegreifbaren Herrschgier zu weich. Recht gut verstand es Reinhold Lüttjohann den blonden Liebling Mag mit der Charme auszustatten, die ihn den Frauen so unwillkürlich machte. Zwei gute Charaktertypen gaben Paul Gemmede und Hugo Höcker als die beiden Kommerzienräte. Karl Dapper gab den rachschnaubenden Vater, Dorrits mit trübsüßigen Strichen. Feist Baumbach hatte sich als Baron Lama in der Maske wohl etwas vergreifen, auch sonst zeigte seine Auffassung Nuancen, mit denen man sich nicht ganz einverstanden erklären konnte, wemochon seine Leistung im ganzen ein gutes war. Fr. Müller machte aus dem kleinen Mädchen aus Spanien, was aus ihm zu machen war. Die Ausstattung der Zimmer bewies guten Geschmack und die Toilette der Damen waren von gewählter Eleganz. Fr. Noormann erreichte mit ihrem cerise-roten Kleid mit dem tumultuösen Bajandergürtel Sensation bei den Damen und Einzelnern und den Herren. Der Beifall galt im allgemeinen den Leistungen der Darsteller, die ihn nebst dem Regisseur für die gewissenhafte Arbeit reichlich verdienten.

G. R.